Dresdner Volks[illegible]g

Postscheckkonto: Dresden Nr. 1268, Kaden & Comp.

Organ für das werk[illegible]

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der [illegible]

Bei Eintritt von Störungen irgendwelcher Art, sei es durch oder ohne Einfluß höherer Gewalten, hat der Bezieher der Dresdner Volkszeitung [illegible] oder auf Nachlieferung der Zeitung

[illegible]preis mit der täglichen Unterhaltungsbeilage „Leben, [illegible] Musik" sowie der illustrierten Wochenendbeilage „Der [illegible]" monatlich 2.40 M. einschl. 45 Pf. Bringerlohn. (Ohne [illegible]" monatlich 2 M. einschl. 35 Pf. Bringerlohn.) Postbezug nur [illegible]" 1.95 M. zuzüglich Post- und Zustellungsgebühren.

Schriftleitung: Wettinerplatz 10, Fernsprecher Nr. 25 261 [illegible] stunde nur wochentags von 12 bis 1 Uhr
Geschäftsstelle: Wettinerplatz 10, Fernsprecher Nr. 25 261
Geschäftszeit von früh 7 Uhr bis 5 Uhr nachmitt[illegible]
Telegramm-Adresse: Dresdner Volkszeitung

[illegible]preise: Die 30 mm breite Nonpareillezeile 35 Pf., die [illegible] mm breite Reklamezeile 2 M., für auswärts 40 Pf. u. 2.50 M., abzüglich Preissenkung laut Tarif. Familienanzeigen, Stellen- u. Mietgesuche 20 Pf. netto. Für Briefniederleg. 10 Pf. Einzelnr. 10 Pf.

Nr. 168 | Dresden, Mittwoch, den 20. Juli 1932 | 43. Jahrgang

Achtung! Fadenhecht und Aufrichtig Beiblatt dieser Nummer

Der Schlag gegen Preußen

[illegible]apen Reichskommissar für Preußen – Ausnahmezustand in Berlin und Brandenburg

[illegible]Berlin, 20. Juli. (Eig. Funk.) Unter dem Druck [illegible]Nazipartei hat sich die Reichsregierung nunmehr ent[illegible]en, mit dem heutigen Tage in Preußen [illegible]n Reichskommissar einzusetzen. Ohne den [illegible]präsidenten wäre diese „Tat" nicht möglich gewesen. [illegible] Reichskommissar hat sich Herr von Papen, [illegible]scheinlich weil der Reichsminister des Innern eine Er[illegible]ung abgelehnt hat, persönlich bestellen lassen. Als sein [illegible]mächtigter ist der Essener Oberbürgermeister [illegible]Bracht in Aussicht genommen worden. Ob er dieses [illegible]anzunehmen bereit ist oder ob er es bereits angenom[illegible]hat, steht zur Zeit noch nicht fest.

[illegible]Auf Grund seiner Befugnisse als Reichskommissar für [illegible]sen hat der Reichskanzler den preußischen Ministerpräsidenten Braun und den preußischen Innenminister Severing mit dem heutigen Tage für abgesetzt erklärt. Als der Reichskanzler dem preußischen Innenminister heute vormittag die entsprechende Mitteilung machte, hat Severing erwidert, daß er nur der Gewalt weichen werde. Daraufhin hat der Reichskanzler auf Vorschlag der Reichsregierung den militärischen Ausnahmezustand über Berlin und Brandenburg verhängt. Die Polizeigewalt ist damit auf den Wehrkreiskommandeur in Brandenburg übergegangen. Es ist zu erwarten, daß sich die bisher nicht abberufenen Minister, insbesondere die Zentrumsminister, mit Braun und Severing solidarisch erklären werden und ebenfalls nur der Gewalt weichen.

* * *

Preußen ist von außen nicht zu Fall zu bringen. Deshalb muß es von innen unterminiert werden. Die Prinzen und Barone, die Junker und Schwerindustriellen und alle Feinde des „Wohlfahrtsstaates" brauchen Raum und Bewegungsfreiheit, und wozu hätte man seinen Hitler und die SA., wozu für sie all die vielen Aufwendungen und Unkosten, wenn sie sich nicht auch noch durch Preußen verzinsen sollten?

Sprechen wir offen und deutlich: dieser wohlinszenierte Bürgerkrieg dient vor allem dem Zweck, durch Zwang zu erreichen, was bisher durch alle Wahlen und alles Parlamentstheater nicht zu erreichen war. Die täglichen Akte des Terrors gegen die Arbeiterschaft, die Unsichermachung der Straßen und des öffentlichen Lebens sollen den Nachweis liefern, daß Preußen und seine Polizei ihre Aufgabe nicht mehr erfüllen.

Für dieses hinterhältige und gemeine Ziel werden die SA.-Proleten ins Feuer gejagt, deshalb müssen täglich arme Menschen ihr Leben lassen, und wo kein Kommunist in den Arbeitervierteln auf die Provokationen hineinfällt, da werden SA.-Leute in Zivil gesteckt, mit antifaschistischen Abzeichen und Revolvern versehen, damit diese Achtgroschenjungen und Provokateure die Polizei angreifen.

War nicht auch der Blutsonntag von Altona eine einzige wohlangelegte Provokation zum Sturz der preußischen Regierung? In Altona konnte die Polizei den SA.-Marsch durch die Proletarierviertel verbieten. Dann hätten die Braunen Häuser toben können über Unterdrückung und zweierlei Maß. Die Polizei gestattete den Umzug, es floß Blut, und wieder brüllte die ganze Meute auf der Rechten nach dem Reichskommissar für Preußen. Wie auf Befehl erschallte der Ruf. Er wurde vorbereitet und unterstützt durch ein Schreiben des Nazipräsidenten des Preußischen Landtags an Herrn von Papen, in dem ebenfalls ein Reichskommissar für Preußen gefordert wird, „weil sich Ueberfälle und Morde von Tag zu Tag in erschreckendem Maße häufen". Das ganze Spiel liegt klar zutage. Erst forderte und erreichte man die völlige Demonstrationsfreiheit und die Notverordnungsjacken, und als die Wirkung dieser Politik zutage trat, wurde der Spieß umgedreht, wurden die für die Blutsaat verantwortlich gemacht, die sich mit Händen und Füßen gegen ihre Ursachen gewehrt haben. Ja die intellektuellen Urheber dieser Ursachen sollen schließlich noch die Richter über die spielen, die sie eindring-

[illegible]as Bündnis Hitler-Papen

Kaufpreis ist Preußen

Dieser Artikel unseres Berliner Büros wurde vor dem Schlag gegen Preußen geschrieben; er skizziert den Hintergrund, auf dem sich der Anschlag gegen die republikanische Preußenregierung abspielt.

[illegible]Auf allen Plakatsäulen, in ihrer Presse und in ihren [illegible]ungen bemühen sich die Papenkreuzler krampfhaft [illegible]ertappte Verbrecher, die Spuren zu verwischen, die zu [illegible] Hintertreppen der Baronsregierung [illegible]n. Den arbeitenden und leidenden und von Herrn Hitler [illegible]ten Massen sollen bis zum Wahltag die Augen ver[illegible]ert werden. Das Volk soll nicht wissen, daß Brüning [illegible]stürzt und Papen ans Steuer gesetzt wurde, weil es [illegible] Braunen Häuser wollten. Die Wahrheit ist, daß es [illegible] Hitler keinen Papen gäbe, ohne Hitler keine [illegible]verordnung und damit auch keine Notverordnungsjacken.

[illegible]Die zehnfach erwiesene Wahrheit ist, daß Papen regiert, [illegible] Hitler im Hintergrund sitzt. Es ist ein Pakt auf [illegible]gegenseitigkeit, wobei einer dem anderen die Steig[illegible] hält. Was die Kumpanei Hitler fordert, wird im [illegible]en und ganzen von den Nazibaronen erfüllt. Unter [illegible]ning kam kein Goebbels an das Mikrophon des Rundfunks. [illegible]r Papen marschieren die Herrschaften der Reihe nach an [illegible] verzapfen ihre Phrasen, von Hierl bis Hitler! Die [illegible]ern weigerten sich, die Notverordnungsjacken und damit [illegible] Bürgerkrieg in ihr Land hereinzulassen. Tobendes [illegible]ul und Geschimpfe über die „Separatisten" und „Landesverräter" – bis der Wunsch der Braunen Häuser erfüllt und [illegible] Abmachung mit der Baronsregierung durchgesetzt war.

[illegible]Blieb Preußen, der Hort der Demokratie! Ohne [illegible]ßen kein Drittes Reich, und kein Tag ist seit dem [illegible]rungsantritt des Kabinetts Papen vergangen, an dem [illegible] an irgendeiner Stelle der Hebel angesetzt wurde, um [illegible] stärkste Bastion des republikanischen Deutschlands aus [illegible] Angeln zu heben. Die gesamte parlamentarische und [illegible]parlamentarische Arbeit der Braunen Häuser galt [illegible]m einzigen Zweck.

[illegible]Mit Begeisterung von der Partei des Herrn Hugenberg [illegible]unterstützt, vollzieht sich seit Monaten ein Hetz- und [illegible]erleumdungsfeldzug gegen die heutige preußi[illegible]che Regierung und vor allem gegen die preußische Polizei. [illegible]kein Mittel war zu gering, das nicht den Zweck heiligen [illegible]nnte. Selbst die Frau des Vizepräsidenten der Berliner [illegible]olizei wurde in diesen verlogensten und erbärmlichsten [illegible]ter Kämpfe hineingezogen.

[illegible]Wenn es in den vergangenen Jahren einen Staat in [illegible]tschland gegeben hat, in dem Ruhe und Ordnung [illegible]richte, Gerechtigkeit und Freiheit für alle politischen [illegible]rteien, Sicherheit und Schutz aller Staatsbürger, so war [illegible]Preußen! Was es an positiven und aufbauenden [illegible]rungen unter seiner demokratischen und republikanischen [illegible]ierung aufzuweisen hat, steht unterzeichnet vor aller Welt. [illegible] als die Notverordnungsjacken dank der Barone Papen [illegible]nd wieder auf den Straßen erscheinen durften, haben die [illegible]ußische Staatsregierung und die preußische Polizei restlos ihre Pflicht getan und sich dem Bürgerkrieg entgegen[illegible]ellt.

Euer Kampf für die Freiheit

Kundgebung des Internationalen Gewerkschaftsbundes an die deutsche Arbeiterschaft

Im Augenblick, wo die deutsche Arbeiterklasse mitten im entscheidenden Abwehrkampf gegen die vereinten Mächte der Reaktion steht und die deutsche Demokratie um ihr Dasein ringt, hält es der Internationale Gewerkschaftsbund für seine dringende Pflicht, der deutschen Arbeiterschaft und allen deutschen Volksgenossen, die für den Bestand der deutschen Republik und damit auch des Friedens in einem demokratischen Europa kämpfen, seine Solidarität mit aller Kraft zu bekunden.

Jetzt wie früher steht für den Internationalen Gewerkschaftsbund fest,

daß Faschismus moralischer und materieller Verelendung gleichkommt;

daß Faschismus national und international eine direkte Bedrohung des Friedens bedeutet;

daß die Arbeiterklasse ihre höchsten Güter verteidigt, indem sie den Faschismus niederzwingt.

Die deutsche Arbeiterschaft kann sicher sein, daß der Internationale Gewerkschaftsbund mit seinen 14 Millionen angeschlossenen Mitgliedern aus allen Ländern diesen ihren Kampf mit den höchsten Gefühlen der Sympathie und Solidarität verfolgt und bereit ist, den deutschen Arbeitern mit allen verfügbaren Mitteln zum Siege zu verhelfen.

Deutsche Genossen! Ihr steht nicht allein in diesem Kampf! Wisset, daß das organisierte Weltproletariat hinter euch steht, denn ihr kämpft nicht nur für die deutsche Demokratie,

euer Kampf ist auch ein Kampf für die Befreiung der Menschheit!

Internationaler Gewerkschaftsbund

W. Schevenels, Generalsekretär.

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id416951805-19320720/1 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

lich, aber vergeblich vor der Freigabe der Straße an die Notverordnungsjacken warnten.

Es gibt keinen juristischen und verfassungsmäßigen Paragraphen, der die Einsetzung eines Reichskommissars in Preußen rechtfertigen könnte. Der einzige Grund, den die Reichsregierung ins Feld führen kann, ist der Wunsch und das heiße Bemühen der Braunen Häuser und ihrer Auftraggeber: Preußen in eine Nazikolonie zu verwandeln, Posten und Aemter frei zu machen für die hungrige Nazimeute und deren Stellenjäger. Sie hätten es in der Hand, mit dem Zentrum eine Koalition zu bilden und auf diesem verfassungsmäßigen Wege in Preußen mit zu regieren. Das aber ist es gerade, was die Hitler und Konsorten nicht wollen. Sie wollen heute nicht einmal offen an die Macht. Was sie wollen, ist Einfluß ohne Verantwortung. **Nur keine offene Verantwortung, weil das Volk seine Betrüger sonst allzurasch erkennen würde.**

Das Spiel der Nazis und ihr Zusammenspiel mit der Baronsregierung ist klar. Sind sich aber diese Papen, Gayl und Schleicher klar, wohin der Weg führen muß? Wir warnen sie dringend, einen Schritt zu tun, der ein Signal in vielfacher Hinsicht sein kann.

* * *

Rücktritt der übrigen Minister

„Die Reichsregierung handelt verfassungswidrig"

Berlin, 20. Juli. (Eig. Drahtb.) Die bisher nicht abgesetzten preußischen Minister haben sich mit Braun und Severing solidarisch erklärt. Sie haben eine zugleich für die Oeffentlichkeit bestimmte Erklärung beschlossen, in der das Vorgehen der Reichsregierung für verfassungswidrig erklärt und zugleich mitgeteilt wird, daß die preußische Staatsregierung den Staatsgerichtshof angerufen und um eine einstweilige Verfügung ersucht hat, in der die Verfassungswidrigkeit des Vorgehens der Reichsregierung festgenagelt wird. An einer für heute nachmittag von Herrn von Papen einberufenen Kabinettssitzung wird keiner der preußischen Minister teilnehmen. Gegen 12.30 Uhr erschienen im preußischen Innenministerium ein Reichswehroffizier und ein Gefreiter.

*

Weil Severing die Nazibarone brandmarkte!

Die Begründung der Notverordnung

wtb. **Berlin**, 20. Juli. (Amtlich.) Durch die Verordnung des Herrn Reichspräsidenten vom 20. Juli 1932 ist der Reichskanzler zum Kommissar für Preußen bestellt worden. In dieser Eigenschaft hat er auf Grund der ihm erteilten Vollmachten den Ministerpräsidenten Braun und den Minister des Innern Severing ihrer Aemter enthoben. Die Befugnisse und Aufgaben des preußischen Ministerpräsidenten sind auf den Reichskanzler als Reichskommissar übergegangen.

Die blutigen, von kommunistischer Seite hervorgerufenen Unruhen haben die Reichsregierung vor die schwere Aufgabe gestellt, von sich aus für Ruhe und Sicherheit im größten Land Deutschlands zu sorgen. In den übrigen deutschen Ländern, in denen die Polizeibehörden straff geleitet werden, besteht keine Befürchtung, daß kommunistische Umtriebe Erfolg erzielen. Die Reichsregierung bedauert lebhaft, daß diese Voraussetzungen für Preußen nicht in dem notwendigen Umfang zutreffen, obgleich die ordentlichen Polizeiorgane durch Einsetzung von Person und Leben der Beamten sich bemüht haben, der offenbar von langer Hand vorbereiteten Unruhen Herr zu werden. In Preußen hat die Reichsregierung die Beobachtung machen müssen, daß Planmäßigkeit und Zielbewußtheit der Führung gegen die kommunistische Bewegung fehlen.

Es ist kein Zufall, daß gerade in Preußen die kommunistische Kampforganisation am straffsten und erfolgreichsten aufgetreten ist und an den verschiedensten Orten ernste und blutige Unruhen hervorgerufen hat. Es besteht der begründete Verdacht, daß hohe preußische Dienststellen in Berlin und an anderen wichtigen Punkten nicht mehr die innere Unabhängigkeit besitzen, die zur Erfüllung ihrer Aufgabe notwendig ist. Dadurch ist in weiten Kreisen der Behörden, der Exekutivbeamten sowie der Bevölkerung die staatliche Autorität erschüttert. Verstärkt ist dieser Eindruck in der Oeffentlichkeit durch die ungezügelten scharfen Angriffe des preußischen Ministers des Innern und anderer hoher Beamter gegen die Reichsregierung.

Die notwendige vertrauensvolle Zusammenarbeit zwischen Reichsregierung und Landesregierung ist durch dieses Auftreten unmöglich gemacht worden. Unter diesen unerträglichen Umständen ist die vorübergehende Zusammenfassung der Machtmittel des Reiches und Preußens in der Hand des Reichskanzlers als Reichskommissar für Preußen der einzige Weg zur raschen Befriedung des größten deutschen Landes.

*

Immerhin, Severing hat allerdings die Politik des Nazikabinetts scharf kritisiert, aber damit sprach er gleichzeitig für die Mehrzahl der deutschen Länder und Wähler!

*

Ausführung des Belagerungszustandes

Eine neue weitere Verordnung, gezeichnet von Hindenburg und den Baronen Schleicher, Gayl und Papen, erläutert den Belagerungszustand und bestimmt, daß die Artikel der Reichsverfassung aufgehoben sind, die die persönliche Freiheit, die freie Meinungsäußerung, die Pressefreiheit, das Vereins- und Versammlungsrecht, das Briefgeheimnis, das Fernsprechgeheimnis usw. betreffen. Die vollziehende Gewalt hat ausschließlich der Reichswehrminister Baron Schleicher. Wer seinen Anordnungen zuwiderhandelt oder Straftaten begeht, wird mit Geldstrafe, mit Gefängnis, mit Zuchthaus, mit dem Tode bestraft, je nach den Einzelbestimmungen und der Schwere des Vergehens.

*

Auch ein neuer Berliner Polizeipräsident

Berlin, 20. Juli. Wie das Conti-Büro behauptet, habe sich der Berliner Polizeipräsident Grzesinski bereit erklärt, seinen Posten an den Essener Polizeipräsidenten Melcher als seinen Nachfolger abzutreten. Melcher hat sein Amt heute mittag 12.30 Uhr übernommen. Er werde als ein „Beamter der alten Schule" bezeichnet. — Auch Polizeivizepräsident Dr. Weiß und der Kommandeur der Berliner Schutzpolizei, Oberst Heimberg, seien zurückgetreten. An Stelle von Oberst Heimberg soll Oberst Poten zum Kommandeur ernannt werden sein.

*

Der neue Machthaber von Berlin und Brandenburg

wtb. **Berlin**, 20. Juli. **Auf Grund der Verordnung des Reichspräsidenten vom 20. Juli 1932 übertrage ich die vollziehende Gewalt für den Bezirk Groß-Berlin und Provinz Brandenburg dem Befehlshaber im Wehrkreis 3, Generalleutnant Rundstedt. Gez. v. Schleicher.**

*

Protest der preußischen Regierung

Anrufung des Staatsgerichtshofs

wtb. **Berlin**, 20. Juli.

Die preußische Staatsregierung nimmt einstweilen zu den heutigen Vorgängen wie folgt Stellung:

I. Die Einsetzung eines Reichskommissars für Preußen, dem die gesamte vollziehende Gewalt übertragen wird, widerspricht nach Anschauung der preußischen Regierung der Reichsverfassung 1. weil kein Anlaß zu einer solchen Maßnahme vorliegt, 2. weil die Einsetzung nicht „nötige Maßnahme zur Wiederherstellung der öffentlichen Ordnung und Sicherheit" ist und 3. weil die Einsetzung andere Zwecke verfolgt.

Die preußische Staatsregierung wird daher sofort den Staatsgerichtshof anrufen und bis zur Entscheidung den Erlaß einer einstweiligen Verfügung beantragen.

II. Soweit auf Grund des Artikels 48 der Reichsverfassung unmittelbar oder mittelbar durch einen Reichskommissar in Artikel 17 der Verfassung eingegriffen wird, durch Absetzung von Ministern oder Ernennung neuer Minister, oder in Artikel 63, wonach die Stimmen im Reichsrat durch Mitglieder ihrer Regierungen vertreten werden, wird die preußische Staatsregierung einen solchen Eingriff als ungültig und unvorhanden ansehen."

Waffensuche

Nur bei KPD. – Nazikasernen bleiben ungeschoren

D. **Berlin**, 20. Juli. (Eig. Funk.) Die Regierung der Nazibarone hat am Dienstag abend eine Erklärung gegen die politischen Exzesse der letzten Tage im Rundfunk verbreiten lassen. In dieser Erklärung wird besonders auf die Vorgänge in Ohlau und A. Bezug genommen und dann gesagt:

„Es ist selbstverständlich und von der Reichsregierung auch bereits angekündigt worden, daß das Demonstrationsverbot nur ein erster Schritt ist. Die Länderregierungen sind ersucht worden, die aus dem Verbot von Versammlungen unter freiem Himmel und Aufzügen sich ergebende Gelegenheit der Polizei dazu auszunutzen, um die Schlupfwinkel und Waffenlager der Kommunisten, deren Existenz sein durch die Altonaer Vorgänge erwiesen ist, unschädlich auszuheben und damit die Grundlage für eine künftige ungestörte Gestaltung öffentlicher Veranstaltungen zu schaffen. Die Reichsregierung wird dem Herrn Reichspräsidenten raten, weitere Maßnahmen gegen diejenigen vorzubereiten, die künftig den politischen Kampf mit der Waffe in der Faust oder unter verbrecherischer Verwendung von Sprengstoffen führen sollten. Das deutsche Volk kann darauf vertrauen, daß die Reichsregierung durchgreifen wird."

Das ist nicht wahr, das Volk kann nicht darauf vertrauen, daß die Regierung durchgreifen wird. Denn gerade diese Veröffentlichung beweist es, daß die Baronsregierung die Schuld an den Gewalttaten ausschließlich den Kommunisten zuschiebt und nur gegen Kommunisten vorgeht. Die letzten Tage haben hundertfach erwiesen, daß die Nationalsozialisten überall schwer bewaffnet sind. In jeder Nazikaserne, auf jedem Nazilastwagen werden Waffen, oft haufenweise, festgestellt. Die von Hitler abhängige Baronsregierung kündigt aber nicht an, daß die Polizei auch die Schlupfwinkel und Waffenlager der Nazis durchsuchen solle.

Uniformtragen und Bewaffnung sind miteinander verbunden. Eine uniformierte Bürgerkriegsarmee, die von der Baronsregierung die Erlaubnis zum Uniformtragen und zum militärischem Aufmarsch mit Freuden erhält, kommt unbedingt zur Bewaffnung. Eins bedingt das andere. Und die Folge ist, daß die Regierung der bewaffneten Bürgerkriegsarmee nicht zu nahe treten darf. Sie hat alle Gewalt über sie verloren. Die Hitler-Banden haben Waffen — und ihr Waffenbesitz wird ihnen nicht genommen. Von der Baronsregierung wird nur bei Kommunisten nach Waffen gesucht.

Lumpenpack

Welcher niederträchtigen Fälschermethoden sich die Nationalsozialisten bedienen, zeigt ein Bericht über den uns aus Luckau berichtet wird.

Ende der vergangenen Woche wurde der verurteilte Strafgefangene Willi Sklarek der Luckauer Strafanstalt zugeführt. Durch einen Beamten, der Nationalsozialist ist, wurde das Gerücht verbreitet. Infolgedessen sammelte sich eine größere Menschenmenge, in der Mehrheit Nationalsozialisten, vor der Strafanstalt, um den Häftling mit Schimpfworten zu empfangen. Das wäre uns alles gleichgültig, wenn nicht nach der Einlieferung von den Nationalsozialisten eine photographische Aufnahme gestellt worden wäre, die ein Gipfelstück gemeiner Fälschung darstellt. **Die Nazis hatten eine rote Fahne mit drei Pfeilen und ein Schild mit der Aufschrift „Sklarek willkommen. Die Eiserne Front Luckau" hergestellt. Das brachten sie mit der Strafanstalt als Hintergrund auf die Platte. Darauf verbreiteten sie in Luckau, die Eiserne Front habe von Sklarek Spalier gebildet und den Gefangenen mit Heilrufen empfangen.** Hiermit wollen die Nazis vor allem auf dem Lande krebsen gehen. Der SA-Mann Goerlich, der einem Kamerad der Eisernen Front wegen dieser Gemeinheit einen Lügner und Gauner nannte, erklärte: **„Uns ist eben jedes Mittel recht".**

Hitler diktiert Hunger!

Neue nationalsozialistische Unterstützungskürzungen in Sicht!

Die nationalsozialistischen Unterstützungskürzungen sind zum Teil am 27. Juni in Kraft getreten. Für die laufenden Fälle der bisherigen Unterstützungen in der Arbeitslosenversicherung und der Krisenfürsorge treten die Bestimmungen der Hitler-Notverordnungen am 23. Juli in Kraft.

Der 23. Juli ist also ein neuer Hungertag für Millionen. An diesem Tag tritt ein neuer Abschnitt der nationalsozialistischen Kürzungen in Kraft!

Damit noch nicht genug! Wie wir hören, sind durch die rigorosen Kürzungen in der Arbeitslosenversicherung und der Krisenfürsorge die Sätze teilweise unter die Wohlfahrtsunterstützung gesunken.

Eine abermalige Kürzung der Sätze der Wohlfahrtsunterstützung soll die Folge sein!

Neue nationalsozialistische Unterstützungskürzungen sind also in Sicht!

*

Hitlers Tolerierungspolitik

Berlin, 20. Juli. (Eig. Funk.) Die Nazis bestreiten in ihrer Propaganda immer wieder, mit der Regierung Papen auch nur das geringste zu tun zu haben. Demgegenüber ist bemerkenswert, was die Deutsche Allgemeine Zeitung heute feststellt. Sie schreibt:

„Es war vom ersten Tage der Regierung Papen an bekannt, daß die Nationalsozialisten der neuen Regierung abwartend und tolerierend gegenüberstehen werden."

Ebenso wird von Regierungsseite zugegeben, daß die gestern von uns gebrachte Veröffentlichung des Zentrums über die Verhandlungen wegen der preußischen Regierungsbildung auf Wahrheit beruht. Es stimmt also, **daß die Nazis vom Zentrum gefordert haben, die Opposition gegen das Kabinett der Nazibarone einzustellen.** So weit geht das Bündnis Hitler-Papen!

*

Ein Putschplan?

8. **London**, 19. Juli. (Eig. Drahtb.)

Der Daily Telegraph, ein immer gut informiertes englisches Blatt, veröffentlicht einen bis in die letzte Einzelheit ausgearbeiteten Putschplan Hitlers, der in der Wahlnacht des 31. Juli zum Staatsstreich und zur Machtergreifung der Nazis führen und ausgeführt werden soll. Instruktionen an alle Partei- und SA.-Formationen sollen **ergangen und selbst ein Aufruf an das Volk soll bereits vorbereitet.**

Es besteht der begründete Verdacht, daß hohe preußische Dienststellen in Berlin und an anderen wichtigen Punkten nicht mehr die innere Unabhängigkeit besitzen, die zur Erfüllung ihrer Aufgabe notwendig ist. Dadurch ist in weiten Kreisen der Behörden, der Exekutivbeamten sowie der Bevölkerung die staatliche Autorität erschüttert. Verstärkt ist dieser Eindruck in der Oeffentlichkeit durch die ungezügelten scharfen Angriffe des preußischen Ministers des Innern und anderer hoher Beamter gegen die Reichsregierung.

Die notwendige vertrauensvolle Zusammenarbeit zwischen Reichsregierung und Landesregierung ist durch dieses Auftreten unmöglich gemacht worden. Unter diesen unerträglichen Umständen ist die vorübergehende Zusammenfassung der Machtmittel des Reiches und Preußens in der Hand des Reichskanzlers als Reichskommissar für Preußen der einzige Weg zur raschen Befriedung des größten deutschen Landes.

*

Immerhin, Severing hat allerdings die Politik des Nazikabinetts scharf kritisiert, aber damit sprach er gleichzeitig für die Mehrzahl der deutschen Länder und Wähler!

*

Ausführung des Belagerungszustandes

Eine neue weitere Verordnung, gezeichnet von Hindenburg und den Baronen Schleicher, Gayl und Papen, erläutert den Belagerungszustand und bestimmt, daß die Artikel der Reichsverfassung aufgehoben sind, die die persönliche Freiheit, die freie Meinungsäußerung, die Pressefreiheit, das Vereins- und Versammlungsrecht, das Briefgeheimnis, das Fernsprechgeheimnis usw. betreffen. Die vollziehende Gewalt hat ausschließlich der Reichswehrminister Baron Schleicher. Wer seinen Anordnungen zuwiderhandelt oder Straftaten begeht, wird mit Geldstrafe, mit Gefängnis, mit Zuchthaus, mit dem Tode bestraft, je nach den Einzelbestimmungen und der Schwere des Vergehens.

*

Auch ein neuer Berliner Polizeipräsident

Berlin, 20. Juli. Wie das Conti-Büro behauptet, habe sich der Berliner Polizeipräsident Grzesinski bereit erklärt, seinen Posten an den Essener Polizeipräsidenten Melcher als seinen Nachfolger abzutreten. Melcher hat sein Amt heute mittag 12.30 Uhr übernommen. Er werde als ein „Beamter der alten Schule" bezeichnet. — Auch Polizeivizepräsident Dr. Weiß und der Kommandeur der Berliner Schutzpolizei, Oberst Heimberg, seien zurückgetreten. An Stelle von Oberst Heimberg soll Oberst Poten zum Kommandeur ernannt werden sein.

*

Der neue Machthaber von Berlin und Brandenburg

wtb. **Berlin**, 20. Juli. **Auf Grund der Verordnung des Reichspräsidenten vom 20. Juli 1932 übertrage ich die vollziehende Gewalt für den Bezirk Groß-Berlin und Provinz Brandenburg dem Befehlshaber im Wehrkreis 3, Generalleutnant Rundstedt. Gez. v. Schleicher.**

*

Protest der preußischen Regierung

Anrufung des Staatsgerichtshofs

wtb. **Berlin**, 20. Juli.

Die preußische Staatsregierung nimmt einstweilen zu den heutigen Vorgängen wie folgt Stellung:

I. Die Einsetzung eines Reichskommissars für Preußen, dem die gesamte vollziehende Gewalt übertragen wird, widerspricht nach Anschauung der preußischen Regierung der Reichsverfassung 1. weil kein Anlaß zu einer solchen Maßnahme vorliegt, 2. weil die Einsetzung nicht „nötige Maßnahme zur Wiederherstellung der öffentlichen Ordnung und Sicherheit" ist und 3. weil die Einsetzung andere Zwecke verfolgt.

Die preußische Staatsregierung wird daher sofort den Staatsgerichtshof anrufen und bis zur Entscheidung den Erlaß einer einstweiligen Verfügung beantragen.

II. Soweit auf Grund des Artikels 48 der Reichsverfassung unmittelbar oder mittelbar durch einen Reichskommissar in Artikel 17 der Verfassung eingegriffen wird, durch Absetzung von Ministern oder Ernennung neuer Minister, oder in Artikel 63, wonach die Stimmen im Reichsrat durch Mitglieder ihrer Regierungen vertreten werden, wird die preußische Staatsregierung einen solchen Eingriff als ungültig und unvorhanden ansehen."

Waffensuche

Nur bei KPD. – Nazikasernen bleiben ungeschoren

D. **Berlin**, 20. Juli. (Eig. Funk.) Die Regierung der Nazibarone hat am Dienstag abend eine Erklärung gegen die politischen Exzesse der letzten Tage im Rundfunk verbreiten lassen. In dieser Erklärung wird besonders auf die Vorgänge in Ohlau und A. Bezug genommen und dann gesagt:

„Es ist selbstverständlich und von der Reichsregierung auch bereits angekündigt worden, daß das Demonstrationsverbot nur ein erster Schritt ist. Die Länderregierungen sind ersucht worden, die aus dem Verbot von Versammlungen unter freiem Himmel und Aufzügen sich ergebende Gelegenheit der Polizei dazu auszunutzen, um die Schlupfwinkel und Waffenlager der Kommunisten, deren Existenz sein durch die Altonaer Vorgänge erwiesen ist, unschädlich auszuheben und damit die Grundlage für eine künftige ungestörte Gestaltung öffentlicher Veranstaltungen zu schaffen. Die Reichsregierung wird dem Herrn Reichspräsidenten raten, weitere Maßnahmen gegen diejenigen vorzubereiten, die künftig den politischen Kampf mit der Waffe in der Faust oder unter verbrecherischer Verwendung von Sprengstoffen führen sollten. Das deutsche Volk kann darauf vertrauen, daß die Reichsregierung durchgreifen wird."

Das ist nicht wahr, das Volk kann nicht darauf vertrauen, daß die Regierung durchgreifen wird. Denn gerade diese Veröffentlichung beweist es, daß die Baronsregierung die Schuld an den Gewalttaten ausschließlich den Kommunisten zuschiebt und nur gegen Kommunisten vorgeht. Die letzten Tage haben hundertfach erwiesen, daß die Nationalsozialisten überall schwer bewaffnet sind. In jeder Nazikaserne, auf jedem Nazilastwagen werden Waffen, oft haufenweise, festgestellt. Die von Hitler abhängige Baronsregierung kündigt aber nicht an, daß die Polizei auch die Schlupfwinkel und Waffenlager der Nazis durchsuchen solle.

Uniformtragen und Bewaffnung sind miteinander verbunden. Eine uniformierte Bürgerkriegsarmee, die von der Baronsregierung die Erlaubnis zum Uniformtragen und zum militärischem Aufmarsch mit Freuden erhält, kommt unbedingt zur Bewaffnung. Eins bedingt das andere. Und die Folge ist, daß die Regierung der bewaffneten Bürgerkriegsarmee nicht zu nahe treten darf. Sie hat alle Gewalt über sie verloren. Die Hitler-Banden haben Waffen — und ihr Waffenbesitz wird ihnen nicht genommen. Von der Baronsregierung wird nur bei Kommunisten nach Waffen gesucht.

Lumpenpack

Welcher niederträchtigen Fälschermethoden sich die Nationalsozialisten bedienen, zeigt ein Bericht über den uns aus Luckau berichtet wird.

Ende der vergangenen Woche wurde der verurteilte Strafgefangene Willi Sklarek der Luckauer Strafanstalt zugeführt. Durch einen Beamten, der Nationalsozialist ist, wurde das Gerücht verbreitet. Infolgedessen sammelte sich eine größere Menschenmenge, in der Mehrheit Nationalsozialisten, vor der Strafanstalt, um den Häftling mit Schimpfworten zu empfangen. Das wäre uns alles gleichgültig, wenn nicht nach der Einlieferung von den Nationalsozialisten eine photographische Aufnahme gestellt worden wäre, die ein Gipfelstück gemeiner Fälschung darstellt. **Die Nazis hatten eine rote Fahne mit drei Pfeilen und ein Schild mit der Aufschrift „Sklarek willkommen. Die Eiserne Front Luckau" hergestellt. Das brachten sie mit der Strafanstalt als Hintergrund auf die Platte. Darauf verbreiteten sie in Luckau, die Eiserne Front habe von Sklarek Spalier gebildet und den Gefangenen mit Heilrufen empfangen.** Hiermit wollen die Nazis vor allem auf dem Lande krebsen gehen. Der SA-Mann Goerlich, der einem Kamerad der Eisernen Front wegen dieser Gemeinheit einen Lügner und Gauner nannte, erklärte: **„Uns ist eben jedes Mittel recht".**

Der Kampfgruß aus England

Die Freiheitsfahne der englischen Arbeiterpartei in Berlin überreicht

D. **Berlin**, 20. Juli. (Eig. Funk.) Die Berliner Sozialdemokratie veranstaltete am Dienstag abend wieder eine große Wahlkundgebung. Ursprünglich sollte die Veranstaltung im Lustgarten stattfinden. Die jüngste Verordnung der Reichsregierung machte jedoch durch diese Absicht einen Strich, so daß diese Kundgebung innerhalb 24 Stunden nach dem Saal der Neuen Welt in der Hasenheide umdirigiert werden mußte. Trotzdem folgten wiederum Tausende und aber Tausende dem Ruf der Partei. Schon lange vor 19 Uhr strömten die Menschen herbei, und bald war der große Saal bis auf den letzten Platz gefüllt.

Die Kundgebung erlangte eine besondere Bedeutung durch die Ueberreichung eines Banners, das von der englischen Arbeiterpartei gestiftet worden ist und von der englischen Abgeordneten Genossin Wilkinson überreicht wurde. Reichstagsabgeordneter Breitscheid dankte für die Freiheitsfahne und erklärte, daß die deutsche Arbeiterklasse sie als Symbol der

internationalen Verbundenheit der Arbeiterschaft

betrachten werde. Die englische Delegierte wurde bei ihrer Ansprache, die sie zum Teil in deutscher Sprache, zum Teil in ihrer Muttersprache vortrug, immer wieder stürmisch gefeiert.

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id416951805-19320720/2 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

Die Opfer des Bürgerkriegs

Verlustliste eines Monats: 99 Tote, 1125 Verwundete

Am 31. Mai wurde das Kabinett Brüning gestürzt und von Papen zum Reichskanzler ernannt. Am 18. Juni hob das Kabinett der Barone das Uniformverbot für die hitlerische Privatarmee auf. Vier Wochen ist die SA. in neuen Uniformen marschiert, vier Wochen hat sie in den Notverordnungsjacken die Massen der republikanischen Bevölkerung provoziert und terrorisiert. Vier Wochen hat die Arbeiterschaft den ihr aufgezwungenen Abwehrkampf führen müssen.

Das ist die Verlustliste von vier Wahlsonntagen:

26. Juni . . .	5 Tote	103 Verwundete
3. Juli . . .	5 Tote	72 Verwundete
10. Juli . . .	19 Tote	189 Verwundete
17. Juli . . .	19 Tote	285 Verwundete

Die Gesamtverluste seit der Aufhebung des Uniformverbots bis zum 18. Juni betragen 99 Tote und 1125 Verwundete. Diese Verlustliste ist erschütternd. Nach den Feststellungen eines Berliner Montagsblattes war die Zahl der im politischen Kampf Gefallenen vom Oktober 1930 bis 31. Mai 1932, also innerhalb von 20 Monaten, 68 Tote. Jetzt sind in vier Wochen Menschen als Opfer des Straßenterrors zu Grabe getragen worden, während weit über 1100 Menschen die Krankenhäuser füllen. Das ist die Bilanz eines Wahlmonats.

*

Die Toten des letzten Blutsonntags

Die bereits gemeldeten Verluste vom deutschen Bürgerkriegssonntag haben sich leider durch verspätete und ergänzende Meldungen noch erheblich gesteigert. In Altona sind vier weitere Verletzte gestorben, so daß sich die Zahl der Toten in Altona auf 16 Personen erhöht. Hierzu kommen drei Tote in Greifswald, ein Toter bei Striegau und ein Toter in Hessen; insgesamt hat der Blutsonntag also 21 Tote gefordert.

Am Montag wurde „nur" ein Toter, am Dienstag schon wieder drei Tote gemeldet. Inzwischen sterben von den Schwerverletzten fast täglich einige Opfer.

W. Hamburg, 20. Juli. (Eig. Funk.) Die blutigen Zwischenfälle in Altona haben das 16. Todesopfer gefordert. Ein mit einer Kieferverletzung in ein Krankenhaus eingeliefertes junges Mädchen ist am Dienstag seinen Verletzungen erlegen.

Es sind gar 106 Todesopfer!

D. Berlin, 20. Juli. (Eig. Funk.) Die Zahl der Opfer des Bürgerkrieges hat sich seit Dienstag auf 106 erhöht. Die Zahl der Verwundeten betrug bis Dienstag abend 1170.

*

Zwei Todesopfer auch in Wittenberg

S. Wittenberg, 19. Juli. (Eig. Drahtb.) Zwei Todesopfer hat eine am vergangenen Freitag im Anschluß an eine Demonstration infolge frecher Naziprovokation stattgefundene Schießerei gefordert. Außer einer Frau, die infolge der Aufregung vom Herzschlag getroffen tot zusammenbrach, ist der Arbeiter Walter Nicolai an den Folgen eines Kopfschusses jetzt gestorben.

*

Keine Amnestie in Hamburg

wtb. Hamburg, 20. Juli. In der gestrigen Sitzung des Amnestie-Ausschusses der Hamburger Bürgerschaft wurde die nationalsozialistische Amnestievorlage nach Ausführungen des Senatsvertreters Dr. Struve, der sich im Hinblick auf die Unruhen in Altona entschieden gegen eine Amnestie wandte, mit 7 Stimmen der Regierungsparteien und Deutschnationalen gegen 6 Stimmen der Nationalsozialisten und Kommunisten abgelehnt.

Reichsbannerführer erschossen

Die Verbrechen der SA.-Banden häufen sich – Bestialischer Terror

W. Gelsenkirchen, 19. Juli. (Eig. Drahtb.) In der Nacht zum Dienstag um drei Uhr wurde in Buer der Kameradschaftsführer des Reichsbanners, …hen Schlenghoff, 62 Jahre alt, von dem 35jährigen Nationalsozialisten Werner Günther, …amt des Ortsgruppenführers der Nationalsozialisten, erschossen.

Schlenghoff hatte mit mehreren Kameraden den Schutz der Klebekolonne der Eisernen Front übernommen. Unterwegs trafen sie einen 35jährigen SA.-Mann Werner Günther, der Streit begann und nach einem Reichsbannermann schlug. Dann flüchtete er in eine benachbarte Torfahrt. Als die Reichsbannerleute ihm folgten, gab er einen Schuß ab, der Schlenghoff in die Brust traf. Ein zweiter Schuß blieb im Lauf der Waffe stecken. Den Reichsbannerleuten gelang es, den Täter zu entwaffnen und ihn unschädlich zu machen. Er wurde mit schweren Kopfverletzungen in ein Krankenhaus geschafft.

*

Der SA.-Terror in Württemberg

U. Stuttgart, 19. Juli. (Eig. Drahtb.) Der Bezirksvorsitzende der Sozialdemokratie Tübingens, Frank, wollte in den Ammertalgemeinden Altingen, Poltringen und Pfäffingen Versammlungen halten und begab sich in Begleitung von etwa einem Dutzend jüngerer Parteimitglieder dorthin. Sämtliche Versammlungen wurden von den Nazis gesprengt, die einen regelrechten Kundschafterdienst eingerichtet hatten und durch einige Lastwagen mit SA.-Leuten, etwa 60 an der Zahl, …halten. Frank wurde verletzt, ebenso der Führer der Sozialistischen Arbeiterjugend, Schultheiß.

Daß die Nazis den Ueberfall planmäßig organisiert hatten, bewies, daß sie die Telephonzellen besetzten, damit keine Hilfe gerufen werden konnte. Der nationalsozialistische Ortsgruppenführer Baumert von Tübingen war anwesend. Es ist der Landjägermannschaft gelungen, die Namen der nationalsozialistischen Schläger festzustellen.

*

Im Haus überfallen und niedergestochen

Nach Aufhetzung durch Landtagspräsident Kerrl

W. Limburg, 19. Juli. (Eig. Drahtb.) Der Gewerkschaftssekretär Adolf Kunz in Burg wurde von Nationalsozialisten schwer verletzt. Der Ueberfall stellt sich als ein planmäßig vorbereiteter Terrorakt nach italienisch-faschistischem Muster dar.

Aufgehetzt durch eine Branderede des preußischen Landtagspräsidenten Kerrl, fuhren mehrere hundert Braunhemden auf Lastautos vor das Haus von Kunz. Ein Befehl: „Absitzen!" erschall. Sofort erfolgte der Angriff. Durch die Fenster, die mit großen, mitgebrachten Quadersteinen eingeworfen wurden, drangen die Nazis ein. Die Fenster wurden durch Fußtritte eingetreten und dann auf Kunz, der sich mit seiner Gattin und einigen wenigen Sozialdemokraten zur Wehr setzte, eingeschlagen. Die Nazis schrien: „Jetzt haben wir den verfluchten Kunz. Jetzt ist er unser!" Kunz erhielt mit einer rostigen Feile sechs Stiche in den Kopf. Darauf stürzten sich die Nazis auf Frau Kunz, mißhandelten sie und traten sie zu Boden. Die Wohnungseinrichtung wurde völlig demoliert. Keine Scheibe, kein Stuhl, kein Vorhang, keine Lampe, nichts blieb ganz. Alles wurde von den Banditen ruiniert. Der Vorfall spielte sich sehr schnell ab. Nach getaner Arbeit saßen die Nazis auf und fuhren davon. Die Polizei konnte die Rädelsführer erfreulicherweise feststellen.

*

Wie die Banden bewaffnet sind

wtb. Stettin, 19. Juli. Laut Mitteilung des Polizeipräsidenten wurden in der Nacht zum Dienstag von einem nach Ueckermünde entsandten Kommando der Stettiner Schutzpolizei ein Lastkraftwagen und ein Personenwagen, die mit 23 SA.-Leuten aus Pasewalk besetzt waren, angehalten. Bei der Durchsuchung der Nationalsozialisten und der Kraftwagen sowie des Geländes neben der Landstraße wurden

neun Pistolen und Revolver, drei Stahltotschläger, sechs Schlächtermesser und Dolche, mehrere Gummiknüppel, Ochsenziemer, Schlagringe sowie über hundert Schuß Munition und sonstige Hieb- und Schlagwerkzeuge gefunden. Nach Angabe des Führers haben die Nationalsozialisten im ganzen 13 Pistolen mitgeführt.

Sie waren nach Altwarp zur Unterstützung von Parteimitgliedern beordert worden. Die SA.-Leute wurden festgenommen und nach dem Polizeipräsidium Stettin gebracht.

*

„Die Oeffnung der Tür zum Bürgerkrieg"

P. Paris, 19. Juli. (Eig. Drahtber.) Ueber den Bürgerkriegszustand in Deutschland und das Verhalten der Reichsregierung schreibt der Temps:

„Man muß feststellen, daß sich das Kabinett von Papen-von Schleicher in einer sehr heiklen Lage befindet, um ohne Unterschied gegen alle gewalttätigen Elemente vorgehen zu können. Denn es sind ernsthafte Gründe dafür vorhanden, daß das Kabinett ein Gefangener der Rechtsparteien ist, die zum großen Teil für die gegenwärtige Agitation verantwortlich sind. Gerade weil sich die Regierung die Möglichkeit vorbehalten will, nach den Wahlen die Nazis für ihre Sache zu gewinnen, wenn sie die stärkste Fraktion im neuen Reichstag bilden, ist sie genötigt, sie während der Wahlkampagne zu schonen. Das ganze Uebel kommt von dem Fehler her, der damit begangen worden ist, daß man die Kampfformationen der Nazis wiederhergestellt und daß man ihnen erlaubt hat, wieder Uniformen zu tragen. In einem Augenblick, in dem in einem großen Land eine politische Partei über eine wahre Privatarmee verfügt, um ihre Sache zu verteidigen, ist die Tür für den Bürgerkrieg geöffnet."

Uniformverbot gefordert

Ein Beschluß des Preußischen Staatsrats

D. Berlin, 19. Juli. Der preußische Staatsrat nahm am Dienstag mit den Stimmen des Zentrums und der Sozialdemokratie folgenden Antrag gegen den Bürgerkrieg an:

„Die täglichen blutigen Ausschreitungen, denen vielfach auch unschuldige Personen zum Opfer fallen und die das Ansehen Deutschlands schädigen, werden von der überwiegenden Mehrheit des deutschen Volkes verabscheut. Ueber allen politischen Erwägungen steht die zwingende Notwendigkeit, die Ordnung im Lande aufrechtzuerhalten und Leben und Sicherheit der Staatsbewohner zu schützen. Der Staatsrat ersucht die Staatsregierung, mit allen ihr zur Verfügung stehenden Mitteln dafür zu sorgen, daß geordnete Zustände sofort wiederhergestellt werden. Er ersucht sie ferner, in diesem Sinne mit allem Nachdruck auch auf die Reichsregierung einzuwirken. Der Staatsrat hält es insbesondere für dringend notwendig, daß über die inzwischen verordnete Beschränkung der Demonstrationsfreiheit hinaus das Uniformverbot wieder eingeführt und gegen jeden ungesetzlichen Waffen- und Sprengstoffbesitz und -gebrauch mit unnachsichtlicher Strenge vorgegangen wird."

*

Da die Baronsregierung nur von Hitlers Gnaden besteht und sie bei Amtsübernahme die Tolerierung durch Hitler nur durch das Versprechen der Aufhebung des Uniformverbots erkaufte, kann sie selbstverständlich jetzt nicht das Uniformtragen der Hitler-Armee verbieten. Sie ist die Gefangene der Hitler-Banden. In Berlin ist der treffende Spruch in aller Munde:

Papen firmiert,
Schleicher regiert,
Hitler diktiert.

Attentat auf Dr. Bauer

Steinwurf im Parlament – Blutgierige Faschisten

A. Wien, 19. Juli. (Eig. Drahtb.)

In der am Dienstag abgehaltenen Sitzung des Finanzausschusses des Nationalrats ereignete sich ein empörender Vorfall, der in der Geschichte des österreichischen Parlaments einzig dasteht. Der Heimatblock-Abgeordnete Hainzl, der dadurch berüchtigt ist, daß er einmal in offener Parlamentssitzung den Revolver zog und die Sozialdemokraten bedrohte, hat den sozialdemokratischen Abgeordneten Dr. Otto Bauer in offener Sitzung durch einen Steinwurf erheblich am Kopf verletzt.

In der Sitzung des Ausschusses wurde in Abwesenheit Dr. Bauers über die Person des steirischen Landeshauptmanns Rintelen gesprochen. Als Dr. Bauer den Saal betrat und eine Auseinandersetzung zwischen den Regierungsabgeordneten und den Sozialdemokraten sah, rief er seinen Freunden zu: „Laßt euch doch mit diesen Faschisten nicht ein." In diesem Augenblick sprang der faschistische Heimatblock-Abgeordnete Hainzl von seinem Sessel auf, packte einen Zündstein und schleuderte ihn mit voller Wucht aus einer Distanz von kaum zwei Meter gegen Dr. Bauers Kopf. Dr. Bauer erlitt eine starkblutende Rißwunde. Es entstand ein ungeheurer Tumult. Die sozialdemokratischen Ausschußmitglieder stürzten sich auf Hainzl, der auf der Stelle gezüchtigt worden wäre, wenn ihn nicht die christlichsozialen Abgeordneten geschützt hätten. Dr. Bauer wurde von seinen Freunden in das Verbandzimmer geführt und dort verbunden.

Gegen Hainzl wurde sofort Strafanzeige erstattet.

Letzte Nachrichten

Mussolini setzt fünf Minister ab

Außenminister Grandi beseitigt

wtb. Rom, 20. Juli. Die Agenzia Stefani meldet: Der König hat den Rücktritt des Außenministers Grandi, des Finanzministers Mosconi, des Justizministers Rocco, des Erziehungsministers Giuliano und des Korporationsministers Bottai entgegengenommen. Er ernannte zum Minister für Auswärtige Angelegenheiten und Korporationen den Regierungschef Mussolini, zum Justizminister den Abgeordneten und Rektor der Universität Rom, Professor de Francisci, zum Finanzminister den Abgeordneten Guido Jung und zum Erziehungsminister den Abgeordneten und Rektor der Universität Palermo, Professor Ercole.

Die Bewaffnung der SA.

wsl. Mücheln (Prov. Sachsen), 19. Juli. Aus Anlaß eines SA.-Treffens beschlagnahmte die Polizei mehrere Selbstladepistolen mit Munition, drei Stahlruten, mehrere Gummiknüppel, zwei Schlagringe, drei Dolche, einen Sterntotschläger sowie Munition zu einer Armeepistole.

Schweres Unglück in einem Steinbruch

1 Toter, 2 Verletzte

München, 20. Juli. Im Steinbruch der Ortschaft Oberaudorf ereignete sich gestern nachmittag ein schweres Sprengunglück, das ein Todesopfer und zwei Verletzte forderte. Als vier Arbeiter mit dem Sprengen von Gesteinsmassen beschäftigt waren, ging plötzlich ein Schuß vorzeitig los, und mehrere in der Nähe stehende Arbeiter wurden schwer getroffen. Ein 20jähriger junger Mann war sofort tot. Ein Hilfsarbeiter trug so schwere Verletzungen am Kopf und am Brustkorb davon, daß er ins Krankenhaus gebracht werden mußte. Ein weiterer Arbeiter wurde leicht verletzt.

Gitta Alpar und Gustav Fröhlich in Seenot

Fröhlichs Bruder vermißt

Stralsund, 20. Juli. (Eig. Funk.) Die Filmschauspieler Gitta Alpar und Gustav Fröhlich und dessen Bruder sind mit ihrer Jacht auf offener See verunglückt. Während es gelang, Gitta Alpar und Gustav Fröhlich zu bergen, fehlt von dem dritten Insassen jede Nachricht. Das Boot ist vollkommen vernichtet.

Berliner Produktenbörse vom 19. Juli

(ab märkische Station in Mark)	18. 7.	19. 7.
Weizen	237–239	239–241
Roggen	—	—
Braugerste . .	—	—
Futter- u. Industriegerste	157–172	157–172
Hafer	156–161	157–162

(ab märkische Station in Mark)	18. 7.	19. 7.
Weizenmehl	29.50–33.75	29.50–33.75
Roggenmehl	24.75–26.50	24.75–26.50
Weizenkleie	11.50–11.75	11.50–11.80
Roggenkleie	10.25–10.60	10.25–10.60

Handelsrechtliche Lieferungsgeschäfte am 20. Juli. Weizen 241–241 Geld (Vortag 239–241 Geld), Juli 254½–257 (252½–255½ Geld), September 227¾ (227½), Oktober 228 (228½), Dezember 230 (230). — Tendenz prompte Verladung im laufenden Monat fest, sonst stetig. — Roggen — (—), Juli 183 (185–184½ Brief), September 177–176¾ (177½–177¼), Oktober 177½–177 (178¼–177¾), Dezember bis 180 (180½–180). Tendenz: matter. Hafer 159–164 (157–162), Juli 170 (—), September, Oktober, Dezember —. Tendenz: ruhig.

Wasserstände der Eger, Elbe und Moldau

Meßort	19. 7.	20. 7.
Moldau, Kamaik	+ 100	+ 78
Moldau, Modran	+ 98	+ 56
Eger, Laun	+ 92	+ 58
Elbe, Nimburg	+ 38	+ 28
Elbe, Brandeis	+ 3	− 4

Meßort	19. 7.	20. 7.
Elbe, Melnik	+ 163	+ 112
Leitmeritz	+ 145	+ 122
Aussig	+ 133	+ 80
Pirna	+ 51	+ 68
Dresden	− 5	+ 19

Wettervorhersage für den 21. Juli

Zeitweise auffrischende Winde aus westlichen Richtungen. Bewölkung langsam abnehmend, aber vorübergehend stark. Örtlich Nebel. Tagsüber etwas wärmer. Keine erheblichen Niederschläge. Gewitter nicht ausgeschlossen.

Dresdner Kalender

Theater am 21. Juli

Opernhaus
Bis mit 20. August geschlossen.

Schauspielhaus
Gastspiel Eugen Klöpfer und Ensemble
(20) Außer Anrecht: **Magdalena.** Volksstück von Ludwig Thoma. — Spielleitung: [illegible]. Hauptrollen: Thomas Mayr: Klöpfer; Mariann Mayr: [illegible]; Magdalena: [illegible]; Jakob Moosrainer: [illegible]; Barbara Mang: (Olga Fuchs). Ende nach 22.

Residenztheater
(20) Sommer-Varieté.

Die Komödie
(20.15) Der Meisterboxer. Schwank von Otto Schwartz und Carl Mathern. — Regie: [illegible]. — Besetzung: [illegible] — Ende 22.30. Volksbühne Nr. 4246–4275.

Zentraltheater
(20.15) Zauberschau Kassner u. Varieté-Programm.
Volksbühnen-Eintrittskarten an der Volksbühnenkasse im Theater.

Komödie. Frln. Fischer wurde vom Orplid-Messtro-Film für die Hauptrolle des neuen Renaissance-Films verpflichtet.

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id416951805-19320720/3 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

Am Freitag, dem 15. Juli, vollendete unsere liebe

Frieda

ihren langen, mit großer Geduld ertragenen Leidensweg. Nach 13jährigem Siechtum haben wir sie gestern, im 34. Lebensjahre, zur letzten Ruhe gebettet.

Dresden, Güterbahnhofstraße 1.

In tiefer Trauer: **Familie Bruno Stelzer.**

(6 72)

Wißt ihr das? Was mit der demokratischen Republik erreicht wurde?

Eine vergleichende Übersicht von **Wilhelm Keil.**

Preis 15 Pf.

Zu haben in der **Volksbuchhandlung** und bei allen Kolporteuren unserer Zeitung

---

Die Revolutionen Europas

Von Otto Rühle

Volksbuchhandlung

Für die herzliche und liebevolle Anteilnahme beim Heimgange unseres teuren Entschlafenen

Julius Otto Schmidt

durch Wort, Schrift, Blumenschmuck sowie Geldspenden und ehrendes Geleit sagen wir allen Verwandten und Bekannten den

herzlichsten Dank.

Besonderen Dank dem Konsumverein Vorwärts, dem Freidenkerverband, dem Gesamtverband der SPD., Gruppe Friedrichstadt, dem Männergesangverein Liederhalle, der Firma Knocke & Dreßler und den Hausbewohnern sowie Herrn Quartalsleiter Reimer für die trostreichen Worte.

Dresden-Friedrichstadt. In tiefer Trauer:

Die Hinterbliebenen.

(6 171)

Familien-anzeigen

erreichen nur dann ihren Zweck, wenn sie von Freunden und Bekannten beachtet und gelesen werden. In unserer Zeitung ist das der Fall.

Dresdner Volkszeitung

Täglich ab nachmittags 4 Uhr:

Große Kaffee-Konzerte

Dresdens erster u. schönster bayr. Biergarten

Alt-Bayern

am Hauptbahnhof

(F 36)

1 Gedeck

bestehend aus 1 Kanne Kaffee, 1 Stück Torte nach Wahl mit Sahne **1,00 M.**

Weißig b. Bühlau

Bestellungen auf die **Dresdner Volkszeitung** sowie auf sämtliche **Parteiliteratur** nimmt entgegen

Kolporteur Wilhelm

AKTIVITÄT

DISZIPLIN

EINIGKEIT

GEGEN Hitlerbarone

ANTON ERKELENZ

Der Rattenfänger von Braunau

Die Tragödie Deutschlands

Preis 10 Pf.

Durch die Volksbuchhandlung, Filialen, Kolporteure und die Zeitungsstände am Postplatz und am Reichsadler

---

Reste

Der Riesenerfolg unseres Saison-Schluß-Verkaufs machte einen großen Teil der Stoffballen zu Resten. Diese geben der sparsamen Hausfrau Gelegenheit ganz billig einzukaufen und daher Geld zu sparen

Weißwaren und Baumwollstoffe	Kleiderstoffe und Seidenstoffe	Gardinen- und Dekorationsreste
Kleine Reste von Wäsche- und Weißmusselin, Wäschekunstseide, Satin, Cretonne und bedruckt, Trachtenstoffe, teilweise mit klein. Fehlern, Räumungspreis, jeder Rest ℳ -.25, -.15, -.05 **0.02**	**Trachtenkretonne,** teilweise mit kleinen Fehlern, auf verschiedenfarbigem Grund, moderne Druckmuster, Räumungspreis ..... im Rest Mtr nur ℳ -.58, -.48 **0.28**	**Gardinen-Reste,** Vitragestoffe in Kunstseide, Voile usw. Stoffe, in nur guten Qualitäten, verschiedene Breiten ..... im Rest Mtr ℳ -.65 **0.45**
Waschmuss.-Reste, teilweise mit kleinen Fehlern, in hell-, mittel- und dunkelgrundig, beweiden Auswahl, Räumungspreis ..... im Rest Mtr nur ℳ -.35, -.22 **0.18**	**Kleider-Voile,** teilweise mit kleinen Fehlern, entzückende Blumen- und Phantasiemuster auf hell-, mittel- und dunkelfarbigem Grund, Räumungspreis ..... im Rest Mtr nur ℳ -.65 **0.45**	**Wachstuch-Reste,** Linoleumqualität, verschiedene Farben, reichhaltige Auswahl, auch [illegible] 50/100 cm groß ..... ℳ **0.50**
Waschkunstseid.-Reste, teilweise mit kleinen Fehlern, in hellen und mittleren Grundfarben, bewährte moderne Muster, Räumungspreis ..... im Rest Mtr nur ℳ -.63, -.45 **0.25**	**Wollmusselin-Reste,** teilweise mit kleinen Fehlern, in hellen und dunklen Naturfarben, moderne Druckmuster, Räumungspreis ..... im Rest Mtr nur ℳ -.85, -.45 **0.40**	**Dekorationsstoff-, Gobelin-Reste,** teilweise mit kleinen Fehlern, [illegible] geeignet, groß ..... ℳ **0.42**

Zum größten Teil in praktischen Maßen. Außerdem Spitzen- u. Besatzreste in großen Mengen

Der große Reste-Verkauf bei

RENNER

Seit 1854 im alleinigen Besitz der alteingesessenen Familie Renner

---

SCHMERZEN BESEITIGT FUSSBETT

Die ideale Einlage — eine Wohltat für kranke Füße

Alle Fußleidenden

werden nur noch bis einschl. Sonnabend den 23. Juli in unserer

Orthopädischen Woche

von einem geprüften

Orthopäden kostenlos beraten

Während des

Saison-Schluß-Verkaufs

In großen Mengen und allen Größen vorrätig:

5.90 Orthopädische Damen-Spangenschuhe wie Abbild. m. Gelenkstütze in gut. Ausführ., in Boxkalf

Extra-Angebot! Ein großer Posten Orthopädische braun Boxkalf- und Lack-Spangenschuhe mit Gelenkstützen nur **6.90**

6.90 Orthopädische Damen-Spangenschuhe m. Gelenkstützen, schwarz, Chevreau und Wildleder

RESIDENZ- **REKA** KAUFHAUS

CONSTANTIA

Linien: 19, 20, 110.

Elbterrasse, entzückender Aufenthalt, Hortensienschau Täglich nachm. **Unterhaltungsmusik, Tanzdiele im Freien**

Morg. Donnerstag ab 1½ Uhr **Konzert u. Tanz im Park**

Fiedersdorf-Orchester unter persönlicher Leitung.

Sonnabend, den 23. Juli, **Konzert des Volkschors Dr.-West,** M. d. DAS., Anfang 5½ Uhr, nach dem Konzert **Tanz.**

(w 240)

Dr.-Coschütz

Bestellungen

auf die Dresdner Volkszeitung, sämtl. Parteiliteratur u. [illegible] sowie Inserate für die Volkszeitung nimmt entgegen

Franz Hölzel

Bestellstelle

S. B. D. A.

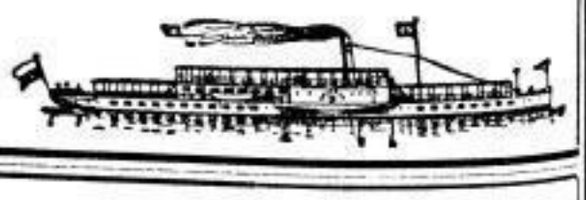
Urlaub auf der Elbe!

Ferienkarten, 14 Tage gültig.
Stammkarten RM. 12.—, Familienanschlußkarten RM. 7.50, Kinderanschlußkarten RM. 4.—

Werktagskarten, von Montag bis Sonnabend, oder von Donnerstag bis Mittwoch (ausschl. Sonntag) gültig.
Stammkarten RM. 7.—, Familienanschlußkarten RM. 4.75, Kinderanschlußkarten RM. 3.50

Doppelfahrscheine, ca. 50% **Ermäßigung,** gelten zur Rück- oder zur zweiten Hinfahrt in der laufenden Betriebszeit.

Tagesrückfahrscheine, weitere ca. 10% Ermäßigung, nur gültig am Lösungstage.



(372)

Wäsche-König

Saison-

Schluß-Verkauf

vom 20. Juli bis 2. August

Wäsche-König

22 Wilsdruffer Straße 22

Zum Neuanschaffen oder Ergänzen von Wäsche in unseren bekannt guten Qualitäten bietet sich jetzt eine besonders günstige Gelegenheit. Wir gewähren jetzt einen Nachlaß bis zu

40%

auf Bettbezüge, Kopfkissen, Laken, Bettücher, Tischtücher, Servietten, Handtücher, Frottierwäsche, Bademäntel, Oberhemden, Oberhemdenstoffe, Damenwäsche, große Mengen Linon, Stangenleinen, Damast, Barchent sowie Wäschestoffe jeder Art

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id416951805-19320720/4 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

Hitler fälscht den Nationalbegriff

Der preußische Kultusminister Dr. Grimme setzt sich mit Hitler und Papen auseinander

Voll die Tausende, die gestern abend dem Rufe der Sozialdemokratischen Partei gefolgt waren, um den des preußischen Kultusministers Dr. Grimme und der Reichstagsabgeordneten Tony Sender anzuhören, erlebten einen großen Tag. **Schon lange vor Beginn war der große Ausstellungssaal dicht gefüllt.** Die Sitzplätze reichten nicht zu, so daß Hunderte stehen mußten. Mit Jubel und Begeisterung wurden die Redner beim Betreten des Saales empfangen. Die Veranstaltung selbst wurde von dem Genossen Weckel geleitet. Dresdner Arbeiterjugend, Burschen und Mädel in ihren schmucken braunen Hemden und Blusen, marschierten mit den mächtigen Turmbannern ein. Stehend, mit dem Freiheitsgruß, Hände emporgestreckt, begrüßten Männer und Frauen das Banner der Freiheit, das von einer Gruppe sozialistischer Studenten in den Saal getragen wurde. Mit einer kurzen, feurigen Ansprache übergab ein Vertreter der sozialistischen Studentenschaft der Arbeiterjugend die Freiheitsfahne.

„Wir übergeben euch das Freiheitsbanner der Dresdner sozialistischen Studentenschaft zur Obhut und Pflege" — sagte der junge Student zur Arbeiterjugend —, **„aber es wird der Tag kommen, an dem wir die Fahne der Freiheit euch zurückfordern werden. Es ist jener Tag, an dem das Freiheitsbanner auch auf den deutschen Hochschulen wehen wird."**

Vielhundertstimmiger Beifall folgte diesen Worten, dann spielte die gesamte Reichsbannerkapelle unter Leitung von Fritz Starke das Kampflied: „Brüder, zur Sonne, zur Freiheit!"

Nun betrat Genosse Grimme das Rednerpult. In jugendlich logischer Folge, ruhig und sachlich, kaum, daß er ab- und zu einmal Stimme und Tempo steigerte, setzte der Redner sich mit dem Nationalsozialismus auseinander. Es war eine Meisterleistung. Eine streng durchdachte Rede, aber auch eine gründliche Abrechnung mit den Kräften der Reaktion, die heute die Geschicke unseres Staates auf das Niveau der Zeit des Sozialistengesetzes zurückschrauben möchte. Und als er endete und gewaltiger Beifall und Zustimmung durch den großen Versammlungssaal hallte, hatte man nur den einen Wunsch, daß diese Rede, mehr noch als es ohnehin der Fall war, von Bürgerlichen und Nationalsozialisten, aber auch von den jetzigen Männern der Macht, den Freiherren und Baronen um die Herren von Papen und Schleicher, hätte gehört werden müssen.

War die Rede des preußischen Kultusministers mehr eine kulturpolitische Auseinandersetzung mit den Gegnern, so behandelte dann die Genossin Tony Sender in ihrem anschließenden Referat in der ihr eigenen temperamentvollen Weise die Geschehnisse des heutigen tagespolitischen Lebens. Ihre Rede wurde zu einer scharfen Abrechnung mit dem gegenwärtigen System, das von den Nationalsozialisten gewollt und in der Regierung des Reichskanzlers von Papen von ihnen bewußt gestützt wird. Immer wieder hallte Beifallssturm durch den Saal. Immer wieder zeigte sich, daß die Massen des sozialistischen Proletariats aufgestanden und gewillt sind, den ihnen aufgezwungenen Kampf mit Reaktion und Hitlerei mit aller Kraft zum Siege für die Arbeiterschaft zu führen. Und als am Schluß die ganze Versammlung wie ein Mann in den dreifachen Freiheitsruf der Rednerin einstimmte, hatte wohl jeder das Gefühl: Eine Arbeiterschaft, die so zielbewußt und einmütig den Kampf zu führen versteht, kann nicht niedergerungen werden, sie wird das Banner der Freiheit, sie wird die Fahne des Sozialismus trotz allen Hindernissen doch noch zum Siege führen!

* * *

Stürmisch begrüßt, ergriff darauf das Wort

der preußische Kultusminister Genosse Dr. Grimme

Er geißelte zunächst das Unsinnige des Regierungswechsels vor Reichstagsauflösung und betonte dabei, daß Brüning nicht auf Feldschlacht, sondern auf Schleicherwegen gefallen ist. Es geht es um mehr als um einen bloßen Wechsel der Person, es ist der Kampf um den Wechsel des Systems. Die Frage ist nur, ob der Kurswechsel eine vorübergehende Episode oder ein Zwischenspiel in der deutschen Geschichte sein soll. Ginge es bloß um den Kanzler von Papen und Schleicher, so wäre der Kampf für uns um so leichter, denn noch nie hat es eine Regierung ihren Gegnern so leicht gemacht, sie zu bekämpfen wie die jetzige Reichsregierung. Wenn die neue Reichsregierung auch erst verhältnismäßig kurze Zeit im Amte ist, so müßte man doch immerhin schon sagen können, daß mit anderen Mitteln und anderer Medizin an den deutschen Volkskörper herangegangen wird. Was wurde denn besser? Hat nicht die Notverordnung, die das Wort, daß Staat zu einer Wohlfahrtsanstalt gemacht worden, die Armen und Aermsten so unbarmherzig behandelt wie keine zuvor? Und hat Herr von Papen auf Grund der auswärtigen Politik mehr erreicht? Nicht Brüning, der nicht mehr zahlen wollte, sondern Herr von Papen hat sich, trotzdem die Lage für ihn denkbar günstig war, vor den anderen Mächten des Kaiser Heinrich verbeugt. Sind die Taten des neuen Kabinettes Leistungen, die den Regierungswechsel schon notwendig erscheinen lassen?

Ein kräftiger Optimismus wäre aber die Meinung, daß mit Aufdecken der Fehler etwas Tieferes gesagt wäre gegen den Sinn der Regierung. Der Kampf geht um zwei staatspolitische Prinzipien:

Volksstaat oder Klassendiktatur?

Die Besonderheit des deutschen Unglückes ist die, daß in einer Zeit, wo die anderen Völker sich das Recht der Mitarbeit am Staatsleben erkämpft haben, bei uns noch die Herrschaft einer privilegierten Schicht besteht. Wir sind kein politisches Volk, sondern höchstens ein politisierendes Volk. Allerdings kein Wunder, denn einen Staatsbürger im letzten verpflichtenden Sinne kannte das alte Deutschland nicht. **Erst in der Weimarer Verfassung wurde gefordert, daß das deutsche Volk in allen seinen Gliedern und auch in seinen Einzelpersonen zum Träger der politischen Verantwortung gemacht werde.** Gerade das unverantwortliche Spiel, das wir jeden Tag sehen, beweist, daß sich das deutsche Volk seiner politischen Entwicklung nach noch im Pubertätsalter befindet. Wir erleben — und nicht bloß als Zuschauer, sondern als Kämpfer — den letzten Akt in dem großen deutschen Drama, der Auseinandersetzungen zwischen den beiden grundstaatspolitischen Auffassungen: es streiten miteinander der Wille zur Mitverantwortung jedes einzelnen am Geschicke des Staates und der traditionsgewohnte, bequemere Verzicht auf diese Mitverantwortung zugunsten eines Führers oder einer Führerschaft.

Siegen Hitler und Papen, dann wird die 1918 so verheißungsvoll begonnene Entwicklung des deutschen Volkes zur Nation jäh unterbrochen.

Es gibt deshalb kein unnationaleres Verhalten, als wenn man diesen großen Prozeß des Volkwerdens durch seine Diktaturpläne wieder unterbricht. Wer wie vor 1914 die breiten Massen der Mitverantwortung an den Geschicken des Staates ausschaltet, begeht ein Nationalverbrechen. Wir wollen keinen Klassenkampf von oben, denn er verewigt den Klassenkampf von unten. Der Klassenkampf des Proletariats hat von jeher zum Ziel das Klassenkampfes gehabt. Der Klassenkampf von unten gilt der Beseitigung des Klassenkampfes von oben, damit das Volk Nation werde. Wenn Hitler dieses Volk ehrlich wollte, dann müßten heute die Gespenster aus der Zeit von 1914 da oben.

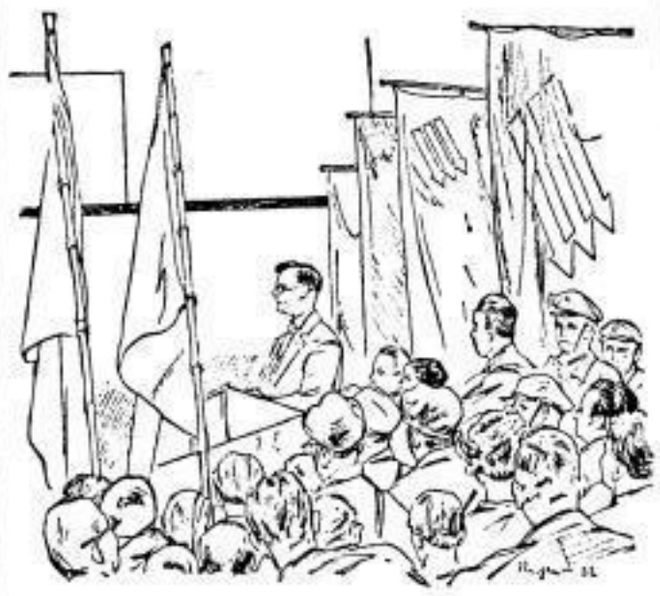
Hitler hat gewollt, daß dieser Papen-Kurs kommen sollte. Papen will es allerdings keiner gewesen sein. Die Veröffentlichungen der Zentrumspresse beweisen indessen:

Papen-Politik ist Hitler-Politik!

Ihre Vaterschaft, Herr Hitler, ist zu weltbekannt, als daß dieses Kind v. Papen verleugnen können. (Stürmische Heiterkeit.) Wenn auch das deutsche Volk die Alimente für die schwache Mutter Adolf Hitlers bezahlen muß. Uebrigens hat er noch dafür den Lohn bekommen. Die braunen Uniformen dürfen marschieren. Das ist das für ein schauriges Bild! **Jede braune Uniform, die uns begegnet, brennt uns ins Gedächtnis, daß Hitler Geld für braune Uniformen hat, während Millionen von Volksgenossen darben und hungern.** Hitler kann kein Freund des Volkes sein, denn sonst konnte er nicht dulden, daß seine SA.- und SS.-Leute neue Lederriemen anlegen, während die Armen und Aermsten den Schmachtriemen enger schnallen müssen. Für 30 Silberlinge kann nur ein Judas zum Verräter am Volke werden! Der Erlaß der Notverordnung Papens hätte ihm Gelegenheit gegeben, zwischen sich und der kapitalistischen Welt einen haarscharfen Trennungsstrich zu ziehen. Hätte er das getan, dann hätte es allerdings kein Geld für seine schönen braunen Uniformen gegeben.

Wenn von einer Schwächung der moralischen Kräfte der Nation die Rede sein kann, dann nicht bei denen, die in dieser ungeheuren Not noch Disziplin bewahren und nicht in Aufruhr geraten. Dieser Wille der Armen und Aermsten, trotz allem auszuharren, ist eine nationalere Tat als das lärmende Geklapper nationalistischer Gebetsmühlen.

Eigentlich ist es nicht verständlich, wie es sonst ehrenwerte Menschen geben kann, die bei dieser Bewegung ausharren. Ist es noch begreiflich, daß sie in ihrer Lebensangst, in ihrer Ratlosigkeit nach dem politischen Strohhalm Hitler greifen, so ist es jedoch unbegreiflich, daß sie den Methoden des politischen Kampfes, die dort üblich sind, nicht den Rücken kehren, denn was wir jetzt an



Gemeinheit und Preisgabe allen Anstandes und aller Sittenregeln erleben, ist der wirkliche Bankrott der nationalen Ehre, die sittliche Erblindung der Nation. Die Bestie im Menschen wird besungen, bejubelt. Das ist nicht, wie Goebbels in seiner Rundfunkrede behauptet hat, der Aufbruch der Nation zu neuen Zielen, sondern der

Ausbruch der Barbarei in der Nation

Bei dem Ringen zwischen den zwei staatspolitischen Ideen geht es aber auch um das kulturelle Deutschland.

Es würde um das deutsche Volk besser stehen, trüge es statt brauner Hemden wieder weiße Wäsche.

Herr von Papen will die Grundsätze des Christentums zur Geltung bringen. Es ist aber unter keinen Umständen christlich, wenn man die Gebote „Du sollst nicht töten" oder „Du sollst nicht falsches Zeugnis reden wider deinen Nächsten" außer Kraft setzt. **Geradezu unfaßbar ist es, daß die Partei des Rassenhasses und des Massenkampfes von weiten evangelischen Kreisen als ihre Partei betrachtet wird.** Und noch unfaßlicher ist es, daß protestantische Pfarrer sich von dieser Bewegung einfangen lassen. Ich beneide sie nicht um ihre zwiefache Aufgabe, die sie lösen wollen: Liebe deinen Nächsten! und dann wieder: Liebe deinen Parteigenossen, aber die anderen Volksgenossen hasse! Dafür kann man nur die eine Erklärung haben: entweder haben diese Verfechter des Christentums die nationalsozialistische Lehre noch nicht begriffen oder sie wissen nicht, was Christ sein heißt!

Herr von Papen hat eine Notverordnung gegen die Gottlosen ins Land geschickt. Sollte er sich nicht in der Adresse vergriffen haben? Das gottlose Wort von der Wohlfahrtsanstalt war gewiß keines Christen Wort, es verwüstet nicht als alle Propaganda der KPD. und Moskaus. Der Staatsmann von Papen hat sich mit diesem Wort von selbst aus der Reihe der christlichen Zentrumspolitiker ausgeschaltet. Ich erinnere nur an die kaiserliche **Botschaft vom Jahre 1881, mit der die Einführung der** Sozialgesetzgebung angekündigt wurde. Dort heißt es, daß Wohlfahrtsstaat und echt christliche Gesinnung voneinander untrennbar sind. Ueberhaupt,

Christentum und Sozialismus sind verschwistert

Zwar steht in der Bibel nichts vom Sozialismus, wohl aber wird gelehrt, daß alle Wirtschaft dazu da ist, Dienst an der Menschheit zu leisten. Der Kapitalismus als System verträgt sich nicht mit der Idee des Christentums. In der Welt, und gerade in der Kirche, ist viel zuwenig von dieser christlichen Gesinnung zu spüren, sonst würden wir viel mehr Sozialismus in der Welt haben.

Die Schuld an der Zerfahrenheit der Wirtschaft und an der Arbeitslosigkeit trägt der noch nicht gebeichtete Aberglaube an das Spiel der freien Kräfte.

Die Hände der sechs Millionen Arbeitslosen müssen feiern, weil wir zu wenig Sozialismus haben.

Der Glaube aber — das gibt uns Mut — an die Methoden der freien Konkurrenz ist weit über die Kreise der Sozialdemokratie und den Kommunismus hinaus erschüttert. Wir sind Zeuge, wie sich eine alte Welt verzweifelt wehrt, ins Grab zu steigen. Es kommt jetzt darauf an, ob wir den Mut aufbringen, das Neue, Werdende beherzt am Schopf zu fassen. Deshalb geht es um noch mehr als um die Auseinandersetzung wegen der Macht im Staate, es geht auch um die

Entscheidung zwischen Kapital und Mensch

Nicht die Ware, die Produktion, der Gewinn oder der Führer oder die Führerschaft darf im Mittelpunkt des Geschehens stehen, sondern einzig und allein der Mensch. **Das größte Hindernis, daß der Mensch Herr über das Kapital wird, ist der nationalsozialistische Pharisäer, der sich mit dem Kapital verschwägert.** Deshalb sind uns Freiheit und Arbeit wesentlicher für die deutsche Zukunft als Uniformen. Mag man uns alles monopolisieren, wir verbitten uns, daß man uns auch noch das Nationalgefühl monopolisieren will. Wir verwahren uns dagegen, daß man die Totenverehrung der im Kriege Gefallenen zu einem Privileg bestimmter Kreise machen will. Es gibt keine nationalen Spezialisten.

Und die Freiheit! Goebbels hat im Rundfunk gehöhnt, die Freiheit sei doch bloß eine sogenannte Freiheit. Und als Beweis dafür hat er angeführt: Wir hätten sie mißbraucht.

Allerdings: Wir haben die Freiheit mißverstanden gegenüber Leuten wie Goebbels. Wir waren zu lange geduldig! Daß nicht längst dem Goebbels der Mund verboten worden ist, beweist, daß wir die Grenze, die auch die Freiheit hat, nicht genügend respektierten.

Sozialismus ist nicht Zwang. Sozialismus schafft überhaupt erst die wirtschaftliche Voraussetzung der Freiheit und der Entfaltung für Jeden, nicht bloß für die Führerschaft. Wir sind Sozialisten und fordern, daß jedes Einzelleben, auch in den Kontoren, Schächten und Fabriken, geheiligt wird. Deshalb setzen wir unsere letzte Kraft ein gegen die Vergewaltigung eines einzelnen auf Kosten des freien Wachstums aller anderen.

Wir wollen die Demokratie, denn sie bringt die Freiheit, und wir bekämpfen die Diktatur, weil sie die Freiheit beseitigt.

Es gilt, in der deutschen Geschichte zu entscheiden. Der Kampf wird schwer sein. Zeiten des Bekenntnisses sind wieder einmal gekommen. Wir müssen hindurch — wir müssen siegen. **Am Tage nach der Wahl muß der Nationalsozialismus, der sich als nationaler Sozialismus tarnt, erledigt sein, weil Deutschland leben muß.**

Als der Redner, dessen vortreffliche Ausführungen schon wiederholt von lauten Zustimmungskundgebungen unterbrochen worden waren, geendet hatte, setzte langanhaltender tosender Beifall ein, der bewies, daß unser Genosse der Versammlung aus der Seele gesprochen hatte.

* * *

Ebenfalls freudig begrüßt, sprach dann noch

Genossin Tony Sender

In ihrer bekannten temperamentvollen Art zeigte unsere Genossin, nachdem sie darauf hingewiesen hatte, daß erst seit dem Auftreten der Braunhemden an Stelle der früheren geistigen Auseinandersetzungen im politischen Kampfe das Faustrecht, der Revolver und der Dolch getreten sind, daß das „Verbrechen der Novemberverbrecher", mit dem unsere Gegner in ihrer Verlogenheit und Skrupellosigkeit seit langem den Kampf führen, darin bestanden hat, daß **in den Tagen des Zusammenbruchs, nachdem die Hohenzollern ins Ausland geflohen waren, es die Vertreter des einfachen arbeitenden Volkes waren, die die Nation und Deutschland vor dem gänzlichen Verfall gerettet haben.** Selbst hohe und höchste Offiziere haben sich damals in die Arbeiterräume des Arbeiter- und Soldatenrates begeben und ihre Anerkennung ausgesprochen. Heute sieht freilich ein großer Teil dieser Herren in dem Lager derer, die jetzt auf die Novemberverbrecher schimpfen. Damals war kein Adolf zu entdecken, der das Volk erlösen wollte. Damals war Herr Rosenberg auch noch russischer Staatsbürger, der sein deutsches Vaterland noch nicht entdeckt hatte. Damals, unter der Wucht der Schuld des alten Regimes, fand niemand den Mut, das Alte zu verteidigen. Deutschlands Einheit ist vor dem damals drohenden Verfall von den Novemberverbrechern gerettet worden. Und wir bekennen uns mit Stolz zu diesen Leistungen.

Mit dem Ruf gegen die Novemberverbrecher ergeht heute der Ruf gegen die Marxisten! Damals — 1918 — war es aber nach den ungeheuren Opfern, die das deutsche Volk im Weltkriege gebracht hatte, gar nicht anders möglich, als Deutschland als freien Volksstaat aufzubauen. So in die Republik in der Form der Demokratie erstanden. Wir wollten keinen Staat der Herren und Knechte, und haben eine Verfassung geschaffen, in der der Wohlfahrtsstaat und die Rechte der Demokratie verbrieft sind. Wir haben auch konsequent eine Befreiungspolitik getrieben, die schließlich zum Erfolg geführt hat.

Eine Anklage machen wir allerdings gegen das deutsche Volk erheben. Trotz der vielen Erkenntnis, die damals Platz gegriffen über die Schuldhaftigkeit des alten Systems über weite Kreise gekommen ist, haben die Sozialisten bei den späteren Wahlen niemals die Mehrheit bekommen. Das hat seinen Grund darin, daß weite Schichten, die das politische Wahlrecht bekamen, nicht auch die politische Erhellung und Erkenntnis mitbekommen haben.

So war es nicht möglich, den Umbau der menschlichen Gesellschaft durchzuführen, an Stelle der planlosen kapitalistischen Wirtschaft die planmäßige sozialistische Wirtschaft zu setzen. Die Krise der Gegenwart wütet nicht bloß bei uns, sondern fast alle anderen **kapitalistisch regierten Länder leiden, und im Augenblick weiß man**

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id416951805-19320720/5 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

Morgen, 20 Uhr, im Trianon, Trabantengass

Kundgebung der jungen Fron

Friedrichstädter Turnerkapelle, Fanfaren SAJ., Aufruf, Gelöbnis
Redner: Reichstagsabgeordneter Dobbert, Jungarbeiter Wendt
Alarm in allen Organisationen! Fahnen mitbringen!

Proletarisches Jugendkartell
Freie Gewerkschaftsjugend — Sozialistische Arbeiterju
Kartell für Sport und Körperpflege

gar keinen Ausweg. Wir sind an einem Zeitpunkt angelangt, wo man von der

Götterdämmerung des kapitalistischen Systems

sprechen kann. Die Nationalsozialisten schreien nach Autarkie. Dabei hat doch der Krieg gelehrt, wohin die gegensätzige Absperrung der Staaten führt. Bei einer Autarkie würden weitere Millionen arbeitslos werden. Vielleicht ist das auch die Absicht. Denn **nur auf dem Sumpfboden der Not und Verzweiflung konnte die Sumpfpflanze des deutschen Faschismus gedeihen.**

Genossin Sender richtet dann besonders eindringliche Worte an den Mittelstand, besonders aber auch an die Jugend und an die Frauen, sich von dem gemeinen Doppelspiel der Nationalsozialisten, die die Beseitigung der Frau aus dem Wirtschaftsleben und die Einführung des Arbeitsdienstzwanges fordern, nicht einfangen zu lassen.

Die Hoffnung auf die seelische Zermürbung des deutschen Volkes erweist sich als trügerisch. **Der Aufmarsch der Eisernen Front beweist, daß viele Hunderttausende von Männern und Frauen, ungeachtet des Elends und der Not, denen sie ausgesetzt sind, fest entschlossen sind, sich ganz dem Kampf um die Freiheit hinzugeben. Trotz unserer Not und trotz Entbehrungen bekennen wir uns mit glühender Begeisterung für die Freiheit!**

In heller Begeisterung stimmten die Massen in den Freiheitsruf ein und dankten dann unserer Genossin mit stürmischem Beifall.

*

Nazis überfallen Arbeiterjugend

Als am Dienstag abend etwa 30 Mitglieder der Sozialistischen Arbeiterjugend von der Versammlung im Ausstellungspalast heimkehrten, wurden sie auf der Leipziger Straße am Erfurter Platz von etwa 50 bis 60 Nationalsozialisten, die aus einer Versammlung bei Wankes kamen, überfallen. Die Arbeiterjugend hatte die Nationalsozialisten in keiner Weise beachtet und absolut keinen Anlaß zu dem Ueberfall gegeben. Als Parteigenossen und Reichsbannerkameraden den überfallenen Jugendlichen zu Hilfe kamen, schlugen die Nazis mit Stahlruten und Schulterriemen auf die Arbeiter ein. Einige Nazis hatten das Messer gezogen. Glücklicherweise wurde niemand ernstlich verletzt. Leider ist auch hier wieder festgestellt worden, daß die Mannschaften des herbeigerufenen Ueberfallkommandos nicht etwa gegen die ruhestörenden Nationalsozialisten vorgingen, sondern den Gummiknüppel gegen die Arbeiter gebrauchten. Das geschah, obwohl die Polizei mehrfach von der Sachlage unterrichtet worden war. Die Empörung steigerte sich noch, als Arbeiter von der Polizei nach Waffen untersucht wurden, während die Nazis unbehelligt blieben und schließlich unter dem Schutz der Polizei abzogen.

Der Bezirksausschuß der Amtshauptmannschaft Dresden hat in seiner letzten Sitzung beschlossen, bei der Staatsregierung dringend dahin vorstellig zu werden, daß auf die vom Landtag beschlossene Aufhebung der Forstschule Tharandt nicht zugekommen wird. Die Aufhebung würde eine außerordentlich schwere Schädigung der Stadt Tharandt und der umliegenden Ortschaften bedeuten und die ohnedies stark gefährdete wirtschaftliche Leistungsfähigkeit Tharandts aufs schwerste in Mitleidenschaft ziehen.

Dr. Bührer wird in Wartestand versetzt

Die letzte Entscheidung liegt beim Ministerium

Der Rat zu Dresden hat sich in seiner gestrigen Gesamtsitzung mit den Beschlüssen des Stadtverordnetenkollegiums wegen der schweren Vorwürfe des Nazibürgermeisters Dr. Bührer befaßt, die dieser in Versammlungen und Konferenzen öffentlich gegen die Finanzpolitik der Stadt Dresden erhoben hat. Der Rat hat folgendes beschlossen:

Auf das Ersuchen der Stadtverordneten, wegen der Unterstellungen und Angriffe, die Bürgermeister Dr. Bührer gegen die Finanzpolitik der Stadt Dresden erhoben hat, das Disziplinarverfahren zu beantragen, faßt der Rat zustimmende Entschließung, da nach den hierüber vorliegenden Preßberichten die Kritik, die Bürgermeister Dr. Bührer gegen die Finanzpolitik der Stadt Dresden geübt hat, nach Form und Maß der Amtspflicht widerspricht und geeignet ist,

den Ruf der Verwaltung der Stadt Dresden schwer zu beeinträchtigen,

ein Vorgehen, das um so schärfer zu verurteilen ist, als Bürgermeister Dr. Bührer als Vorstand des städtischen Finanzamts selbst die Verantwortung für einen erheblichen Teil der von ihm kritisierten Maßnahmen übernommen hat.

Weiter beschließt der Rat, in das schwebende Disziplinarverfahren einen Brief einzubeziehen, den Bürgermeister Dr. Bührer

an eine ausländische Bank gerichtet

hat und in dem er es unternommen hat, diese Bank zu bewegen, ihren Einfluß bei den damals schwebenden Stillhalteverhandlungen und Reparationsbesprechungen nach der Richtung hin geltend zu machen, daß die „ungerechte und unzweckmäßige" Regelung des Anleiheneubesitzes durch Gleichstellung dieses Neubesitzes mit dem Altbesitz abgelöst werde, **eine Maßnahme, die mit schweren finanziellen Belastungen der Stadt Dresden, der deutschen Gemeinden und des Deutschen Reichs hätte verbunden sein müssen und die schwebenden Stillhalte- und Reparationsbeziehungen zu Lasten Deutschlands erheblich kompliziert hätte.**

Der Antrag der Stadtverordneten, Bürgermeister Dr. Bührer während des gegen ihn schwebenden Disziplinarverfahrens

von der Stellvertretung des Oberbürgermeisters zu entbinden,

wird angenommen. Die hierzu notwendige Außerkraftsetzung bewilligung von § 80 der Gemeindeordnung soll bei den zuständigen Stellen nachgesucht werden.

Auf das weitere Ersuchen der Stadtverordneten, Bürgermeister Dr. Bührer bis zum Ablauf des gegen ihn mit dem Ziel der Dienstentlassung schwebenden Disziplinarverfahrens vorläufig vom Amte zu entheben, stellt der Rat fest, daß eine rechtliche Möglichkeit zu einer solchen Aufhebung nicht besteht. Er beschließt jedoch, bei dem Staatsministerium die Versetzung Dr. Bührers zum Ruhestand (Wartestand) zu beantragen. Das schwebende Disziplinarverfahren wird hierdurch nicht berührt.

Ein Großenhainer Nachspiel

Während einer Pause in dem im Mai vor dem Großen Gemeinsamen Schöffengericht in Großenhain geführten Prozeß gegen Reichsbannerleute wurde ebenfalls im Schwurgerichtssaal zunächst zwei Nationalsozialisten, den Tischlermeister Fritz Nestler und den Ofensetzmeister Koppelt, verhandelt. Gegenstand waren jene Vorgänge, die sich in Großenhain am Abend des 29. April, also am Tage nach den Reichstagswahlen, die den Stoff für den erstermähnten Prozeß lieferten, auf dem Hauptmarkt abspielten. Die Nazis, die allerdings an anderen Orten erhalten hatten, wollten an dem betreffenden Abend eine Erwerbslosenversammlung veranstalten, die jedoch auf Grund der Geschehnisse des Vorabends verboten wurde. Nachdem am 29. April schon zu mehrfachen Anrempeleien durch Nazis gekommen war, gab es am Abend einen regelrechten Aufruhr. Auf dem belebten Markt wurde einer der Brüder Persing umgeschlagen und dann von einem Meißner Hakenkreuzler, der ihm mit der Faust ins Genick schlug und einen Kranz auf ihn versetzte! Im Anschluß wurde der Täter durch den Polizeiwachtmeister Botticher festgenommen. Diese Verhaftung und Abführung aber waren das Signal für die rasch Anlauf erhaltenden umstehenden Nazis zu einem großen Gejohle und Gebrüll mit drohenden Forderungen auf Herausgabe des Gefangenen, die für den Fall der Nichtauslieferung das Einschlagen der Fenster angekündigt wurde! Die Polizei mußte schließlich, um die vor dem Rathaus zusammengerottete Menge zu zerstreuen, von dem Gummiknüppel Gebrauch machen.

Die erwähnte Gerichtsverhandlung verlief insofern besonders ungewöhnlich, als nacheinander drei nationalsozialistische Zeugen, die der Entlastung der beiden Beklagten dienen sollten, mit unter Anklage gerieten. Es handelte sich um die Nazis Karl Heinz Kopisch, Artur Lauschke und Rolf Golitz. Sie und Koppelt wurden dann auch des erwähnten Aufruhrs schuldig befunden, während im Falle Nestler, der übrigens bis 1923 etliche Vorstrafen hinter sich brachte und als Sektionsführer der Nazis war, schwerer Aufruhr in Verbindung mit Rädelsführerschaft als erwiesen galt. **Kopisch, Lauschke und Golitz wurden zu je sechs Monaten Gefängnis (der Mindeststrafe) verurteilt. Gegen Koppelt erkannte das Gericht auf neun Monate Gefängnis, gegen Nestler jedoch unter Versagung mildernder Umstände auf ein Jahr Zuchthaus.**

Die gleiche Strafsache beschäftigte jetzt noch die 8. Ferienstrafkammer des Landgerichts Dresden unter Vorsitz von Landgerichtsdirektor Dr. Schuster. Es lag Berufung der Angeklagten und der Staatsanwaltschaft vor, doch zog der Verteidigervertreter, Gerichtsassessor Dr. Schneidenbach, das Rechtsmittel nach beschlossener Beweisaufnahme zurück, da sich, wie es hieß, die Berufung lediglich auf eine eventuelle Verurteilung wegen schweren Aufruhrs auch in den übrigen Fällen erstreckt habe, in der betreffenden Richtung indes kein Beweis als geführt galt.

Die Strafkammer ist in der neuen Verhandlung zu der Auffassung gekommen, daß sich in verschiedener Hinsicht ein anderer Sachverhalt ergeben habe. Das bezog sich allerdings nicht auf die Fälle Nestler, Kopisch und Golitz. **Die Berufung der beiden zuerst genannten wurde verworfen, es bleibt hier mithin bei der früheren Bestrafung. Nestler, bei dem der Schuldbeweis nach wie vor als geführt gelten mußte, erhielt mildernde Umstände zugebilligt und wurde zu zehn Monaten Gefängnis verurteilt, wobei die Untersuchungshaft, die das Gericht aufhob, in Anrechnung kam. Koppelt und Lauschke sind freigesprochen worden.** Gegen letzteren, der früher dem Reichsbanner angehörte, sollte das Zeugnis eines Reichsbannermitgliedes allein nicht zur Ueberführung genügen. Man schloß hier auf die Möglichkeit des Hasses gegen einen Abtrünnigen! Hinsichtlich Koppelts ging die Begründung dahin, daß er erst in der Phase der Vorgänge gesehen worden sei, in der die Polizei mit dem Gummiknüppel vorging und die Menge zurückwich. In diesem Moment aber sollte der Aufruhrwille der Menge beendet gewesen sein!

Fahnen heraus! Viele Republikaner und Parteigenossen sind der Meinung, daß die Freiheitsfahnen an den Fenstern nur gezeigt werden können, wenn der Hauswirt die Genehmigung erteilt hat. Davon kann keine Rede sein. Nach einer reichsgerichtlichen Entscheidung kann jeder Mieter die zu seiner Wohnung gehörigen Fenster mit Fahnen schmücken. Die Zustimmung des Hauswirts ist nicht erforderlich. Die Behörden können erst eingreifen, wenn die allgemeine Verkehrssicherheit gefährdet ist. Sofern Fahnen aus den Fenstern der ersten und der nach ihnen gelegenen Etagen herausgehangen werden, kann von einer

Ehrentafel der Partei
Die Ortsgruppe Naußlitz
verkaufte innerhalb weniger Tage
für 190 Mark
Freiheitsopfermarken
Zur Nachahmung empfohlen!

Thälmann kommt es nicht drauf an!

Gestern abend sprach in einer starkbesuchten Versammlung der KPD. auf der Radrennbahn Ernst Thälmann. Er redete beinahe zwei Stunden lang und so linienlos — trotzdem doch sonst die „Linie" im kommunistischen Schlagwortlexikon eine große Rolle spielt —, daß es schwer fällt, sich mit dem Kunterbunt auseinanderzusetzen. Daß er für den 31. Juli die Parole ausgab, es komme gar nicht auf die Wahl an, der Stimmzettel sei nicht wichtig, ist politischer Selbstmord! Auch der linksradikale Teil des italienischen Proletariats glaubte einst, auf parlamentarische Macht verzichten zu können, die blutige Quittung dafür hält es heute in der Hand. Italienische Kommunisten und linksstehende Sozialisten warnen uns, wo immer sie Gelegenheit haben, eindringlich vor dem gleichen Fehler. Was geht das Thälmann an? Nur soll sich die KPD. nicht wundern, wenn viele tausend Kommunisten — wie er bereits geschehen ist —, der Irrsinnsparole Folge leistend, zum Spaß Hitler wählen. Es „kommt ja nicht darauf an", es ist ja ganz egal, ob aus Deutschland ein zweites Mussolinien wird, nicht wahr, Herr Thälmann? Die überwiegende Mehrheit der Arbeiterschaft ist zum Glück anderer Meinung, sie hat erkannt, worauf es in Wahrheit „ankommt" und wird am 31. Juli Liste 1 wählen, um das Hakenkreuz von der Macht fernzuhalten.

Noch einen Irrtum möchten wir richtigstellen. Thälmann behauptet, die SPD. habe für eine Zusammenarbeit mit der KPD. die Bedingung gestellt, daß keine „Kritik" an den sozialdemokratischen Führern geübt werden dürfe. Das ist ein großer Schwindel. Jeden weiß ganz genau, daß wir uns „Beschimpfungen" verbeten haben, denn die in der Eisernen Front organisierten Arbeiter lassen ihre Führer nicht mit Dreck beschmeißen. Kritik und Beschimpfung scheinen für die Kapedisten gleichbedeutend zu sein, darum ist wahrscheinlich in ihren eigenen Reihen jede Kritik untersagt, darum fliegt jeder, der es wagt, gegen das hohe Zentralkomitee aufzumucken. Vom Recht, uns auf die übelste Weise zu beschimpfen, machte Thälmann ausgiebig Gebrauch. Wir haben keine Veranlassung, uns ihm gegenüber zu verteidigen. Unser Kampf gegen den Faschismus, den wir bereits mit aller Kraft führten, als für Thälmann die SPD. noch der „Hauptfeind" war, rechtfertigt uns vollkommen. Gern sei zugestanden, daß die kommunistischen Redner sich jetzt auch schärfer gegen das Hakenkreuz wenden. Es wird höchste Zeit!

Die aus ganz Sachsen herangezogenen Arbeiter werden erstaunt und enttäuscht gewesen sein, daß Thälmann ihnen zwar erzählte, auf den Stimmzettel komme es nicht an, daß er ihnen aber verschwieg, wie sie ihre bedrohten Rechte denn sonst verteidigen, wie sie sich gegen den Rentenraub, gegen den Unterstützungsabbau, gegen die Lohndrückerei wehren sollen, wenn sie im Parlament keine oder keine ausreichende Vertretung haben. **Nicht wählen, heißt, den Prinzen, Barmen, Junkern von Hitlers Gnaden die Macht völlig in die Hände geben. Welcher klassenbewußte Arbeiter möchte das verantworten?** Thälmann hat es glücklich zuwege gebracht, in dieser Stunde höchster Gefahr seinen Anhängern nur zu sagen, was sie nicht tun sollen, sie aber im übrigen ohne Richtweg und Führung zu lassen. Er selbst kann ja, wenn's arg wird, wie die meisten KPD.-Führer zu tun pflegen, nach Moskau verschwinden; die blutigen Köpfe holen sich nur seine leichtgläubigen, mißgeleiteten Anhänger. Aber die Arbeiterschaft ist aufgewacht, immer neue Scharen strömen **zur Eisernen Front, denn dort wird ernst und zielbewußt und klar gekämpft, dort herrscht nicht moskowitischer Wirrwarr, sondern ein einheitlicher, unbeirrbarer Wille: Der Faschismus darf nicht an die Macht. Wir wählen am 31. Juli Liste 1!**

*

Wer ist Nestler?

Da es den Kommunisten nicht gelingt, auf ehrliche Weise neue Anhänger zu werben, versuchen sie, mit dem Namen des Reichsbanners schwindelhafte Geschäfte zu machen. Gestern auf der Radrennbahn behaupteten sie zunächst, eine „Delegation des Reichsbanners" sei zu Teddys Ehren erschienen. Dazu haben wir zu sagen, daß das Reichsbanner niemand delegiert hat, daß diese Mitteilung erlogen war. Am Ende sprach ein angeblicher Reichsbannermann Nestler aus Chemnitz einige ungelenke und inhaltlose Worte über Einheitsfront. Dieser Nestler ist der Gauleitung Chemnitz des Reichsbanners völlig unbekannt. Vielleicht teilen uns die Kommunisten mit, wo sie ihn aufgegabelt haben. Das Gerücht, mehrere Reichsbannerleute seien, Anschluß an die Antifa suchend, auf dem Platz erschienen, ist gleichfalls aus der schlechten Luft gegriffen. Windjacken sind allerdings billig, und Verkleidungen haben die Kommunisten von je geschätzt.

*

Gestern abend gegen 7 Uhr mußte der Sturmflieger, der kurz vor dem Rundflug über der Radrennbahn, wo die Kommunisten ihre Kundgebung abhielten, kreiste, auf den Feldern an der Reicker Straße landen. Der Flieger mußte wahrscheinlich wegen Benzinrohrbruchs niedergehen. Von der herbeikommenden Polizei wurde die Absperrung sofort vorgenommen. Nach Abmontierung der beiden Tragflächen transportierte die Autohilfe das Flugzeug ab.

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id416951805-19320720/6 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

...ung der öffentlichen Verkehrssicherheit nicht gesprochen werden. ...ersuchen deshalb alle Republikaner, alle Genossinnen und ...sen, alle Freunde der Eisernen Front, bis zur Wahl ihre ...er mit den Freiheitsfahnen, roten Fahnen und den Fahnen ...epublik zu schmücken.

Nazis untereinander

Keilerei im Seetor-Restaurant

Das Seetor-Restaurant auf der Seestraße, Ecke An... ist, nachdem es früher von Pleite zu Pleite raste, jetzt von den Nazis als Verkehrslokal eingerichtet ...den. Wie lange, weiß man nicht. Die Nazis haben sich ...on in verschiedenen Stellen mit sogenannten „Verkehrslokalen" ...„SA-Heimen" versucht, haben damit aber auch verschiedentlich ...le Erfahrungen gemacht.

In der Nacht zum Mittwoch gegen 12.45 Uhr gab es in dem Seetor-Restaurant eine wüste Schlägerei zwischen Nationalsozialisten. Für das neueröffnete Nazilokal ein verheißungsvoller Anfang! Das ganze Lokal war in Aufregung. Das Resultat dieser freundschaftlichen Gefühlsbetätigung unter den ... Dritten Reiches war ein Nationalsozialist, der über und über im Gesicht blutete, und dessen Hände und Kleidung ...falls blutig waren. Ihm mußte von einem anderen Nationalsozialisten ein Notverband am Kopfe angelegt werden. Ein anderer Nationalsozialist randalierte im und vor dem Lokal, brüllte: „Diese Partei habe ich satt, ich trete morgen aus!" ...wurde von der herbeigerufenen Polizei sistiert. Vor dem Lokal ...sich eine große Menschenmenge angesammelt, wobei manches ... des Hohnes und Spottes über diese künftigen „Erneuerer ...schlands" zu hören war.

Postsachen, die mit politischen Abzeichen versehen sind, sind ... einer Verordnung des früheren Reichspostministers Schätzel ... Post zur Beförderung nicht zugelassen. Wer ...ne Postsendung mit dem Stempel oder einer Marke mit den ... Pfeilen versieht, muß damit rechnen, daß diese Sendungen von ... Post zurückgewiesen werden.

Schwarze Chronik

In heißes Wasser gestürzt. Ein auf der Frundsbergstraße ... 40 Jahre alter Arbeiter, der im Gaswerk Reick be... ist, stürzte heute vormittag in ein mit heißem Wasser an...es Becken. Er erlitt erhebliche Verbrühungen an beiden ...nen. Sein Zustand erforderte den Transport nach dem Friedrichstädter Krankenhaus.

Gift genommen. In der Nähe der auf der Schießer... gelegenen Polizeihauptwache fanden in vergangener Nacht ...1 Uhr Straßenpassanten einen Mann in schwer bewußtlosem ... auf. Man brachte ihn in die Polizeiwache. Hier mußte ...stellt werden, daß sich der Mann durch eine große Anzahl ...tabletten das Leben hatte nehmen wollen. Der Lebens..., der bis jetzt das Bewußtsein noch nicht wiedererlangt hat, ... nach dem Stadtkrankenhaus Friedrichstadt transportiert. Es ... sich um einen 28 Jahre alten Kellner, der anscheinend die ... unangemeldet in Dresden gewohnt haben muß. Einem ... den man bei ihm fand, war zu entnehmen, daß der hier ... Freitodversuch wegen allgemeiner Sorgen, die den ...schwermütig gemacht hatten, unternommen worden war.

Bei der Arbeit die Pulsader durchschnitten. Ein auf der ...straße wohnhafter 59 Jahre alter Zimmerer war ... in der 10. Stunde mit der Bearbeitung eines Holz... beschäftigt und bediente sich dabei eines Messers. Plötzlich ... er mit diesem Messer ab und durchschnitt sich die Pulsader ... Handgelenk. Der Verunglückte fand im Friedrichstädter ...kenhaus Aufnahme.

Eine Dreschmaschine in Brand. Am Dienstag, 21 Uhr, geriet ... auf freiem Felde an der Leubener Straße stehende Dresch... der Getreidehandlung von Natusch auf bis jetzt noch nicht ...nte Ursache in Brand. Zwei Dresdner Löschzüge und die ... Freiwillige Feuerwehr gingen dem Brandherde mit je ... Rohre und einer Steckleiter zu Leibe. Die Brandstellen an ... Maschine wurden freigelegt und abgelöscht. Gegen 22 Uhr ... die ganze Arbeit geschafft und etwaige weitere Gefahr voll...men beseitigt.

Ins Herz geschossen. Zu unserer Notiz in der Montag...nummer der Volkszeitung wird uns von Angehörigen des Ver...enen mitgeteilt, daß nicht Liebeskummer, sondern Schwermut ...ge Arbeitslosigkeit der Anlaß zu dem Freitod gewesen ist.

Polizeibericht

Ein Reisekoffer gestohlen. Am 19. Juli in der Zeit von 7 bis ... Uhr ist aus einem in der Bernhardstraße unbeaufsichtigt ...denen Personenkraftwagen ein rotbrauner Vulkanfiberkoffer mit ...beschlägen gestohlen worden. Der Koffer ist 75×45×25 Zenti... groß und enthielt Herrenwäsche, ein Scheckbuch der Stadtgiro... Stuttgart, einen Reisepaß, auf den Namen „Kanzler" lautend, ... ein Theaterbuch mit dem Stempel des Landestheaters Stuttgart. ...dienliche Angaben erbittet die Kriminalpolizei.

Ein Verkaufshäuschen erbrochen. In der Nacht zum 19. Juli ... am Pieschener Bahnhof ein Verkaufshäuschen erbrochen .... Es wurden Zigarren und Zigaretten im Werte von etwa ... M. gestohlen. Vom Geschädigten sind für die Wiederherbeischaffung ... Diebesguts 10 Prozent des Wertes ausgelobt worden. Sachdienliche Angaben erbittet die Kriminalpolizei.

Cossebaude. Die Äpfel-, Birnen- und Pflaumenernte an den ...straßen wird zur Verpachtung ausgeschrieben. Pachtangebote ... bis zum Freitag, 22. Juli, mittags 12 Uhr, im Gemeindeamt, ...schlossen mit der Aufschrift „Obstpacht" abzugeben. Listen hierfür ... im Zimmer 5 zu entnehmen. Die Auswahl unter den Bewerbern ... die Zurückweisung sämtlicher Angebote bleibt ausdrücklich vorbehalten.

Parteinachrichten

für Groß-Dresden

Sekretariat: Wettinerplatz 10, 1. r. – Fernspr. 18367 u. 18476

Gruppe Altstadt 2. Freitag, nachmittags 5 Uhr, im Gruppen...lokal, Kohnertstraße 35, Flugblattfalzen. Es müssen sich alle daran beteiligen. Um 7 Uhr Ausgabe der Flugblätter. Die Bezirksführer müssen bestimmt anwesend sein oder einen Vertreter schicken. Die Kundgebung am kommenden Sonnabend in der Radrennbahn findet statt, aber ohne Anmarsch.

Gruppe Altstadt 4. Freitag, abends 8 Uhr, im ...keller, ...straße, Gruppenversammlung, Flugblattfalzen und -ausgabe, Wahlarbeit. Alle Genossen, die als Beisitzer in den Wahlvorständen tätig sind, haben zu erscheinen.

Gruppe Altstadt 5. Freitag, abends 7.30 Uhr, im Volkshaus, Saal 1, Gruppenversammlung. Flugblattfalzen und -ausgabe.

Gruppe Striesen 1. Nächsten Freitag in der Wartburgschenke Gruppenversammlung. Vorbereitungen zur Reichstagswahl. Von ...30 Uhr an Flugblattfalzen und -ausgabe.

Gruppe Laubegast. Wir bitten die Straßenobmänner, den Bezug der Mitglieder umgehend abzuschließen und die Bestellungen an den Kassierer abzugeben. Alle Fahnen müssen heraus, auch die, auf denen keine Pfeile sind. Freitag, abends 7.30 Uhr, in Fiedlers Restaurant Gruppenverwaltungssitzung.

Gruppe Gruna-Seidnitz. Freitag, abends 7.30 Uhr, in Hanbolds? Restaurant, Bodenbacher, Ecke Liebstädter Straße, große Funktionärsitzung. Reichstagswahlen.

Gruppe Leubnitz-Strehlen. Freitag in der Zeit zwischen 7 und ... Uhr findet beim Genossen Gelser, Lockwitzer Straße 51, die Verteilung der Flugblättern statt. Sämtliche Wahlhelfer müssen erscheinen. Sonnabend treffen wir uns um 8 Uhr am Restaurant Edelweiß (Endstation der Linie 21) und gehen gemeinsam nach der Radrennbahn.

Gruppe Löbtau. Straßenobleute! In der Volksbuchhandlung, Kesselsdorfer Straße 19, liegen Broschüren und wichtiges Material zur Abholung bereit. Bis morgen Donnerstag muß alles abgeholt sein.

Gruppe Briesnitz-Leutewitz. Das Zwiegespräch zwischen Genossen Karl Arndt und Direktor Wilke, das morgen im Rundfunk stattfindet, wird im Sportheim übertragen. Wir bitten deshalb alle Genossinnen und Genossen, sich dieses Gespräch anzuhören. Beginn 18.30 Uhr.

Gruppe Neustadt 1. Freitag, 20 Uhr, Gruppenabend bei Altmann. Verteilung der Wahlarbeit. Erscheinen aller ist notwendig, da dies der letzte Gruppenabend vor der Wahl ist. Auch die Frauen sind dazu wegen einer besonders wichtigen Angelegenheit eingeladen.

Gruppe Neustadt 2. Freitag fällt der Gruppenabend aus. Dafür beteiligen wir uns am Sonnabend an der Kundgebung im Reich in voller Stärke.

Gruppe Neustadt 4. Freitag, abends 8 Uhr, im Reichsadler, Bischofsweg, Gruppenversammlung. Die nach Teplitz Mitfahrenden müssen bis zum 20. Juli das Fahrgeld entrichtet haben. Einige Teilnehmer können sich noch melden.

Gruppe Neustadt 5. Um der Parteigenossenschaft die Möglichkeit zu geben, das Konzert des Reichsbanners im Lindeschen Bad zu besuchen, findet unsere Gruppensitzung nicht am Freitag, sondern schon am Donnerstag statt. Tagesordnung: Flugblattverteilung, Einteilung der Wahlarbeit. Um zahlreiches Erscheinen wird gebeten.

Gruppe Neustadt 6. Morgen Donnerstag, abends 8 Uhr, im Jugendheim, Oppelstraße, Mitgliederversammlung.

Gruppe Pieschen. Freitag, abends 8 Uhr, in Richters Restaurant, Mohn-, Ecke Markusstraße, Mitgliederversammlung. Vor der Versammlung Flugblattfalzen.

Gruppe Trachenberge. Heute Mittwoch besuchen alle Mitglieder das Konzert im Zwinger oder die Veranstaltung auf dem Schützenplatz, am Freitag das große Doppelkonzert der Reichsbannerkapelle im Lindeschen Bad. Gruppe fällt aus. Programme sind an Ort und Stelle zu haben.

Frauengruppen

Gruppe Striesen 3. Freitag, nachmittags von 5 Uhr an, Flugblattfalzen beim Genossen Kuplek. Alle müssen helfen. Gebt auf die Zeitungsnotizen acht, da durch Demonstrationsverbot Aenderung eintritt. Bis 7. August ist der Gruppenkassierer Lender abwesend. Die Geschäfte hat der Gruppenvorsitzende übernommen.

Frauengruppe Naußlitz. Freitag Kampfliederabend. Treffen abends 7 Uhr Frundsberg-, Ecke Grenzstraße. Bringt alle das neue Marschlied mit. (Sonnabendzeitung.) Anmeldungen zur Frauenfahrt bei der Genossin Klügel, Frundsbergstraße 5, oder der Genossin Heinze, Grillenburger Straße 8.

Frauengruppe Neustadt 4. Freitag, abends 8 Uhr, im Reichsadler, Bischofsweg, Gruppenversammlung, gemeinsam mit der Hauptgruppe. Die an der Frauentour nach Freiberg Teilnehmenden können noch in der Versammlung das Fahrgeld entrichten.

Frauengruppe Mickten, Trachau, Kaditz. Am Freitag, abends 7.30 Uhr, findet im Ratskeller Altrachau der nächste Gruppenabend statt. Genosse Scholz vom Arbeiter-Turn- und -Sportbund spricht über: Der Wert der Leibesübung für die Frau. Wichtige Mitteilungen. Kinderfreunde

Kinderfreunde

Groß-Dresden. Am Dienstag, 26. Juli, große öffentliche Kundgebung der sozialdemokratischen Sozialarbeiter im Künstlerhaus, Grunaer Straße. Der Titel der Veranstaltung ist: Rettet den Wohlfahrtsstaat. Genosse Linden und Genossin Wener halten ein Zwiegespräch: Der Wohlfahrtsstaat zermürbt die moralischen Kräfte der Nation. Vier Vertreter der größten Organisationen sprechen je 10 Minuten über den sozialpolitischen Abbau. Schlußwort: Reichstagskandidat Genosse Dobbert. Musikalische Darbietungen. Alle Helfer und Eltern werden zu dieser Veranstaltung erwartet. Unkostenbeitrag 20 Pf. Erwerbslose frei.

Altstadt 4 und 8. Donnerstag, 8 Uhr, Sternplatz. Baden.

Striesen-Blasewitz. Jung- und Rote Falken: Donnerstag, 10 Uhr, beim Teddy. Tagesfahrt. Radeln.

Laubegast. Reitlager Steps? Alle Eltern der Beteiligten treffen sich am Freitag, 19 Uhr, bei Buschbeck, Tachsteinweg 1. Bitte, alle erscheinen.

Vereins- und Versammlungs-Kalender

Meeraner Landsmannschaft. Jeden 3. Donnerstag im Monat im Stadtwaldschlößchen.

Friedrichstadt. Neunhorstfahrer?, heute Mittwoch, 18 Uhr, Heim. Papier und Bleistift mitbringen.

Friedrichstadt. Donnerstag, 9 Uhr, Hohenthalplatz. Wir gehen ins Hebbelbad. 5 Pf.

Mickten. Rote Falken: Donnerstag, 15 Uhr, Waldvilla. Geländespiel; Nestfalken: 15 Uhr am Heim. Jungfalken: Freitag, 6.30 Uhr, Waldvilla, 5 Pf. und Proviant. Bei kühlem Wetter Tageswanderung.

Gorbitz-Pesterwitz. Alle Kinder melden sich bis spätestens Dienstag zur Ferienfahrt bei den Helfern. Wir können erst vom 8. bis zum 13. August fahren wegen Belegung des Heims.

— Reichsbanner —

Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold

Jugendabteilung Groß-Dresden. Der Marsch der Jungen Front fällt wegen des Demonstrationsverbots aus. Wir beteiligen uns alle an der Kundgebung der Jungen Front im Trianon. Bundeskleidung. Sturmfahnen sind mitzubringen.

14. Kameradschaft, Loschwitz und Umgegend. Stellen Freitag, 22. Juli, abends 6.20 Uhr, vollzählig an der Eule zum Saalschutz.

17. Kameradschaft. Am Freitag findet im Lindeschen Bad ein großes Reichsbannerkonzert statt (100 Mann). Karten sind beim Kameraden Bormann zu haben. Eintritt 50 Pf.

1. Jugendzug. Wir beteiligen uns am Donnerstag geschlossen an der Jugendkundgebung im Trianon. Sammeln 18 Uhr Volkshaus Dresden-Ost. Kameraden, die ein Rad besitzen, können mit Rad kommen.

3. Jugendzug stellt Donnerstag, abends 7 Uhr, Volkshaus zur Jugendkundgebung im Trianon.

Soz. Arbeiterjugend Gr.-Dresden

An alle Mitglieder! Morgen muß unser Werbemarsch ausfallen, trotzdem sorgen wir für einen zahlreichen Besuch der Jugendwahlkundgebung. Alle Burschen und Mädel morgen 19.30 Uhr im Trianon! Kluft, Sturmfahnen. Genossen Wende und Dobbert sprechen, außerdem spielen unser Fanfarenzug und die Friedrichstädter Turnerkapelle. Alle müssen kommen, bringt eure Freunde und Arbeitskollegen mit.

Achtung, Gruppenführer! Sofort Alarmzettel für morgen heraus. Sorgt dafür, daß alle kommen. Beachtet jederzeit das Demonstrationsverbot.

Spielmannszug. Heute Mittwoch, 19 Uhr, in der Eiche.

Die Gruppen **Bühlau, Leuben, Dobritz, Leubnitz, Johannstadt, Cotta, Plauen, Naußlitz, Neustadt, Kötzschenbroda** müssen sofort die Junibeiträge abrechnen.

Drei-Pfeile-Nadeln und -Broschen, Fahrradwimpel sind im Sekretariat wieder eingetroffen.

Gruppe Johannstadt. Heute Mittwoch, 18 Uhr, Sport. Alle Handballspieler haben zu erscheinen. Morgen, 18.30 Uhr, Sachsenplatz zur Kundgebung. Freitag, 19 Uhr, Handballmannschaft im Ostragehege zum Spiel gegen Friedrichstadt. Alle anderen sporteln diesmal mit Friedrichstadt.

Gruppe Löbtau. Heute Mittwoch, 18.30 Uhr, Jugendheim. Kluft, Pflicht. Wir gehen zum Massenkonzert.

Gruppe Cotta. Heute Mittwoch, 18.30 Uhr. Morgen, 19 Uhr, am Heim. Kluft.

Gruppe Trachenberge. Heute Mittwoch, 19.30 Uhr, Gruppenabend. Was bringt uns die Wahl. Genosse Kunis.

Gruppe Mickten. Morgen nicht 18, sondern 19 Uhr alle am Depot zur Jugendwahlversammlung. Sonnabend alle unbedingt zur Radrennbahn.

Die letzten 3 Tage Reste

Ein Restposten — Damen-Pullover mit ½ Arm, apart, mit modischen Schrägstreifen, jetzt 1.95
Ein Restposten — Reinlein. Küchenhandtücher .... früher 68 ₰, jetzt Stück 45 ₰
Ein Restposten — Deckbett-Bezüge früh. 2.45, jetzt ......früher 2.75, jetzt Stück 1.95, 1.65
Ein Restposten — Herren- und Damen-Tücher ....früher bis 25 ₰, jetzt Stück 12, 8 ₰
Ein Restposten — Hemdhosen, farbig Batist, mit Spitzen verziert .... jetzt 95 ₰
Ein Restposten — Dam.-Schlüpfer, Kunstseide, i. schön. Farb., gute u. strapaz. Qual., Größe 42 bis 46, früh. 1.45, jetzt 95 ₰
Ein Restposten — Dam.-Strümpfe, große Mengen i. künstl. Waschs., z. Aussuch., teilw. m. klein. Schönheitsf., jetzt P. 88 ₰
Ein Restposten — D.-Spangenschuhe u. Pumps i. farb. u. schw., a. Stoff od. Led., jetzt P. 2.90

Abschnitte und Restbestände aus unserem Saison-Schluss-Verkauf

Benutzen Sie diese grosse Einkaufsgelegenheit!

HERMANN TIETZ

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id416951805-19320720/7 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

Sachsen

Naziterror im Erzgebirge

Unserem Zwickauer Parteiorgan, dem Volksblatt, entnehmen wir folgendes:

Wie uns aus Eibenstock gemeldet wird, sind dort am Sonnabend und Sonntag unter dem Terror der SS. größere Zusammenstöße zu verzeichnen gewesen. Während der ganzen Zeit stand Eibenstock unter einem ungeheuren Terror der SS.-Mordbanditen und Meuchelmörder. Jeder politisch Andersdenkende, der sich durch ein Abzeichen oder durch Aeußerungen irgendwelcher Art zu erkennen gab, wurde **niedergeschlagen und verfolgt.**

In den frühen Morgenstunden des Sonntags wurde ein Mitglied der Eisernen Front von den SS.-Horden verfolgt. Ein bekannter SS.-Mann hielt sogar Morddrohungen gegen den Verfolgten aus.

Blutrunken marschierte gegen 7 Uhr ein Trupp SS. nach dem Stadtteil „Hintere Mühme". Dort rissen sie Zäunlatten ab und stürmten gegen vermeintliche politische Gegner vor. In verschiedenen Fällen versuchten sie sogar Haustüren einzuschlagen, um sich einiger Leute, die sich in die Häuser gerettet hatten, zu bemächtigen. Sogar Kinder wurden von diesen Rowdys nicht verschont.

In einem anderen Stadtteil setzte dann die SS. ihr mörderisches Treiben fort. Dort wurde von einem SS.-Mann auf einen Zugekommunisten geschossen, der durch einen Schuß in den Oberschenkel zusammenbrach. Ein anderer, ganz unbeteiligter Straßenpassant wurde am Kopf schwer verletzt.

An anderen Stellen beschäftigten sich die Nazisten mit der Demolierung unserer Zeitungsaushängen.

Auf Veranlassung der Zwickauer Staatsanwaltschaft stellten sich die Gerichten an dem Verlag des Eibenstocker Blattes auf, um den Demolitionszug der SS. an sich vorüberziehen zu lassen und die Täter festzustellen.

Plötzlich stürzte aus dem Zug eine Meute der SS. auf etwa 15 bis 20 Kommunisten. Mehrere Antifaschisten wurden durch diesen neuerlichen Angriff der SS. verletzt.

Als die Polizei erschien, verhaftete sie — einige Kommunisten.

Zwischen Lauter und Aue wurde **eine völlig unbeteiligte Frau, die die Straße entlanggelaufen ist, von der SS. angeschossen. Sie wurde schwerverletzt dem Auer Krankenhaus zugeführt.**

In Lauter selbst kam es gegen 21 Uhr, als eine Autostaffel SS. den Ort durchfuhr, zu einem schweren Zwischenfall. Die SS. hielt plötzlich an. Die Insassen der Wagen sprangen ab und schlugen rücksichtslos auf die Straßenpassanten, unter denen sich sogar Anhänger der Nazis befanden, ein.

Mehrere Leicht- und Schwerverletzte blieben als Opfer der mörderischen SS. auf der Straße liegen. Ein Arbeiter erhielt einen schweren Lungenschuß. Er mußte mit einem weiteren Schwerverletzten in das Krankenhaus eingeliefert werden.

Die gesamte Einwohnerschaft von Lauter ist empört über diesen feigen Ueberfall der SS.

300 000 Wohlfahrtserwerbslose in Sachsen

(Mitteilung des Statistischen Landesamtes)

Die Zahl der von den sächsischen Gemeinden betreuten Wohlfahrtserwerbslosen ist auch weiterhin gestiegen. Nach den Meldungen der Bezirksfürsorgeverbände an das Statistische Landesamt wurden Ende Juni 1932 in Sachsen 298 788 vom Arbeitsamt anerkannte Wohlfahrtserwerbslose gezählt gegenüber 291 657 am Ende des Vormonats, so daß im Juni eine Zunahme um 7126 oder rund 2 Prozent zu verzeichnen ist. Berücksichtigt man noch die 8064 Unterstützungsempfänger, deren Anerkennung als Wohlfahrtserwerbslose das Arbeitsamt am Stichtage noch nicht ausgesprochen oder abgelehnt hatte, so ergibt sich, daß in Sachsen Ende Juni 307 447 Arbeitslose oder rund 51 Prozent aller unterstützten Arbeitslosen der Wohlfahrtspflege der Gemeinden zur Last fielen, während auf die Arbeitslosenversicherung 120 568 und auf die Krisenfürsorge 172 694 Hauptunterstützungsempfänger — zusammen 17 358 weniger als Ende Mai — entfielen.

Die auf 1000 Einwohner errechnete Zahl der anerkannten Wohlfahrtserwerbslosen erreichte Ende Juni 1932 im Landesdurchschnitt 59,8 gegen 58,4 am 31. Mai 1932 und 31,2 Ende Juni 1931. Wesentlich größer ist die Wohlfahrtserwerbslosigkeit in folgenden Städten mit mehr als 10 000 Einwohnern:

Pirna	97,8	Plauen	80,0
Deidenau	97,4	Radeberg	77,8
Chemnitz	91,8	Zittau	75,8
Freital	88,9	Glauchau	74,7
Olbernhau	84,0	Bautzen	72,4
Freiberg	83,9	Weißen	72,2
Großenhain	82,8	Mittweida	71,7
Wurzen	82,6	Leipzig	71,2

Unter den ländlichen Bezirksfürsorgeverbänden standen Leipzig (78,0), Pirna (72,9) und Flöha (69,9) an der Spitze.

Der Rundfunk und die Nazis

Von der Mitteldeutschen Rundfunk-AG. wird uns geschrieben: In der Ausgabe der Dresdner Volkszeitung vom 16. Juli findet sich eine Notiz „Nazipropaganda im Rundfunk", nach der der Mitteldeutsche Rundfunk am Donnerstag, dem 14. Juli, um 22.30 Uhr statt des vorgesehenen Nachrichtendienstes zunächst auf Hamburg umgeschaltet und von dort eine Schallplattenübertragung der mecklenburgischen Regierungserklärung übernommen haben soll.

Diese Nachricht ist falsch. Der Mitteldeutsche Rundfunk hat am genannten Tage zu der im Programm vorgesehenen Zeit, d. h. kurz nach 22 Uhr, den Nachrichtendienst gebracht, der um 22.18 Uhr beendet war, worauf Funkstille eintrat. Es ist weder an diesem noch einem anderen Tage eine Uebertragung der genannten Regierungserklärung vorgenommen worden, auch der Nachrichtendienst am 14. Juli hat die Regierungserklärung nicht enthalten.

Die Kirchenaustritte in Sachsen. Nach den amtlichen Veröffentlichungen des Statistischen Landesamtes steht Sachsen, abgesehen von den Hansestädten, mit seinen Kirchenaustritten an erster Stelle unter den deutschen Ländern. Die letzthin veröffentlichten Zahlen ergeben, daß auf 1000 Zugehörige zur evangelischen Kirche 7 Austritte fielen, denen nur 1,2 Eintritte gegenüberstanden. Die Zahlen für die katholische Kirche liegen noch höher, hier waren auf 1000 Zugehörige 14,4 Austritte und 1,63 Eintritte zu verzeichnen. Bei den sonstigen christlichen Religionsgemeinschaften halten sich Austritt (10 auf 1000) und Eintritt (8,7 auf 1000) ungefähr die Waage.

Unsere Abgeordneten

Wir bringen innerhalb der nächsten Tage das Bild der sozialdemokratischen Mandatsträger Sachsens ein Bild und ein Stück Lebenslauf. Sie beginnen heute mit dem Genossen Artur Arzt. Ihnen folgen des Genossen Löbe und der Genossin Tony Sender. Erscheinen in einer Wahlbeilage, die in großer Auflage verbreitet werden wird.

Artur Arzt

geboren den 9. Oktober 1880 zu Reichenbach i. V. als Sohn eines Schlossers, lernte frühzeitig das Elend in Proletarierkreisen in Kreisen des Kleingewerbestandes kennen. Er besuchte das Seminar in Auerbach i. V. und war in verschiedenen Orten Sachsens als Lehrer tätig. In der Gewerkschaftsbewegung betätigte er sich im Lehrerverein, wo er Vorsitzender des Dresdner Bezirksvereins war. Arzt war Vorkämpfer für die sogenannte Zeitgemäße Thesenbewegung und später für die weltliche Schule. Zur Revolutionsausbruch bis zum Jahre 1928 sächsischer Landtagsabgeordneter, wo er hervorragend an der Neugestaltung des sächsischen Schulwesens beteiligt war. Seit 1928 deutscher Reichstagsabgeordneter.

Religion und Geschäft

Milde Strafanträge gegen die Devaheimlichen

Im Devaheim-Prozeß, der sich jetzt nach ungefähr 2 Monaten Dauer seinem Ende zuneigt, wurden äußerst milde Strafanträge gestellt; der Staatsanwalt verwies zwar in seinem dreistündigen Plädoyer auf den Parallelfall Sklarek, zog aber aus seinem Hinweis keinerlei Konsequenzen. Dr. Eichholz beantragte gegen Pastor Cremer wegen fortgesetzter Untreue eine Gesamtstrafe von 3 Jahren Gefängnis; gegen Generaldirektor Wilhelm Jeppel wegen fortgesetzter Untreue, Betrug in Tateinheit mit Urkundenfälschung und Bilanzverschleierung 2 Jahre 6 Monate Gefängnis; gegen den Angestellten Clausen wegen Untreue 3 Jahre Gefängnis; gegen Cremer jun. wegen fortgesetzter Untreue und Betrug 8 Monate Gefängnis; gegen Jeppel jun. 4 Monate Gefängnis; gegen Krocks 3 Monate Gefängnis. Der Angeklagte Clausen wird entsprechend dem Antrag des Staatsanwalts in Haft genommen.

Durch die Devaheimlichen ist ein ungeheurer Schaden angerichtet worden. Konkursverwalter Noßek gab kürzlich an, daß

Devaheim und Deuzag 15 bis 20 Millionen Mark verloren; bei der verbundenen Baugenossenschaft Mühlheim beträgt die Unterbilanz 16 Millionen Mark.

„Eine unerfreuliche Verquickung von Religion und Geschäft", meint der Staatsanwalt, „hat den Angeklagten geholfen. Sie fanden die Unterstützung der Kirche, die Kirche konnte allerdings nicht damit rechnen, daß die Leute mit so frommen Gebärden so unfromm handeln würden. Sie konnte nicht wissen, daß die Angeklagten mit den höchsten Gefühlen Schacher treiben würden: Pastor Cremer, der scheinbar so ehrwürdige Diener Gottes, der vor fremden Altären kniete und mit eiskaltem Zynismus das dauernde Vertrauen seiner Vorgesetzten und Kollegen mißbrauchte, um seine ehrgeizigen Pläne zu verwirklichen und sich und seiner Familie

auf Kosten armer Leute

ein Vermögen zu erwerben; Wilhelm Jeppel, der durch eifrige Betonung seines „positiven Christentums" Kredite und Unterstützungen erlangte; Clausen, der „im Interesse der evangelischen Sache" zu handeln vorgab, dabei aber ein Intrigennetz von gigantischem Ausmaß spann, aus dem er per Saldo einen Gewinn von 200 000 M. eingesteckt hat."

Der Staatsanwalt bewies die Schuld der Angeklagten bis ins einzelne: es ist gegen den Grundgedanken des Kollektivsparsystems gesündigt worden. Vermögen, das zu treuen Händen zu verwalten war, wurde leichtsinnig verschleudert. Die Devaheim zahlte auf Grund von Krediten Gelder aus, die nicht da waren. Als sie die in Anspruch genommenen Zwischenkredite decken mußte, griff sie Gelder der Einleger an. Damit man nichts merkte und buchmäßig alles hübsch in Ordnung kam, wurde ein Zwischeninstitut gegründet: die Heimstätten-Bank. Mit Recht hieß das Institut bald „Verschiebebahnhof". Ein anderer gerechtfertigter Spitzname für den Devaheim-Gesamtkomplex: „Cremerium": Pastor Cremer hatte es nämlich verstanden, der gesamten näheren und weiteren Verwandtschaft gutbezahlte Posten zu verschaffen.

Als es zum Zusammenbruch kam, wurden die Vergehen immer schwerer. Der Dresdner Bank wurde z. B. ein Grundstück verschrieben und darüber ein Taxwert von 3 Millionen Mark angegeben, während der Einkaufspreis des Grundstücks 200 000 M., der damalige möglichst Verkaufspreis 120 000 M betrug. Schweigegelder wurden in Unmengen bezahlt; der „Industrie-Kurier" sollte eine „Reinigungsaktion" vornehmen; der Mitangeklagte Clausen bekam seinen Teil ab, weil er zuviel wußte. Man schickte sich gegenseitig zur Erholung in Kurorte, was jedesmal 3000 M. Spesen kostete. Bei diesen Krankheiten haben sich die Herren ganz gesund gemacht, bei zahllosen anderen Gelegenheiten auch. Ihre Taschen schwollen an, immer vom Geld der kleinen Leute. Resigniert meint der Staatsanwalt:

„Heimliche Konten wurden angelegt, unheimliche Gelder verbraucht. Zählte man alle Vergehen auf, käme man ins Uferlose."

Die Mordmaschine arbeitet

Wieder drei Todesurteile vom Reichsgericht bestätigt

Leipzig, 19. Juli. Der Ferienstrafsenat des Reichsgerichts beschäftigte sich am Dienstag mit der Revision des 32jährigen Steinmetzes Heinrich Borgwardt aus Welsrode, der am 25. Mai 1932 vom Schwurgericht in Verden wegen Mordes zum Tode und Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte verurteilt worden ist. Borgwardt hatte seine Geliebte, die von ihm schwanger war, mit einem Hammer erschlagen und die Leiche in einen Bach geschleppt. Gegen das Urteil hatte der Angeklagte Revision eingelegt, die aber vom Reichsgericht verworfen wurde.

Derselbe Senat verwarf die Revision des Melkers Karl Miethe und der Postschaffnersehefrau Anna Sieg aus Seebuckow bei Stolp, die vom Schwurgericht in Stolp am 13. Mai 1932 wegen Mordes und Beihilfe zum Morde zum Tode verurteilt worden sind. Die Angeklagte Sieg war als Wirtschafterin bei dem Händler Dussow in Seebuckow beschäftigt. Sie wußte, daß Dussow viel Geld hatte, und daß er ein Testament gemacht hatte. Um in den Besitz des Geldes zu kommen, überredete sie den Melker Miethe zum Mord. Am 6. Februar 1932 in den Nachtstunden schlich sich Miethe in das Schlafzimmer des Händlers Dussow und streckte ihn durch mehrere Revolverschüsse nieder.

Mordgeständnis

Ein ehemaliger Reichswehrfeldwebel Thomas aus Schlesien und seine Freundin, eine Maria Schätzer, haben der Kölner Kriminalpolizei gestanden, am 8. April dieses Jahres in Köln den siebzigjährigen Arzt Dr. Rubensohn niedergeschlagen, gefesselt, gewürgt und um 750 Mark sowie um Schmuck beraubt zu haben. Rubensohn war an dem Knebel, den ihm Thomas in den Mund gesteckt hatte, erstickt. Maria Schätzer gibt an, ihren Bräutigam zu der Tat, die einen Raubmord darstelle, angestiftet zu haben. Jüre Mulcke ist Mitwisserin des Mordes und Teilhaberin am Raub. Außerdem sind noch vier weitere Mitwisser und Aufwiegler in Untersuchungshaft.

Meteorfall in der Pfalz

Die Bevölkerung von Heidelberg und zahlreichen Orten der Pfalz wurde am Dienstag früh durch den Lärm eines niedergehenden Meteors erschreckt. Die Stelle, an der der Meteor zu Boden stürzte, steht noch nicht fest. Uebereinstimmend wird berichtet, daß man einen hellen feurigen Schweif beobachtet habe.

Ein Segelflugopfer

Am Dienstagmorgen ist der Student Rüdiger aus Liegnitz beim Rhön-Segelflugwettbewerb auf der Wasserkuppe abgestürzt und tödlich verunglückt. Der Unfall ereignete sich über dem Wald von Antsroda. Nach den bisherigen Feststellungen scheint eine Verkettung unglücklicher Zufälle den Tod Rüdigers herbeigeführt zu haben.

Von der Frau im Bett erschlagen

Hamburg, 19. Juli. (Eig. Drahtb.) Eine furchtbare Bluttat ereignete sich in der Nacht vom Montag auf Dienstag in Altona-Bahrenfeld. In einem Wochenendhäuschen der Gartenkolonie am Winsberggelände wohnte der 34jährige Arbeiter Hermann mit seiner jungen Ehefrau und drei kleinen Kindern im Alter von 7, 4 und 3 Jahren. Am Montag abend, als der Ehemann nach Hause kam, geriet er mit seiner Ehefrau in Streit. Als er sich später ins Bett legte, wurde er von seiner Ehefrau mit dem Beil erschlagen. Frau Wartmann machte am Dienstag mittag auf einem Polizeirevier Mitteilung von ihrer furchtbaren Tat und gab als Grund Ehezerwürfnisse und häufige Streitigkeiten in der Familie an. Auch am Abend der Tat hatte der Ehemann, als er in angetrunkenem Zustande nach Hause gekommen sei, wieder Streitigkeiten herbeigeführt.

Todessturz von der Treppe

Auf eigenartige Weise kam in Bonn Rechtsanwalt Dr. Winkler ums Leben. Winkler hatte sich im zweiten Stock des Gerichtsgebäudes auf das eiserne Treppengeländer gesetzt, um Akten zu durchsuchen. Dabei verlor er das Gleichgewicht und stürzte rückwärts durch das zehn Meter hohe Treppenhaus ins Erdgeschoß.

100 000 schwören Freiheit

Sonnabend, den 23. Juli, 20 Uhr

Radrennbahn Reick

Aufmarsch der Roten Wehr Bodenbach
Uebergabe der internationalen Freiheitsfahne
Einmarsch der Dresdner Schutzformationen

Redner: Reichstagspräsident **Paul Löbe,** Berlin
Frau Reichstagsabgeordnete **Tony Sender,** Berlin
Reichstagsabgeordneter **Artur Arzt,** Dresden

21.30 Uhr: **Riesenfeuerwerk**
22.00 Uhr: **Marsch der Eisernen Front**
Gesang mit Orchester

Kameraden, Genossen, Arbeitersportler, Republikaner, Frauen und Mädchen!

Es lebe die Freiheit!

Unkostenbeitrag 50 Pf., Arbeitslose, Rentner, Jugendl. 30 Pf.
Karten im Vorverkauf in allen Volksbuchhandlungen, im Büro des ADGB., Schützenplatz, und in der Beschaffungsstelle der SPD., Rittenbergstraße.
Sonnabend, 23., von nachm. 5 Uhr an, Karten an den Eingängen zur Radrennbahn

Die Kampfleitung der Eisernen Front

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id416951805-19320720/8 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

LEBEN + WISSEN + KUNST

3. Jahrg. — Nr. 168 **BEIBLATT DER VOLKSZEITUNG** Mittwoch, den 20. Juli

Wahn-Europa 1934

Nachdruck verboten. Copyright 1931 by Deckelreiter-Verlag, G.m.b.H., Hamburg-Bergedorf

48 Eine Vision. Von HANNS GOBSCH

In Wien und Budapest war es zu ähnlichen Abmachungen mit der Union gekommen. In Kopenhagen, Brüssel und Haag hatten die Regierungen die englische, entschiedenere Haltung vorgezogen, die wirksamer schien gegen das ausgreifende Kriegsgespenst.

Albanier und Südslawen hielten Waffenruhe. Aber aus dem inneren Südslawien rollten im geheimen Truppensonderzüge gegen die italienische und bulgarische Grenze. Die Staaten ihrerseits verstärkten ihre Grenztruppen.

Italien war von der Außenwelt abgeriegelt. Die ganze Nacht hindurch dröhnten die Geleise unter den Militärzügen, durch Norditalien rasten.

Capponi verzichtete auf Belagerungszustand. Die faschistische Miliz in Stadt und Dorf machte ihn überflüssig. Eisernen Klammern war das Volk Italiens zusammengepreßt. Ein reichliches Jahrzehnt völkischer Erweckung hatte sich — so schien es — jetzt bezahlt.

Vor dem Palazzo Venezia sangen und jubelten die Vorbeihastenden. Schweigend gehorchte die Masse des Volkes.

Der Duce empfing die ganze Nacht hindurch die Chefs der fremden Missionen, Offiziere, Staatssekretäre. Mit langen Atemzügen arbeitete er an seinem mächtigen Renaissancetisch, diktierte, rief Befehle ins Telephon, während seine Ohr zugleich den Vorträgen seiner Unterarbeiter lauschte. Seine braunen Augen blickten in den fernsten Winkel des Raumes, er hörte die leisesten Stimmen zwischen den Alpen im Norden und Afrika im Süden. Jede Nachricht, die aus Europas Funktürmen schwirrte, flatterte auf seinen Tisch, wurde von seinem Gehirn aufgesogen und verarbeitet.

Ein Erdteil zittert, stöhnt, fiebert. Italien gleicht einer gewaltigen Maschine, deren Räder hemmungslos ineinandergreifen, nur daß ihr Tempo beängstigend gesteigert ist.

Wozu? Capponi lächelt nicht mehr spöttisch. In den vergangenen Stunden hat er das Lächeln verlernt. Er sah, wie die Karten eines furchterregenden Spieles gemischt und verteilt werden, Nieten und Trümpfe. Jetzt entscheidet Raffiniertheit, mit der die Staatsmänner ihre Gewinnchancen im Kontobuch einzutragen verstehen. Der Duce hat sein gesetztes Ziel erreicht: in Albanien steht das Landungskorps, die Luftflotte ist zum Angriff und zur Verteidigung bereit, die Mobilmachung im Gang, ohne daß sie öffentlich verkündet wurde. Stolz und schweigend beugt sich das Volk unter die Faust seines Diktators.

In Morgengrauen blickt Capponi zur Wandkarte hinüber. Nicht mehr nach Albanien; sein Auge hängt jetzt an einem schwarzen Punkt im Nordwesten: Paris! Dort fallen die Würfel. Trotz verschlossenen Grenzen weiß der Duce alles, was im Land des Nachbarn vorgeht. Aus der Feindschaft Mussolini — Brüning — Brandt trinkt Roms Herr neue Lebenskräfte. Krieg zu Frankreich soll sich selbst auffressen! Dann braucht Italiens kostbares Blut nicht zu verströmen. Wenn Brandt jetzt in der Kammer den geriebenen Greis stürzt, ist nichts mehr zu befürchten! Ein Kabinett Brandt bedeutet Frieden! Verlorener Sieg für Rom . . .!

Das Telephon zerschlägt die Gedankenbilder Capponis. Eine Arbeiterdeputation aus Mailand will empfangen sein!

Mailänder Arbeiter? — Der Duce bekommt plötzlich scharfe Augen. Jawohl, her mit den Leuten . . .!

Steckt also doch etwas hinter den gestrigen Meldungen? Daß in Mailand eine unbekannte Funkstation gehört wurde! Man hatte sie zunächst für eine der vielen Stationen gehalten, die im Zusammenhang mit den militärischen Vorbereitungen jetzt in Betrieb gesetzt waren. Aber der Ueberwachungsdienst hatte auch noch gemeldet, daß die Arbeiter einiger Mailänder Großbetriebe passive Resistenz gezeigt hätten! Konnte da nicht leicht die berüchtigte Organisation der Union ihre Hand im Spiele haben? In London, Berlin, überall hatten ja die Regierungen heute nacht mit diesen aufsässigen Burschen verhandelt!

Die drei Arbeiter werden vorgelassen, ein alter und zwei jüngere. Capponi geht ihnen mit Spähaugen entgegen, hebt sehr freundlich, wie er es immer zu tun pflegt, die Rechte zum Faschistengruß. Er zieht die Hand rasch wieder zurück. Die Arbeiter erwiderten den Gruß nicht! Also gefährliche Rebellen!

Der Aeltere beginnt seine Rede, höflich, selbstbewußt: daß die Mailänder Arbeiter mit wachsender Unruhe die militärischen Vorbereitungen verfolgen, daß diese alles andere als Begeisterung auslösen, daß in ganz Europa die werktätigen Schichten im Begriffe sind, ihre Stimmen zu erheben, und daß auch die Arbeiter Italiens nicht stumm bleiben dürften, wenn ihnen ohne zwingende Not der Strick um den Hals gelegt werden sollte.

Das Gesicht des Duce ist regungslos. Sein Kinn ist noch eckiger geworden und baut sich drohend den drei Arbeitern entgegen. Wie? Die Straße fängt an, auch im faschistischen Italien zu maulen? Grenzenlose Wut kocht in Capponi. Unbarmherzig prasseln seine Worte auf die Arbeiter:

„Was wißt ihr von zwingender Not! Ihr verlangt tagaus, tagein Arbeit und Brot, aber ihr fragt nicht, woher beides kommt! Arbeit und Brot fallen nicht vom blauen Himmel, sie müssen jede Stunde neu erobert werden! Und wenn eines Tages die Bevölkerung Italiens keinen Lebensraum mehr hätte, würdet ihr euch dann nicht draußen vor meinem Palazzo zusammenrotten und mit Recht von mir Rechenschaft fordern? Mit Recht!, denn ich hätte dann meine Pflicht versäumt. Ich bin aber weit davon entfernt, meine Pflichten zu vergessen! Es ist die Tragik der Völker, daß sie zu ihrem eigenen Glück gezwungen werden müssen, und die Tragik der Führer, dafür verleumdet zu werden! Bildet ihr euch ein, daß ich Italiens Zukunft hinwerfe und erschrecke, weil ein paar tausend Arbeiter nicht denken können, weil ein paar Weichherzige schlotternde Knie bekommen?"

Der jüngste Arbeiter tritt auf den Duce zu und erwidert mit unterdrückter Leidenschaft: „Wir sind nicht weichherzig, aber ein Trümmerhaufen ist kein Vaterland mehr. Dann ist es schon besser, vorher gehängt zu werden!"

„Das könnt ihr haben!" höhnt der Duce zurück. Sein Unterkiefer verzerrt sich zur Maske. „Wühlmäuse kann ich in meinem Land jetzt nicht brauchen. Und die Pesthöhle Mailand ist in Stunden ausgeräuchert. Darauf verlaßt euch. Vorläufig könnt ihr drei hinter festen Gittern über eure Pflichten nachdenken!"

Zwei Minuten später sind die Arbeiter als Gefangene abgeführt.

Capponi sitzt steif am Tisch wie einer, dem eine unheimliche Vision widerfuhr. Wer marschiert hinter den drei Halunken her! Tausend? Zehntausende! Wächst plötzlich aus dem Volk eine Saat, die er in zwölf Jahren nicht gewahrte? Ein faschistisches Italien, das meutert!

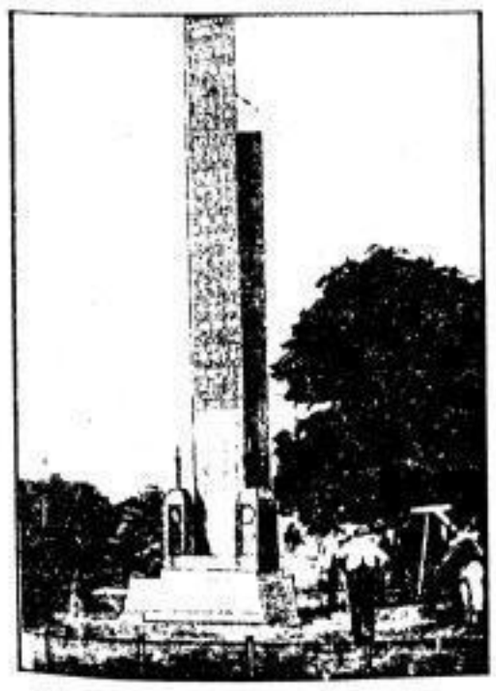
Capponis Faust kracht auf den Tisch. Eher steht die Sonne still! Ein paar Rebellen hier, ein paar Giftpilze dort . . . der Staat wird mitleidlos sein und zerstampfen, wer ihm zu trotzen wagt! — Capponi reißt den Hörer von der Telephongabel: „Dringende Verbindung mit dem Präfekten in Mailand . . .!"

•

Die Ratsherren in Genf haben das Nennen aufgegeben. Weder Italien noch Frankreich und Südslawien haben sich dem Genfer Diktat gefügt. Größer als der Respekt vor dem Genfer Kollegium ist die Furcht vor den bösen Absichten waffenstarrender Nachbarn.

Auf ihren gepackten Koffern sitzen die vierzehn Weltweisen und denken über den Undank der Welt nach, die es sichtbarlich vorzog, zu fühlen, statt zu hören, und durch bittere Erfahrungen und mit blutendem Leib zur nächsten Stufe der Weisheit emporzuklimmen.

Fortsetzung folgt.



Ein Denkmal für die Erfinder

Das Kollektiv-Ehrenmal, das jetzt in Wien zum Gedächtnis an alle großen Erfinder aller Länder und Zeiten errichtet wird. Vorläufig sind auf dem Stein die Namen von Heron bis Edison verzeichnet. Aber vorsorglich ist noch freier Raum für die Aufnahme der Namen künftiger Pionniere der Technik freigelassen.

Wahlspaziergang mit Seume

Von Rudolf Rejmer

„Die Vernunft ist immer republikanisch", ein Wahlspruch ist das — ein Spruch zur Wahl; ein Wahrspruch obendrein: ein Spruch, den wir wahr machen müssen. Gottfried Seume hat ihn geformt; einer von uns — denn immer und überall ist von ihm der „Freiheit"-Ruf erhoben worden. Als Seumes Ruf zum erstenmal erklang, stand Preußen ein Jahr vor Jena — 1806.

Ehe wir uns von Seume durch Staat, Wirtschaft, Justiz, Politik führen lassen, ein Blick auf sein Leben: diesen Kampfweg ohne Sieg. Der Bauernsohn wird 1763, am Ende des Siebenjährigen Krieges, geboren. Man entdeckt und fördert den begabten Jungen; steht er erst auf der Kanzel, sieht man ihm seine Herkunft gewiß nach. Seume, der geborene Freidenker, wehrt sich aber mit Riesenmut gegen die geheiligte Tradition, studiert Sprachen und Philosophie; der Proletarierstudent bekommt den Magistertitel — aber kein Amt. Eines Tages wird er von Werbern gefangen und mit zwölftausend Mann übers Meer geschafft. Die Freiheit im Herzen, muß er als Söldner gegen die junge amerikanische Freiheit kämpfen. Daran hat er lebenslang gelitten: „Seht, wir Wilden sind doch bessere Menschen." Dann muß er für Rußland gegen Polens Freiheit kämpfen, sieht die Großen der Erde aus erschreckender Nähe: mit Republikanerangen. Er durchschaut das Unwesen des Kapitalismus, den Fluch von Militärs und Staatsdilettanten. Er wandert durch Rußland, Finnland, Schweden, Deutschland, Italien, Frankreich, findet und versteht überall das Volk in seiner Not. Innerlich frei, lebt er abhängig in seiner knechtischen Zeit; stirbt 1810, ohne die Aufhebung der Leibeigenschaft durch Stein zu erleben. In ihm wohnt die Solidarität aller Unglücklichen. Er meint einmal: „Jedes gute Buch müsse näher oder entfernter politisch sein." Nun, dann hat er uns ein gutes Buch hinterlassen. (Keine „Werke", sondern Beobachtetes.) Seume hat für uns gelebt. Für die Vorkämpfer von 1848 kam seine Freiheitserkenntnis noch zu früh.

Vom Staate:

„Ich halte dafür, daß in einer wohlgeordneten Republik am meisten Menschenwürde, Menschenwert, allgemeine Gerechtigkeit, allgemeine Glückseligkeit möglich ist." Also setzen die Feinde alles daran, jede Ordnung zu zerstören, und zwar die inneren Feinde. Denn „eine Nation hat immer mehr nötig, gegen ihre inneren Feinde . . . zu wachen als gegen ihre äußeren. Selten ist eine Nation durch ihre äußeren Feinde zerstört worden." Die inneren machen sich die verhaßte Volksrepublik dolchstoß- und schießgerecht, das — „System"! Das Dritte Reich soll dafür gewiß ein „Staatskörper" werden; „denn man hat bis jetzt wenig daran gedacht, auch Seele hineinzubringen".

Als Wirtschaftsform

fordert Seume den Staatssozialismus und bekämpft jedes Privileg; Vorrecht ist Unrecht: „Das erste Privilegium ist der erste Ansatz zum Krebs des Staatskörpers." Das Privilegium von heute ist braun — Jacke wie Hose. Seume höhnt: „Der Dummkopf wird ein Mann im Staate, denn sein Herr Vater saß im Rate. Das ist das Privilegium." Dieser Staat ist keine Wohlfahrtsanstalt, aber er sollte es sein; „der Staat sollte die Wohlhabenheit aller zu fördern suchen, fördert aber nur den Reichtum der einzelnen", den der Geldgeber, der Privilegierten. Wer hat, dem wird gegeben: zum Lohn für eine national„sozialistische", d. h. antisoziale Gesinnung. „Wer sein Vermögen nicht mehr verwalten oder verwalten lassen kann, hat für sich und den Staat als Bürger zuviel." Guter Seume, die Unvernunft ist eben immer antirepublikanisch, und saniert werden heißt: sich gesund stoßen. Die Kleinen hängt man, die Lahusen läßt man — verteidigen, und der Staat übernimmt die privilegiert heruntergewirtschafteten Aktienpakete zum Papen-Kurs. Dabei ist „für den Staat nichts verderblicher und in dem Staat nichts ungerechter als eigentliche Staatspapiere. Die Inhaber der Staatspapiere gehören meistens zu den Reichen oder wohl gar zu den Privilegierten. Die Zinsen werden wieder aus den Staatseinkünften bezahlt, die meistens von den Aermeren bestritten werden"; laut Notverordnung . . . das ist das Privilegium.

Auch

die Justiz

hat eins: Die Unabsetzbarkeit ihrer Richter. Das Reichsgericht ist sogar unfehlbar wie der Papst. Seume hat recht — „je mehr Gesetze, desto weniger Gerechtigkeit". Aber „wir Volk", „wir wollen keine Gnade, wir wollen Gerechtigkeit. Gnade gehört bloß für Verbrecher", und weil ein Republikaner wie Karl von Ossietzki kein Verbrecher ist, so gibt es keine Gnade für ihn, aber auch keine Gerechtigkeit, sondern 1½ Jahr Gefängnis; das ist das Privilegium, die Ier Ossietzki, deren Opfer Tausende sind. „Wer keine Ungerechtigkeiten vertragen kann, gelangt selten zu Ansehen in der Gegenwart, und wer es kann, verliert den Charakter für die Zukunft." Und der Mann, der gerichtsnotorisch eine falsche eidesstattliche Versicherung abgegeben hat, bleibt straffrei, weil er überhaupt gar keinen Charakter besitzt. Das ist — die Legalität.

Noch nicht genug, sagt Herr von Gayl. Wer keine Ungerechtigkeiten vertragen kann und so republikanisch ist, keine zu dulden, der wird mit Verbot bestraft. In das Wettetto zum „Vorwärts"-Verbot klingt Seumes Stimme: „Wenn etwas hart bestraft wird, so beweist das gar nicht, daß es unrecht ist; es beweist bloß, daß es dem Vorteil der Machthaber nachteilig ist! Oft ist gerade die Strafe der Stempel der schönen Tat."

Es ist den Machthabern nicht zuwider, daß die Vernunft republikanisch ist, daß sich von den Millionen Vernünftigen „niemand fürchtet, zu sagen, was die Sache ist". Seume, der „Freiheit"-Rufer und Gerechtigkeitssucher, durchschaut die Macht.

„Wo die Regierung militärisch wird, ist es um Freiheit und Gerechtigkeit getan."

In Paris erlebt er 1805 Napoleon, den schwergerüsteten Diktator Europas und hört vom Volk: „Die Generale nannte man les mangeurs de la République" (die Fresser der Republik; d. Red.). Und ihre Opfer? Die Invaliden, denen aber ein Bonaparte nicht die Renten kürzte. Das blieb das Kabinettstückchen von Benito Hitler. Die Kriegsopfer, „die guten Getäuschten, glauben vielleicht immer noch, für Freiheit und Gerechtigkeit gefochten zu haben und verstümmelt zu sein".

Die Infamien national„sozialistischer" Wahlplakate scheinen eine ewige Völkerkrankheit zu sein. Seume warnt:

„Die Kriege sind meistens Völkerinfamien,

die erst durch die Friedensschlüsse recht liquid wurden: oft auf einer Seite, oft auch auf beiden." Lausanne hat bewiesen, daß die letzte Völkerinfamie (Infamie der Machthaber gegen die Völker) keine Sieger, sondern nur Verlierer zurückgelassen hat. Wenn wir aber die nächste Infamie, den Giftgaskrieg, nicht vorher erwürgen, dann wird es nicht einmal mehr Ueberlebende geben.

Das Volk will aufbauen, die Machthaber drosseln Verständigung und Siedlung. Wir wollen Arbeit; von Notverordnungen werden wir nicht satt. SA. über uns: Leider scheint jetzt für Deutschland die einzige Hoffnung in der Zerstörung zu sein.

Unsere Leiden kommen nicht von außen, sondern von innen."

Auf den 31. Juli folgt der 1. August. 1914 bedeutete das den Krieg. Heute ist das Volk eine Eiserne Front: zum Frieden gerüstet. Fürchterlich ist der Bruderkrieg dahin. Am Tag der Entscheidung muß er ein Ende haben. Wir bekennen uns — Dank dir, Gottfried Seume, für das Wort! — zur Vernunft, und die ist

immer republikanisch.

Humor und Satire

Berechtigte Empörung. Zwei Herren waren in einem Boot, das kenterte. Der eine, der schwimmen konnte, hielt den andern, der es nicht konnte, fest, bis auch er seine Kräfte schwinden fühlte.

Er fragte ihn: „Können Sie sich noch über Wasser halten?"

„Ist dies der richtige Moment, um über Geschäfte zu sprechen?" schrie der andere zurück.

Der Name verrät's. Sag' mal, was heißt das eigentlich — NSDAP.?

Na, das ist doch ganz einfach. Vor der Wahl heißt das:
Nagis Sind Der Arm Papens.
Und nach der Wahl?
Nun Steigt Die Allgemeine Pleite.

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id416951805-19320720/9 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

Sport ✶ Spiel

Arbeitersport, von rechts gesehen

Die Sportpolitische Rundschau schreibt: Im Naziblatt in Stuttgart ist zu lesen: „Ein Großteil unseres Volkes steht heute noch auf dem Standpunkt: Sport hat nichts mit Politik zu tun. Es gibt überhaupt nichts, das mittelbar oder unmittelbar mit Politik nichts zu tun hätte. Vor allem dürfen wir Nationalsozialisten niemals diesen Irrtum glauben. Wir müssen vielmehr auch hier unsere eigenen Wege gehen, die uns weltanschaulich zu einer ganz anderen Einstellung auch im Sportbetrieb verpflichten. Politische Neutralität kann unseretwegen noch in den Vereinsstübeln der bürgerlichen Kegelklubs gepflegt werden. Im nationalsozialistischen Staat darf es kein rotes Arbeitersportkartell geben, in dem marxistisch-bolschewistische Klassenkämpfer erzogen werden, keine sogenannte unpolitische „bürgerliche“ Sportbewegung, in deren Leitung Juden und marxistische Drahtzieher neben einigen bürgerlichen Puppen die Hauptrolle spielen.

Die politischen und wirtschaftlichen Nutznießer der Novemberrevolte haben rechtzeitig erfaßt, daß die mächtig aufstrebende Sportbewegung ihnen eines Tages zum Verhängnis werden könnte, wenn sie sich auf der natürlichen Basis des Wehrsportgedankens weiter entwickelt. Aus dieser Erkenntnis heraus wurde die rote Arbeitersportbewegung geschaffen. Die Marxisten haben rechtzeitig die bürgerlichen Vereine auf das tote Gleis geschoben und brüllen auch am meisten, wenn die politische Neutralität in Gefahr ist.

Es fällt diesen Herren auch nicht schwer, diese ihren Zwecken dienende Neutralität zu erhalten, da es ihnen ein leichtes ist, im Vorstand maßgebenden Einfluß zu erhalten. Die bürgerlichen Vereinsmeier sind froh, wenn der Friede um jeden Preis gewahrt wird und die Kanonen nicht weglaufen.“

Gut gebrüllt, Löwe, aber wir sind gar nicht ängstlich.

Werbefahrt für die Freiheit

Die Arbeiter-Motorradfahrer veranstalteten am Sonntag eine Werbefahrt für die Reichstagswahl. Auf 82 zum Teil mit Reichsbanner- und auch AK.-Kameraden besetzten Krafträdern ging es in flotter Fahrt hinaus nach Klotzsche über die Ortschaften Weixdorf, Lausa, Marsdorf, Berbisdorf, Radeburg, Steinbach, Naunhof, Kleinnaundorf, Würschnitz, Tobra, Lanowitz, Höckendorf, Lomnitz, Ottendorf-Okrilla, Lausa, Dresden. Im frischen Morgenwind wehten die 15 mitgeführten großen Freiheitsfahnen. Ueberall bewunderten die Bewohner erstaunt die rote Kraftfahrerdemonstration. Wem das Motorgeknatter in den in verträumter Sonntagsruhe daliegenden Dörfern noch nicht geweckt hatte, den weckte dann unser vielstimmiger Kampfruf „Freiheit“. Hier und da trat der „Flugblattverteilerkolonne“ in Tätigkeit und belegte die Ortschaft mit Flugblättern. In Radeburg auf dem Marktplatz wurde zur Frühstückspause gewartet, 50 Meter vom SA.-Heim. Unter Freiheitsgruß lockte die braunen Gesellen heraus, die mit scheelen und frechen Blicken uns musterten, von uns aber mit gebührender Nichtachtung übersehen wurden. Die imposante Fahrt verlief glatt und in bester Disziplin, ohne jeden Zwischenfall. Am 24. Juli findet eine Ausfahrt in das Tippoldiswalder Gebiet statt. Hn.

Leichtathletik

Bundesmeisterschaften 13. und 14. August in Dresden

Die Leichtathleten des Arbeiter-Turn- und -Sportbundes tragen am 13. und 14. August auf der Ilgen-Kampfbahn in Dresden die Bundesmeisterschaften aus. Aus allen Gegenden Deutschlands kommen die besten Sportler und Sportlerinnen. Oft schon ist Dresden seit Bestehen des Stadions der Schauplatz interessanter leichtathletischer Kämpfe gewesen. 1925 im Juni fanden die Ausscheidungskämpfe des Bundes für das Olympia in Frankfurt statt. Alljährlich sind seitdem in Dresden Sportfeste und Wettkämpfe veranstaltet worden, die im gesamten Bundesgebiet Beachtung fanden. Finnen, Letten und Ungarn waren zu Gaste und fanden in Dresden starke, zu mindest gleichwertige Sportler am Start. Die Finnen, einst fast unantastbar auf dem Gebiet der Leichtathletik, gestehen heute gern ein, daß die deutschen Genossen durch die gesammelten Erfahrungen und die gute systematische Lehrarbeit mit zu den beachtenswertesten Konkurrenten gehören. In der Rangliste der Sozialistischen Sportinternationale stehen die Deutschen in ihren Leistungen mit an der Spitze. Die Fortschritte in der Leichtathletik wären ohne Zweifel noch besser, wenn die Arbeitersportler nicht so unsagbar unter den schlechten wirtschaftlichen Verhältnissen zu leiden hätten. Auch diesmal wird mancher Meisterschaftsanwärter zu Hause bleiben müssen, weil es ihm unmöglich ist, das Fahrgeld nach Dresden aufzubringen. Wer zu den Bundesmeisterschaften kommt, muß die Kosten allein tragen; trotzdem werden viele aus Ost-, Nord-, Süd- und Westdeutschland kommen und dadurch erneut beweisen, welch große Kluft die Arbeitersportler von den bürgerlichen Gegnern trennt, die nur starten, wenn ihnen eine gute Gage winkt. Am 13. und 14. August wird die Elite der Leichtathleten des Arbeiter-Turn- und -Sportbundes der Oeffentlichkeit beweisen, daß sie sich mit ihren Leistungen sehen lassen kann und trotz Arbeitslosigkeit unermüdlich vorwärtsschreitet. K. H.

✶

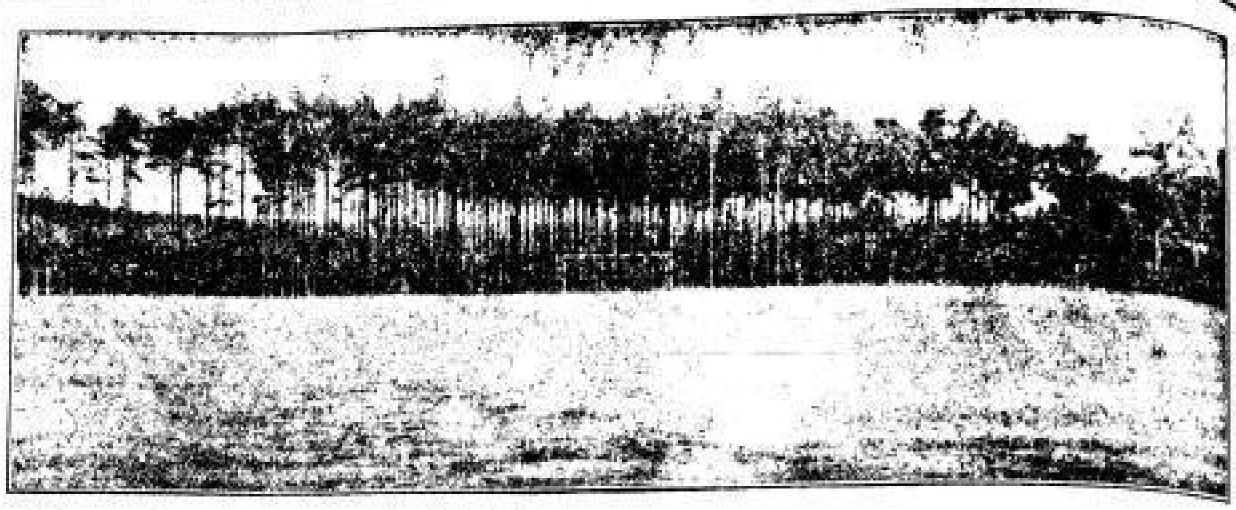
Die Ausschreibungen für die diesjährigen Vereinswettkämpfe sind erschienen. Der Bund hat den 11. September für die Austragung der Kämpfe vorgeschlagen. Vom Standpunkt der Leistungsfrage ist dieser Termin etwas zu spät. Die Leichtathletikvereinigung vom Bezirk Dresden hat den 28. August festgelegt. Der Verein, der in diesen Wettkämpfen Sieger wird, ist als Bezirksmeister anzusehen. Die Wettkämpfe finden unter nachstehenden Bedingungen statt: Eine Mannschaft besteht aus sechs Sportlern, vier Sportlerinnen, vier Jugendlichen und vier Alterssportlern. Von diesen festgelegten Mannschaften ist immer einer der Ersatzmann, d. h. von den sechs Sportlern werden nur die fünf Besten gewertet, das gleiche gilt für die Sportlerinnen, Jugendlichen und Alterssportler (für diese die drei Besten). Für Männer in folgenden Disziplinen: Fünfkampf: 200-Meter-Lauf, Hoch- und Weitsprung, Diskuswerfen und Speerwerfen. Jugend: Dreikampf: 100-Meter-Lauf, Hochsprung, Diskuswerfen. Frauen: 100-Meter-Lauf, Weitsprung und Kugelstoßen. Alterssportler: 100-Meter-Lauf, Weitsprung und Schleuderball. Die Stafetten können durch andere Kräfte besetzt werden. Für Männer ist ausgeschrieben: 4×100 Meter und 3×1000 Meter. Für Frauen: Kleine Olympische Stafette. Für Jugend: Olympische Stafette. Für Alterssportler: 4×100 Meter. Die erzielten Gesamtpunkte werden mit den Kreisresultaten verglichen. Der Verein, der die meisten Punkte erhält, bekommt den Titel: Kreismeister bzw. Bundesmeister. Im Bezirk Dresden sind folgende Vereine für diese Wettkämpfe vorgesehen: Cotta, Löbtau, Neustadt, Striesen, Pieschen, Altstadt. Jeder andere Verein ist berechtigt, ebenfalls Meldungen einzureichen. Mannschaften werden besonders gewertet, diese müssen die gleiche Stärke wie in der ersten Mannschaft besitzen. Die Vereine sollen umgehend melden. Die Veranstaltung findet auf dem Sportplatz in Löbtau statt. Kältig.

Fußball

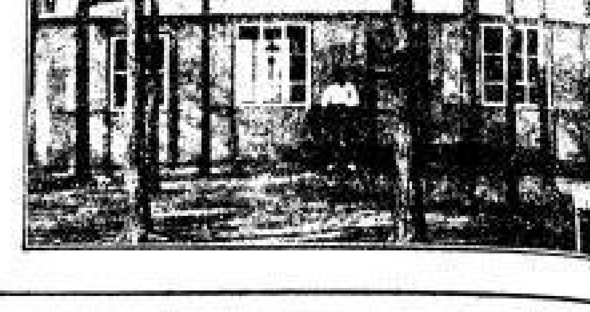
Gera-Pforten schlug im Freundschaftstreffen den ostdeutschen Verbandsmeister Cottbus 98 verdient mit 7:3. Zuschauer 3000.

Bornheim—Wien 2:1 (1:1), 1000 Zuschauer sahen einen selten schönen Kampf.

Verantwortlich für Dresdner Chronik und für Dresdner Umgebung: Hans Finsterbusch; für Sachsen: Max Sachs; für Leben, Wissen, Kunst: Paul Wochmann, sämtlich in Dresden; für den politischen Teil, Gewerkschaftliches, für Freital und Freitaler Umgebung und alles übrige: Kurt Heilbut, Freital; für Inserate: Max Weichold, Dresden.
Druck und Verlag: Kaden & Comp., Dresden A, Wettinerplatz 10.



Neuer Sportplatz in Weixdorf



Die Genossen von Weixdorf haben in rastloser Arbeit sich einen Platz geschaffen, der zu den schönsten im Bezirk Dresden (A.-T.- u. Sp.-B.) zählen wird. Großartig, am Waldrand gelegen, von hohen Kiefern umstanden, ist eine Spiel- und Sportstätte geschaffen worden, die von höchster Bedeutung für die Pflege der Leibesübungen anzusprechen ist. Dazu ist auch ein recht bequemer Unterkunftsraum errichtet worden, der am Tage der Weihe eigenen Wirtschaftsbetrieb haben wird. 50 Personen können in dem neuen Heim bequem Platz finden. Am 6. und 7. August wird die Stätte eingeweiht. Es wird Pflicht für alle Genossen und Genossinnen sein, durch zahlreiche Beteiligung das große Werk der Weixdorfer Genossen zu ehren. Auf nach Weixdorf: Sonntag, den 7. August, zur Platzweihe, laute die Parole!

Reichstagswahl am Waldteich!

Allen Sport- und Parteigenossen zur Kenntnis, daß es dem Verein Volksgesundheit Dresden-Neustadt gelungen ist, zur Reichstagswahl am 31. Juli ein Wahllokal im Familienbad am oberen Waldteich einzurichten. Es kann aber nur mit Wahlschein gewählt werden. Darum versorge sich jeder beizeiten einen Wahlschein. Wahlzeit ist von früh 8 bis 15 Uhr.

Arbeiter-Turn- und -Sportbund, Bezirk Dresden. Die Sportlerjugend wird morgen Donnerstag zu der Jugendkundgebung im Trianon zahlreich anwesend sein. Für die Jugend steht in diesem Wahlkampf ihre Freiheit auf dem Spiel. Alles antreten!

1. Gruppe. 22. Juli, 20 Uhr, Trachauer Ratskeller, gemeinsamer Vortragsabend. Genosse Paul Scholz spricht über: Sport und Leibesübungen in den Wirtschafts- und Weltanschauungsfragen. — Freier Turn- und Sportverein Dresden-Altstadt, Abteilung Friedrichstadt. 21. Juli, 20 Uhr, Versammlung der Frauen, Turnerinnenabteilung im Volkshaus, Zimmer 3. Ein Vortrag wird gehalten. Bringt Gäste mit! Abteilung Plauen. Während der Schulferien bleibt die Turnhalle geschlossen. Wiederbeginn des Turnens Dienstag, den 23. August.

Volksgesundheit Dresden-West. Sonnabend, den 23. Juli, 19 Uhr, im Vereinsheim, Luftbad, Halbjahresversammlung.

Zweite Jubiläums-Lotterie

2. Ziehung 3. Klasse 201. Sächs. Landeslotterie

Ziehung am 19. Juli 1932.

(Ohne Gewähr.) Alle Nummern, hinter welchen keine Gewinnbezeichnung steht, sind mit 240 Mark gezogen.

20000 auf Nr. 102534 bei Fa. Martin Levin, Leipzig.
10000 auf Nr. 151951 bei Fa. Louis Giebel, Dresden.
3000 auf Nr. 3461 bei Fa. Eduard Kenz, Dresden.
3000 auf Nr. 44744 bei Fa. Ad. Müller & Co., Leipzig.
2000 auf Nr. 27797 bei Fa. Martin Kaufmann, Leipzig.
2000 auf Nr. 41677 bei Fa. Hermann Strauße, Leipzig.
2000 auf Nr. 55742 bei Fa. Gebr. Stern, Leipzig.
2000 auf Nr. 77022 bei Fa. Otto Sprenger, Oderan und bei Fa. Ad. Müller & Co., Leipzig.
2000 auf Nr. 101445 bei Fa. Max Lippold, Leipzig.
2000 auf Nr. 114144 bei Fa. Franz Menzel, Leipzig.
2000 auf Nr. 139202 bei Fa. Otto Kostock Nachf., Klingenthal.

Nachtrag zu gestriger Liste:
3000 auf Nr. 87092 bei Fa. Willy Lehmann, Leipzig.
2000 auf Nr. 67374 bei Fa. Max Löwpack, Leipzig.

0497 220 437 (300) 920 652 785 384 917 908 887 889 156 1796 455 437 358 (300) 121 347 330 351 891 140 704 613 001 020 2143 937 085 (300) 028 721 662 970 (300) 259 623 073 555 771 144 069 233 610 (300) 467 3754 135 608 685 841 161 944 206 461 (3000) 738 670 (300) 735 636 4229 424 851 756 (300) 872 004 (300) 721 550 914 5174 292 667 789 556 551 223 221 764 626 832 (400) 345 600 6005 342 941 (400) 702 780 245 357 787 (300) 910 449 7700 (300) 111 149 669 301 322 670 671 125 115 (300) 163 439 995 504 (400) 451 558 061 037 (300) 774 158 265 8004 647 084 502 539 491 745 487 555 406 849 092 157 911 259 798 9206 258 784 337 937 466 (300) 337 10507 014 900 193 (400) 265 921 298 210 366 741 109 638 854 688 866 11429 200 850 242 235 613 976 748 071 359 752 (500) 373 022 790 557 919 12453 (400) 339 052 853 347 205 695 127 (400) 825 450 13235 014 (300) 129 (500) 398 210 595 (500) 399 360 668 623 729 136 458 163 799 637 387 14554 307 693 553 (500) 290 734 967 532 281 399 525 900 066

15598 891 261 703 182 (300) 437 714 (300) 334 763 16000 16547 016 431 (300) 839 850 444 769 309 (400) 642 456 463 (300) 17730 963 831 (300) 096 (400) 542 335 043 893 715 18544 (300) 646 359 129 893 860 (300) 963 508 580 913 192 731 962 294 077 914 092 19741 553 705 406 251 115 219 20932 785 315 012 663 960 21041 924 449 213 945 569 971 325 515 894 036 22307 895 239 313 806 865 918 344 979 528 230 (300) 040 507 711 841 617 125 007 834 (300) 23230 726 195 603 398 495 24423 654 564 936 (400) 617 853 256 114 (300) 932 232 (400) 25720 854 503 235 781 366 330 719 015 780 290 (600) 26260 723 646 344 996 947 040 052 27209 283 331 207 (2000) 908 391 727 944 904 662 957 324 586 597 074 732 109 460 28713 470 652 964 (400) 504 178 112 336 374 671 327 29329 (1000) 943 (300) 969 033 759 097 225 415

30271 397 821 283 195 (300) 463 552 457 818 (300) 046 851 (400) 944 (300) 734 662 047 325 31285 (300) 159 249 530 707 969 049 021 432 (300) 606 832 252 069 487 914 32389 287 (300) 898 843 521 094 (400) 911 653 933 424 209 (300) 695 444 933 859 609 688 773 029 33030 436 709 402 (300) 315 292 961 34522 134 491 732 460 143 619 930 567 155 733 482 762 (300) 569 539 507 522 35271 (300) 430 074 384 089 (400) 530 851 328 029 (300) 691 (300) 712 (300) 322 995 711 621 665 36510 539 045 744 (300) 243 787 701 334 482 356 064 301 (300) 423 37369 463 539 857 777 929 191 853 958 322 38315 174 868 704 543 679 341 (300) 39109 968 728 105 734 952 (300) 422 558 (300) 549 669 706 542 40845 054 (300) 960 695 220 277 598 958 262 41253 574 455 052 (300) 093 367 853 055 895 (300) 376 065 651 028 42850 916 102 554 647 912 (300) 472 864 232 (300) 529 (300) 530 938 43213 136 797 (300) 208 137 384 (300) 533 (300) 701 027 44884 962 (300) 644 (3000) 980 124 403 136 671 677 (3000) 120

45125 373 175 726 151 330 015 (300) 367 (300) 063 46739 148 369 122 741 795 335 182 728 968 (300) 379 123 085 721 870 503 103 47917 361 (400) 653 (300) 792 762 795 (300) 830 632 076 092 067 (300) 148 48214 365 994 272 369 971 217 474 (300) 104 985 49852 999 085 148 724 465 190 (300) 189 258 248 50190 361 632 310 881 455 859 362 867 51876 748 101 370 (300) 655 032 52803 525 698 354 633 481 554 (300) 367 015 230 646 798 893 53156 894 873 135 563 511 182 540 54802 (300) 902 700 115 601 752 033 360 733 965 874 (300) 174 916 057 630 (300) 55242 (2000) 146 509 220 852 239 174 294 141 850 078 602 (300) 56641 (300) 604 550 859 045 731 667 600 084 215 353 57921 231 232 (300) 309 258 796 755 516 806 891 021 722 (300) 163 58381 257 209 464 364 509 376 773 972 639 332 59225 971 467 522 993 (500) 969 229 868 965

60915 793 (400) 115 044 471 870 61984 690 (300) 665 (400) 781 626 814 318 641 414 413 929 839 249 001 813 221 202 62570 353 355 535 381 519 063 472 (400) 842 966 (300) 226 547 136 987 974 997 755 (300) 63829 808 744 471 179 293 563 910 553 900 631 331 (500) 64757 (300) 498 731 371 491 061 095 293 190 019 836 169 014 965 65449 049 702 (300) 237 179 624 (500) 364 601 (300) 308 025 (400) 179 (300) 66389 519 435 400 349 111 895 577 285 110 118 (300) 282 924 424 256 67636 668 351 811 439 684 423 630 505 123 367 (500) 68270 481 015 (1000) 253 824 584 657 360 046 744 206 214 473 074 133 651 505 69654 664 700 257 956 416 068 431 148 (400) 037 70141 880 (300) 019 524 385 469 303 71518 069 817 178 673 887 651 958 340 72541 (1000) 800 520 239 851 639 (300) 787 003 (400) 964 374 73431 282 916 867 743 (300) 863 897 174 721 490 141 706 043 318 74015 511 434 122 194 121 228

75070 873 (300) 304 (400) 707 242 (500) 719 375 (300) 671 194 (300) 709 (400) 210 116 76511 753 924 635 315 810 421 612 77701 206 (300) 939 (2000) 346 656 074 214 (1000) 333 (300) 78418 826 (300) 874 061 234 247 (300) 310 279 79293 797 (300) 869 717 307 320 713 428 085 074 80375 953 674 330 819 (300) 634 676 686 964 434 738 81293 642 106 (300) 465 (400) 667 413 261 336 (300) 211 287 (300) 143 317 039 101 324 424 271 883 504 82770 (300) 206 874 235 523 306 074 721 652 845 478 827 112 503 321 062 388 065 83681 370 316 117 948 627 381 542 330 (300) 156 272 (300) 84000 283 (300) 895 649 694 849 624 (300) 84123 329 507 813 143 641 904 (300) 250 (300) 061 039 939 787 (400) 926 85614 529 601 278 792 076 804 518 678 524 230 162 061 172 86218 409 557 734 063 809 491 303 173 706 (300) 749 87105 845 (300) 467 215 120 288 004 273 722 (300) 943 88031 794 365 624 145 683 219 126 358 948 642 89190 491 140 043 139 972 406 551 303 031 208 958 504 217 (300)

90601 340 (300) 796 210 717 412 243 723 608 988 301 338 493 606 (300) 920 (300) 775 91749 173 758 (300) 745 666 258 (300) 374 92278 185 815 (300) 570 186 437 170 514 377 768 (400) 408 926 792 403 93621 831 563 324 (300) 962 (400) 550 470 231 212 822 122 546 347 94223 225 424 685 324 677 529 230 582 (300) 861 548 95392 591 674 617 743 (300) 950 363 744 647 283 518 472 727 96155 038 800 221 161 (400) 358 867 644 298 122 100 095 533 97518 326 412 332 975 98510 409 660 977 053 531 075 (300) 672 808 063 914 99538 151 895 (400) 938 097 901 (300) 361 873 471 079 097 100036 798 911 953 114 308 791 944 476 436 916 202 101140 093 011 301 (300) 230 052 430 667 932 445 (300) 139 (300) 102002 421 532 049 779 178 656 297 043 663 634 (3000) 116 819 103618 200 (300) 772 458 128 925 747 808 651 377 (1000) 709 (300) 094 555 392 (100) 132 104350 827 (300) 567 608 598 243 612 668 968 913 473 101 (300) 046 110 926 122 478

105007 765 344 098 092 158 047 322 347 868 195 260 810 878 050 017 392 250 343 106024 752 505 477 565 107794 935 640 274 852 392 070 825 242 094 932 108716 808 230 330 024 677 465 311 532 428 056 300 516 (500) 204 376 645 023 596 289 930 148 251 109802 845 856 600 (500) 095 302 133 651 728 750 789 928 316 302 695 740 263 670 747 045 (400) 741 (300) 110072 260 621 (300) 715 965 136 465 574 964 847 210 619 (500) 111500 (300) 597 434 063 056 759 765 306 667 580 035 037 112741 450 722 (300) 069 353 (500) 303 318 201 915 451 (300) 680 (300) 914 810 028 828 113011 517 (300) 451 808 165 062 987 285 032 473 114047 451 444 (200) 776 032 981 934 383 543 030 290 302 (300) 858 115075 744 373 361 336 021 295 (300) 577 937 279 556 756 673 094 504 109 116635 791 543 200 611 501 (400) 213 112 583 252 530 418 401 (300) 371 869 (300) 651 117419 720 719 520 (300) 682 303 309 (300) 202 444 469 (300) 406 941 537 274 118272 (300) 909 421 733 408 125 365 101 695 317 300 117 965 (300) 301 (300) 720 (300) 477 119513 999 728 154 (300) 492 830 127 305 585 061 134

120540 863 086 437 087 (300) 293 671 585 962 670 (300) 305 121535 906 303 725 006 301 236 070 142 511 (300) 624 729 122100 845 (300) 483 194 (500) 798 509 646 169 023 615 613 (400) 774 132 123314 575 851 239 996 192 (400) 787 042 197 791 980 (300) 839 747 (300) 312 893 809 124349 352 326 637 247 201 526 653 605 157 382 672 580 227 851 125321 179 067 265 939 583 072 (300) 239 339 233 477 (300) 443 722 126238 360 710 571 041 873 535 592 918 (800) 490 (400) 140 314 709 616 127389 402 534 757 361 865 511 209 128207 872 679 382 800 746 500 131 665 212 466 173 704 449 505 530 577 881 935 129400 421 (300) 715 761 236 700 209 (300) 472 872 369 (300) 738 084 341 (300) 538 (300) 562 743 231 130759 821 287 285 284 384 642 753 (300) 409 298 131425 207 662 544 858 959 071 761 099 582 127 804 113 558 132536 584 017 582 537 146 294 639 (300) 918 792 (300) 347 (300) 602 029 942 133299 481 (300) 058 817 604 (300) 313 903 196 578 263 016 978 134165 (300) 518 (300) 826 350 549 925 051 172 479 319 221 (300) 659 919 (300) 185 516

135050 939 063 761 187 628 645 137 621 214 795 038 389 136280 422 677 292 (2000) 917 148 (300) 831 (300) 268 506 041 (300) 665 409 513 858 490 346 611 871 (300) 137149 (300) 478 338 625 356 538 138251 017 627 767 708 373 376 857 125 951 706 518 560 126 (500) 931 941 139342 (400) 040 877 098 579 223 853 278 124 065 (300) 250 058 (400) 712 341 737 283 405 471 300 372 147 140313 869 476 574 154 668 258 141235 763 082 951 (300) 312 559 719 402 726 240 142499 204 650 (300) 243 093 152 271 870 278 656 827 626 385 (300) 143528 149 354 400 (300) 077 (300) 076 291 111 420 842 701 537 134 670 144861 178 395 618 435 478 565 278 437 768 317 (300) 145840 858 (300) 136 531 739 (300) 999 636 599 582 (300) 451 146546 346 876 445 440 732 484 (300) 973 147776 062 975 068 396 470 (300) 085 477 815 712 093 720 148192 (300) 301 583 515 057 795 328 433 304 083 305 931 416 149227 471 689 538 (300) 294 041 (400) 390 316 (300) 436 592 896 (400) 909 630 (300) 036 437 792 679 023 197

150353 130 987 (300) 821 781 802 730 081 628 637 148 085 090 230 (300) 427 778 811 303 285 (300) 151350 582 796 092 934 821 344 951 (10000) 561 116 715 448 518 154 320 152297 853 817 948 154 924 049 205 477 625 840 794 430 713 458 (300) 153367 (300) 830 (400) 851 704 (300) 605 990 810 850 819 649 240 902 631 931 399 154011 324 535 309 049 287 703 978 139 254 758 914 (300) 393 155644 240 (300) 825 (500) 563 013 064 360 548 760 (400) 360 246 773 507 302 430 146 030 156852 653 516 (300) 927 177 (400) 904 157050 431 792 055 369 811 (200) 587 237 828 616 158643 (500) 491 130 433 775 852 274 352 932 560 577 514 159478 315 050 (300) 401 516 710 049 087 214 504 161 463

Im Glücksrade verbleiben nach heute beendigter Ziehung an größeren Gewinnen: 1 zu 20000, 4 zu 5000, 4 zu 3000, 4 zu 2000, 11 zu 1000 u. s. w.

An den 3 Schlußtagen meines Saison-Schluß-Verkaufes, Donnerstag, Freitag, Sonnabend

Reste, Reste jetzt ganz billig

Im Erdgeschoß auf Wühltischen ausgelegt

Siegfried Schlesinger

F341

Gewerkschaftliches

Sozialer Dienst

Hilfswerk der Arbeiterschaft für die erwerbslose Jugend

D. Die Organisationen der Arbeiterschaft haben einen neuen Schritt zur Hilfe für die jugendlichen Erwerbslosen unternommen. Eine Besprechung von Vertretern des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes, des Afa-Bundes, des Reichsausschusses für sozialistische Bildungsarbeit, des Arbeitsausschusses für Arbeiterwohlfahrt, der Sozialistischen Arbeiterjugend, der Zentralkommission für Arbeitersport und Körperpflege und des Reichsbanners Schwarz-Rot-Gold ergaben grundsätzliche Uebereinstimmung zur Bildung einer Reichsarbeitsgemeinschaft, die den Namen „Sozialer Dienst — Hilfswerk der Arbeiterschaft für die erwerbslose Jugend" führen soll. Ihre Aufgabe ist die Förderung und Zusammenfassung aller Maßnahmen und Veranstaltungen für die jugendlichen Erwerbslosen. Zu ihrer vordringlichsten Tätigkeit wird die Herausgabe von Richtlinien und Anregungen sowie die Schulung von Führern für die praktische Durchführung der Arbeitshilfe gehören. Die der Reichsarbeitsgemeinschaft angehörenden Organisationen werden in gleicher Weise bezirklich und örtlich zusammenarbeiten.

Fabrikanten hoffen aufs Dritte Reich

auch wenn sie Cohn heißen

Die bis vor einigen Jahren sehr kulante Firma Sigismund Cohn mißachtet den von ihr persönlich mit vereinbarten Reichslohntarif in einer Art, wie es noch keine andere getan hat. Schon in wiederholten Fällen mußten sich die örtlichen und zentralen Tarifinstanzen sowie das Arbeitsgericht mit den Mißständen beschäftigen.

Die traurige Tatsache, daß bei der letzten Gerichtsverhandlung die Zeugen der Arbeiterschaft ins Angst, ihren Arbeitsplatz einzubüßen, der Firma bestätigten, daß die dort zur Verhandlung stehenden Arbeitslöhne einzelner Hute richtig seien, ermutigte sie, die in der letzten Saison schon viel zu niedrigen Akkordlöhne noch weiter zu senken.

Das Akkordsoll für eine Durchschnittskraft der Modistinnen beträgt heute lt. Tarif bei 48stündiger Arbeitszeit 38,40 M. Trotzdem verdienten in der letzten Saison die Leiten keine 30 M., und heute liegt der Durchschnitt ungefähr bei 12 bis 15 M.

Nettolöhne von 10 M. sind keine Seltenheit.

Kalkuliert eine Direktrice, ohne Mitwirkung der Betriebsvertretung, gegen Tarif und das Betriebsrätegesetz verstoßend, einen Hut mit 26 Minuten, streicht der „Einschreiber" 50 Prozent davon. Die 26 Minuten der Direktrice entsprechen gewöhnlich nicht der Leistung einer Durchschnittskraft, in den meisten Fällen nicht einmal der benötigten Arbeitszeit der besten Kraft.

Bittet eine Arbeiterin, den so falsch zustande gekommenen Lohn zu erhöhen, so wird sie damit mundtot gemacht, indem ihr die Leistungsfähigkeit abgesprochen und mit dem Hinauswerfen gedroht wird. Gleichzeitig sich daraufhin die Modistinnen bei ihrer Direktrice auch noch beleidigt. Verlangt die Kollegin Nachprüfung der Akkordes, so werden seine Angaben als Behauptet, die Löhne seien nach ich bei der Revision eines Hutlohnes. Die Durchschnittskraft benötigt 60 bis 70 Minuten,

bezahlt werden aber nur 30 Minuten.

Die 60 bis 70 Minuten werden als widersinnig bezeichnet, obwohl die tatsächlichen Durchschnittsverdienste beweisen, daß fast alle Löhne um den gleichen Prozentsatz zu niedrig eingesetzt sind.

Das Eingreifen des Gewerkschaftsvertreters veranlaßte den Inhaber zu der Bemerkung, daß die Vertreter zu viel freie Zeit hätten. Und auf die Gegenbemerkung, daß wir noch nicht im „Dritten Reich" seien, kam die bezeichnende Antwort:

„Hoffentlich kommt das Dritte Reich bald."

Die Belegschaft hat der Firma auf ihre Handlungsweise die einzig richtige Antwort gegeben:

Sie hat am 18. Juli die Arbeit niedergelegt, weil sich die Firma beharrlich weigerte, endlich den Tarif einzuhalten.

Die daraufhin für den 19. Juli vereinbarte Verhandlung führte vorläufig noch nicht zur endgültigen Regelung.

Den Modistinnen aller Betriebe empfehlen wir, aus diesem Beispiel zu lernen, endlich einig zu werden und die Mitgliedschaft im Deutschen Hutarbeiterverband, als einzige wahre Interessenvertretung, zu erwerben.

Nur vereint können wir die Feinde der Arbeiterschaft schlagen. Von der Hakenkreuzpartei, die sich auch Arbeiterpartei schimpft, ist, wie das Verhalten dieses Unternehmers zeigt, für die Arbeitnehmer keine Hilfe zu erwarten.

Teilstreiks in Belgien gehen weiter

B. Brüssel, 19. Juli. (Eig. Drahtb.)

Während in der Eisen- und Metallindustrie die Arbeit bereits wieder aufgenommen wurde, dauert der Kampf in zwei wichtigen Kohlenrevieren noch fort. Im Revier von Charleroi ist der Streik auch in den Kohlengruben beendet, aber im Revier des Zentrums hat eine Delegiertenversammlung der Bergarbeiter neue Forderungen aufgestellt. Sie verlangt eine Erhöhung aller Löhne, die 40 Frank (3,90 M.) im Tage nicht überschreiten, und zwar 10 Prozent Erhöhung bei Löhnen bis zu 25 Frank (2,44 M.), 7½ Prozent bei Löhnen von 25 bis 30 Frank (2,92 M.) und 5 Prozent Erhöhung bei Löhnen von 30 bis 40 Frank (3,90 M.) im Tage.

Die Abstimmung der Bergleute im Revier des Borinages, deren Ergebnisse in der Delegiertenversammlung von Horin bekanntgegeben wurden, ergab ebenfalls eine gewaltige Mehrheit für die Fortsetzung des Streiks um die gleichen Forderungen, die die Bergarbeiter des Zentrum-Reviers aufgestellt haben. 127 Delegierte hatten Auftrag, für die Fortsetzung des Streiks zu stimmen, nur 17 stimmten für die Wiederaufnahme der Arbeit. Unter diesen Umständen hat die Leitung des Bergarbeiterverbandes neuerdings die Einberufung der Paritätischen Kohlenkommission beantragt, um zur Lage Stellung zu nehmen. Die Kommission tritt am Mittwoch in Brüssel zusammen.

Geschäftliches

Eine Schau unzählter Wunder in immer neuen Variationen bringt das Kaltner Programm im Zentraltheater. Heute, Sonnabend und Sonntag auch Nachmittagsvorstellungen. Jeder Besucher erhält ein Kaltner-Andenken.

Fadenhecht und Aufrichtig

Eine Diskussion

Deutschland erwache! Juda verrecke! Heil Hitler! schreit es durch das Dorf.

Zwanzig junge Burschen in braungelben Uniformen, mit zwei mächtigen Hakenkreuzfahnen voraus, rasen im Lastauto durch die Ortschaft.

Schlätter gegen die „Bonzen", gegen das „System", gegen Demokraten und Juden fliegen vom Auto herunter. Eine Versammlung wird angekündigt, dann mit Hakenkreuzbinden um den Arm gehen von Haus zu Haus.

Im Schloß am Gutshof finden sie freundliche Aufnahme. Der Graf von Itzenplitz grüßt die strammstehenden Braunhemden als seine getreuen Helfer. Er spendiert

ihnen Bier und Wurst, er hat ja schon einmal dreißig von ihnen vier Wochen lang beherbergt und beköstigt.

Zwischen den adligen Großgrundbesitzern und den Hakenkreuzlern herrscht herzliche Freundschaft, und Herr von Itzenplitz drückt dem Anführer, dem früheren Studenten Grünpeter, der ein paar kräftige Schmisse stolz im Gesicht einherträgt, herzlich die Hand.

Gestärkt von so viel Vertrauen, von Bier und Wurstbrot, macht sich Grünpeter mit seinem Freunde Fadenhecht auf den Weg.

Das Paradies der Damen

3 Schlußtage

Um die Sommer-Ware **restlos** zu räumen, folgende **kaum glaubliche** Preise:

Das Damen-Kleid aus pa. Waschkunstseide 3.75, **1.90**

Der fabelhaft zugeschnitt. Mantel ganz gefüttert 9.75, **5.75**

Das Überschlaglaken 150/250, handgezogener Hohlsaum 4.50, **3.50**

1. Zum größten Teil eigene Fabrikation
2. Verkauf im Etagengeschäft
3. Deshalb bei **solcher** Qualität, **solche** Preise
4. Daher führen wir den Namen:

Das Paradies der Damen

1244

Zeige mir deine Drucksachen und ich will dir sagen, wer du bist. Ein Schluß, der oft gezogen wird. Also — kommse zu uns, wenn de Aufträge vergibst.

Buchdruckerei Bader & Comp. Amt 25261

und jetzt zum Schluss-Reste.. Reste..

aus unserem

SAISON-SCHLUSS-VERKAUF

zu unerhört niedrigen Preisen. Tausende Meter Reste, bergeweise aufgestapelt, der ganze Lichthof ist voll davon. Aber nur

Donnerstag, Freitag, Sonnabend

In 3 Tagen muß alles geräumt sein.

Alsberg

Sport * Spiel

Arbei'ersport, von rechts gesehen

Die Sportpolitische Rundschau schreibt: Im Naziblatt in Stuttgart ist zu lesen: „Ein Großteil unseres Volkes steht heute noch auf dem Standpunkt: Sport hat nichts mit Politik zu tun. Es gibt überhaupt nichts, das mittelbar oder unmittelbar mit Politik nichts zu tun hätte. Vor allem dürfen wir Nationalsozialisten niemals diesen Irrtum glauben. Wir müssen vielmehr auch hier unsere eigenen Wege gehen, die uns weltanschaulich zu einer ganz anderen Einstellung auch im Sportbetrieb verpflichten. Politische Neutralität kann unseretwegen noch in den Nebenbeispielen der bürgerlichen Kegelklubs gepflegt werden. Im nationalsozialistischen Staat darf es kein rotes Arbeitersportkartell geben, in dem marxistisch-bolschewistische Klassenkämpfer erzogen werden, keine sogenannte unpolitische „bürgerliche“ Sportbewegung, in deren Leitung Juden und marxistische Drahtzieher neben einigen bürgerlichen Puppen die Hauptrolle spielen.

Die politischen und wirtschaftlichen Nutznießer der Novemberrevolte haben rechtzeitig erfaßt, daß die mächtig aufstrebende Sportbewegung ihnen eines Tages zum Verhängnis werden könnte, wenn sie sich auf der natürlichen Basis des Wehrsportgedankens weiter entwickelt. Aus dieser Erkenntnis heraus wurde die rote Arbeitersportbewegung geschaffen. Die Marxisten haben rechtzeitig die bürgerlichen Vereine auf das tote Gleis geschoben und brüllen auch am meisten, wenn die politische Neutralität in Gefahr ist.

Es fällt diesen Herren auch nicht schwer, diese ihren Zwecken dienende Neutralität zu erhalten, da es ihnen ein leichtes ist, im Vorstand maßgebenden Einfluß zu erhalten. Die bürgerlichen Vereinsmeier sind froh, wenn der Friede um jeden Preis gewahrt wird und die Kanonen nicht weglaufen.“

Gut gebrüllt, Löwe, aber wir sind gar nicht ängstlich.

Werbefahrt für die Freiheit

Die Arbeiter-Motorradfahrer

veranstalteten am Sonntag eine Werbefahrt für die Reichstagswahl. Auf 42 zum Teil mit Reichsbanner- und auch AK.-Kameraden besetzten Krafträdern ging es in flotter Fahrt hinaus nach Klotzsche über die Ortschaften Weixdorf, Lausa, Bärnsdorf, Berbisdorf, Radeburg, Steinbach, Naunhof, Kleinnaundorf, Wurschnitz, Dobra, Lausnitz, Hockendorf, Lomnitz, Ottendorf-Okrilla, Lausa, Dresden. Im frischen Morgenwind wehten die 15 mitgeführten großen Freiheitsfahnen. Ueberall bewunderten die Bewohner erstaunt die rote Kraftfahrerdemonstration. Wem das Motorgeknatter in den in verträumter Sonntagsruhe daliegenden Dörfern noch nicht geweckt hatte, den weckte dann unser vielstimmiger Kampfruf „Freiheit“. Hier und da trat die „Flugblattverteilerkolonne“ in Tätigkeit und belegte die Ortschaft mit Flugblättern. In Radeburg auf dem Marktplatz wurde zur Frühstückspause geparkt, 50 Meter vom SA.-Heim. Unser Freiheitsgruß lockte die braunen Gesellen heraus, die mit scheelen und frechen Blicken uns musterten, von uns aber mit gebührender Nichtachtung übersehen wurden. Die imposante Fahrt verlief glatt und in bester Disziplin, ohne jeden Zwischenfall. Am 24. Juli findet eine Ausfahrt in das Zittauer Gebirge statt. Hn.

Leichtathletik

Bundesmeisterschaften 13. und 14. August in Dresden

Die Leichtathleten des Arbeiter-Turn- und -Sportbundes tragen am 13. und 14. August auf der Ilgen-Kampfbahn in Dresden die Bundesmeisterschaften aus. Aus allen Gegenden Deutschlands kommen die besten Sportler und Sportlerinnen. Oft schon ist Dresden seit Bestehen des Stadions der Schauplatz interessanter leichtathletischer Kämpfe gewesen. 1925 im Juni fanden die Ausscheidungskämpfe des Bundes für das Olympia in Frankfurt statt. Alljährlich sind seitdem in Dresden Sportfeste und Wettkämpfe veranstaltet worden, die im gesamten Bundesgebiet Beachtung fanden. Finnen, Letten und Ungarn waren zu Gaste und fanden in Dresden starke, ja mitunter gleichwertige Sportler am Start. Die Finnen, einst fast unantastbar auf dem Gebiet der Leichtathletik, gestehen heute gern ein, daß die deutschen Genossen durch die gesammelten Erfahrungen und die gute systematische Lehrarbeit mit zu den beachtenswertesten Konkurrenten gehören. In der Rangliste der Sozialistischen Sportinternationale stehen die Deutschen in ihren Leistungen mit an der Spitze. Die Fortschritte in der Leichtathletik wären ohne Zweifel noch besser, wenn die Arbeitersportler nicht so unsagbar unter den schlechten wirtschaftlichen Verhältnissen zu leiden hätten. Auch diesmal wird mancher Meisterschaftsanwärter zu Hause bleiben müssen, weil es ihm unmöglich ist, das Fahrgeld nach Dresden aufzubringen. Wer zu den Bundesmeisterschaften kommt, muß die Kosten allein tragen; trotzdem werden viele aus Ost-, Nord-, Süd- und Westdeutschland kommen und dadurch erneut beweisen, welch große Kluft die Arbeitersportler von den bürgerlichen Gegnern trennt, die nur starten, wenn ihnen eine gute Gage winkt. Am 13. und 14. August wird die Elite der Leichtathleten des Arbeiter-Turn- und -Sportbundes der Oeffentlichkeit beweisen, daß sie sich mit ihren Leistungen sehen lassen kann und trotz Arbeitslosigkeit unermüdlich vorwärtsschreitet. R. H.

*

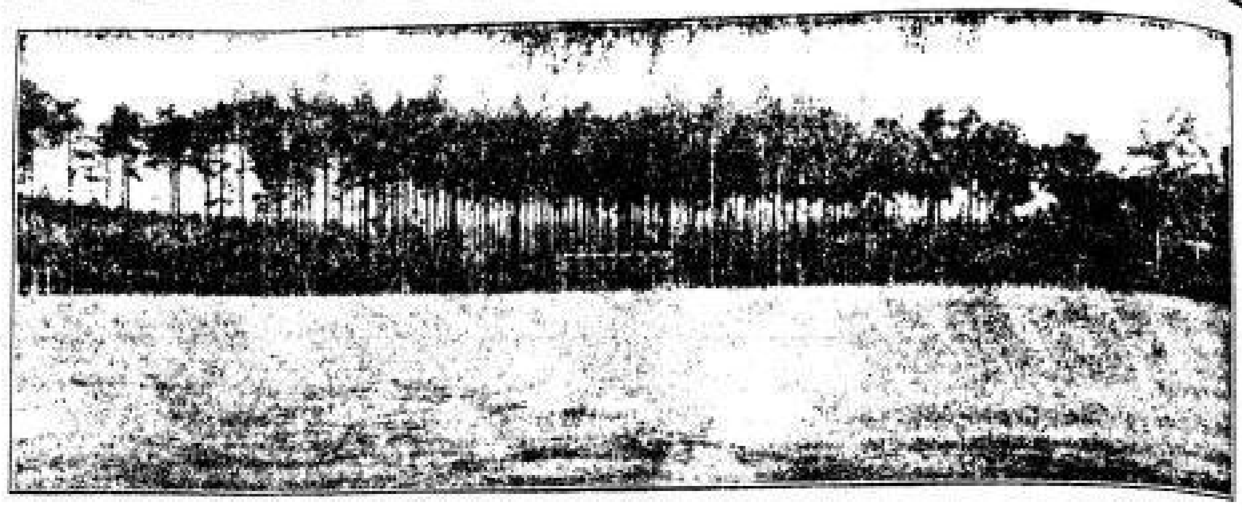
Die Ausschreibungen für die diesjährigen Vereinsmehrkämpfe sind erschienen. Der Bund hat den 11. September für die Austragung der Kämpfe vorgeschlagen. Vom Standpunkt der Leistungsfrage ist dieser Termin etwas zu spät. Die Leichtathletikvereinigung vom Bezirk Dresden hat den 20. August festgelegt. Der Verein, der in diesen Wettkämpfen Sieger wird, ist als Bezirksmeister anzusehen. Die Wettkämpfe finden unter nachstehenden Bedingungen statt: Eine Mannschaft besteht aus sechs Sportlern, vier Sportlerinnen, vier Jugendlichen und vier Alterssportlern. Von diesen festgelegten Mannschaften ist immer einer der Ersatzmann, d. h. von den sechs Sportlern werden nur die fünf Besten gewertet, das gleiche gilt für die Sportlerinnen, Jugendlichen und Alterssportler (für diese die drei Besten). Für Männer in folgenden Disziplinen: Fünfkampf: 200-Meter-Lauf, Hoch- und Weitsprung, Diskuswerfen und Speerwerfen. Jugend: Dreikampf: 100-Meter-Lauf, Hochsprung, Diskuswerfen. Frauen: 100-Meter-Lauf, Weitsprung und Kugelstoßen. Alterssportler: 100-Meter-Lauf, Weitsprung und Schleuderball. Die Staffeln können durch andere Kräfte besetzt werden. Für Männer ist ausgeschrieben: 4×100 Meter und 3×1000 Meter. Für Frauen: Kleine Olympische Staffel. Für Jugend: Olympische Staffel. Für Alterssportler: 4×100 Meter. Die erzielten Gesamtpunkte werden mit den Kreisresultaten verglichen. Der Verein, der die meisten Punkte erhält, bekommt den Titel: Kreismeister bzw. Bundesmeister. Im Bezirk Dresden sind folgende Vereine für diese Wettkämpfe vorgesehen: Cotta, Löbtau, Neustadt, Striesen, Pieschen, Altstadt. Jeder andere Verein ist berechtigt, ebenfalls Meldungen einzureichen. Mannschaften werden besonders gewertet, diese müssen die gleiche Stärke wie in der ersten Mannschaft besitzen. Die Vereine sollen umgehend melden. Die Veranstaltung findet auf dem Sportplatz in Löbtau statt. Röttig.

Fußball

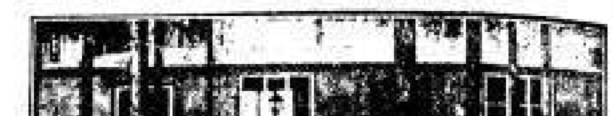
Gera-Pforten schlug im Freundschaftstreffen den ostdeutschen Verbandsmeister Kottbus 98 verdient mit 7:3. Zuschauer 3000.

Bornheim—Wien 2:1 (1:1). 1000 Zuschauer sahen einen selten schönen Kampf.

Verantwortlich für Dresdner Chronik und für Dresdner Umgebung: Hans Finsterbusch; für Sachsen: Max Sachs; für Leben, Wissen, Kunst: Paul Wochmann, sämtlich in Dresden; für den politischen Teil, Gewerkschaftliches, für Freital und Freitaler Umgebung und alles übrige: Kurt Heilbut, Freital; für Inserate: Max Weichold, Dresden.
Druck und Verlag: Kaden & Comp., Dresden A, Wettinerplatz 10.



Neuer Sportplatz in Weixdorf



Die Genossen von Weixdorf haben in rastloser Arbeit sich einen Platz geschaffen, der zu den schönsten im Bezirk Dresden (A.-T.- u. -Sp.-B.) zählen wird. Großartig, am Waldrand gelegen, von hohen Kiefern umstanden, ist eine Spiel- und Sportstätte geschaffen worden, die von höchster Bedeutung für die Pflege der Leibesübungen anzusprechen ist. Dazu ist auch ein [illegible] richtet worden, der am Tage der [illegible] haben wird. 30 Personen können [illegible] finden. Am 6. und 7. August [illegible] Pflicht für alle Genossen und Ge[illegible] teiligung das große Werk der [illegible] nach Weixdorf: Sonntag, den 7. [illegible] Parole!

Reichstagswah[l]

Allen Sport- und Parteine[illegible] Verein Volksgesundheit Dresden-[illegible] tagswahl am 31. Juli ein Wah[illegible] Waldteich einzurichten. Es kann [illegible] werden. Darum versorge sich [illegible] Wahlzeit ist von früh 8 bis 15 U[hr]

Arbeiter-Turn- und [illegible] Die Sportlerjugend wird marsch[illegible] kundgebung im Trianon ja[illegible]

Zweite Jubil[illegible]

2. Ziehung 3. Klasse 20[illegible]

Ziehung am 1[illegible]

(Ohne Gewähr.) Alle Nummer[n] [illegible] bezeichnung stehl, sind [illegible]

50000 auf Nr. 102834 bei [illegible]
10000 auf Nr. 151951 bei [illegible]
3000 auf Nr. 3461 bei [illegible]
3000 auf Nr. 44544 bei [illegible]
2000 auf Nr. 27 97 bei [illegible]
2000 auf Nr. 44677 bei [illegible]
2000 auf Nr. 51241 bei [illegible]
2000 auf Nr. 77039 bei [illegible]

2000 auf Nr. 101445 bei [illegible]
2000 auf Nr. 114144 bei [illegible]
2000 auf Nr. 134202 bei [illegible]

Nachtrag zu [illegible]
3000 auf Nr. 87082 bei [illegible]
3000 auf Nr. 67374 bei [illegible]

[illegible]

Im Glücksrade verbleiben nach heute beendigter Ziehung an größeren Gewinnen: 1 zu 20000, 4 zu 5000, 4 zu 3000, 4 zu 2000, 11 zu 1000 u. s. a. m.

Der Erste, den er vor seinem Kaninchenstall trifft, ist der Maurer Aufri[chtig].

„Hallo, Kamerad. Warum so fleißig? Es hilft ja doch alles nichts, solange [die] Judensippschaft herrscht und die roten Bonzen an der Krippe sitzen. Schmeiß[t sie] raus und alles wird wieder besser.“

Aufrichtig horcht mißtrauisch auf, die beiden jungen Gestalten von Kopf bi[s] Fuß messend. „Was sind denn das,

die roten Bonzen,

wen meint ihr denn damit?“

„Mensch, hast du denn geschlafen?“ fällt ihm Fadenhecht ins Wort. „Die [illegible] kennste nich? Haste nie von Braun und Severing, von Ebert und Löbe geh[ört?]“

„O ja, das schon, aber sind denn das alles Juden, ist einer davon ein Jude?“

„Nein, aber Bonzen sind's.“

„Wen nennst du eigentlich Bonzen, was bedeutet das überhaupt?“

„Kiek eener an, der scheint keene Ahnung zu haben,“ lachte Grünpeter und Fa[den]hecht. Grünpeter beginnt zu erläutern:

„Braun war ostpreußischer Buchdruckergeselle und Severing Schlosserlehr[ling]. Jetzt bilden sich beide ein, Minister spielen zu können. Natürlich nur, um die [ho]hen Gehälter zu schnappen, verstanden haben sie von diesen Aemtern nichts. Ebert [war] Sattlergeselle und Gastwirt, hat den Munitionsarbeiterstreik angezettelt und [sich] dann an die Stelle des Kaisers gesetzt und Löbe ...“

„Nich so rasch,“ fällt ihm Aufrichtig ins Wort. „Hier seid ihr doch nich b[ei den] Grafen. Ist es eine Schande, daß die alle aus dem Arbeiterstand kamen? [Ich] denke, Ihr seid eine Arbeiterpartei, habt Ihr nicht eben „Heil Hitler“ geschrie[n?]“

„Jawoll, Hitler wird den Saustall ausräumen.“

„So,“ antwortet Aufrichtig, „der versteht also etwas von Staatsführung! [...] — Kinder, Hitler war Anstreicher und ist jetzt „Bonze“ wie die Leute, die ihr [...]

2

An den 3 Schlußtagen meines Saison-Schluß-Verkaufes, Donnerstag, Freitag, Sonnabend
Reste, Reste jetzt ganz billig
Im Erdgeschoß auf Wühltischen ausgelegt
Siegfried Schlesinger

Gewerkschaftliches

Sozialer Dienst

Hilfswerk der Arbeiterschaft für die erwerbslose Jugend

D. Die Organisationen der Arbeiterschaft haben einen neuen Schritt zur Hilfe für die jugendlichen Erwerbslosen unternommen. Eine Besprechung von Vertretern des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes, des Afa-Bundes, des Reichsausschusses für sozialistische Bildungsarbeit, des Arbeitsausschusses für Arbeiterwohlfahrt, der Sozialistischen Arbeiterjugend, der Zentralkommission für Arbeitersport und Körperpflege und des Reichsbanners Schwarz-Rot-Gold ergaben grundsätzliche Uebereinstimmung zur Bildung einer Reichsarbeitsgemeinschaft, die den Namen „Sozialer Dienst — Hilfswerk der Arbeiterschaft für die erwerbslose Jugend" führen soll. Ihre Aufgabe ist die Förderung und Zusammenfassung aller Maßnahmen und Veranstaltungen für die jungen Erwerbslosen. Zu ihrer vordringlichsten Tätigkeit wird die Herausgabe von Richtlinien und Anregungen sowie die Schulung von Führern für die praktische Durchführung der Arbeitshilfe gehören. Die der Reichsarbeitsgemeinschaft angehörenden Organisationen werden in gleicher Weise bezirklich und örtlich zusammenarbeiten.

Fabrikanten hoffen aufs Dritte Reich

auch wenn sie Cohn heißen

Die bis vor einigen Jahren sehr kulante Firma Sigismund Cohn mißachtet den von ihr persönlich mit vereinbarten Reichslohntarif in einer Art, wie es noch keine andere getan hat. Schon in wiederholten Fällen mußten sich die örtlichen und zentralen Tarifinstanzen sowie das Arbeitsgericht mit den Mißständen beschäftigen.

Die traurige Tatsache, daß bei der letzten Gerichtsverhandlung die Zeugen der Arbeiterschaft aus Angst, ihren Arbeitsplatz einzubüßen, der Firma bestätigten, daß die dort zur Verhandlung stehenden Arbeitslöhne einzelner Hüte richtig seien, ermutigte sie, die in der letzten Saison schon viel zu niedrigen Akkordlöhne noch weiter zu senken.

Das Akkordsoll für eine Durchschnittskraft der Modistinnen beträgt heute lt. Tarif bei 48stündiger Arbeitszeit 38,40 M. Trotzdem verdienten in der letzten Saison die Besten keine 30 M., und heute liegt der Durchschnitt ungefähr bei 12 bis 15 M.

Nettolöhne von 10 M. sind keine Seltenheit.

Kalkuliert eine Direktrice, ohne Mitwirkung der Betriebsvertretung, gegen Tarif und das Betriebsrätegesetz verstoßend, einen Hut mit 26 Minuten, streicht der „Einschreiber" 50 Prozent davon. Die 26 Minuten der Direktrice entsprechen gewöhnlich nicht der Leistung einer Durchschnittskraft, in den meisten Fällen nicht einmal der benötigten Arbeitszeit der besten Kraft.

Bittet eine Arbeiterin, den so falsch zustande gekommenen Lohn zu erhöhen, so wird sie damit mundtot gemacht, indem ihr die Leistungsfähigkeit abgesprochen und mit dem Hinauswerfen gedroht wird. Beschweren sich daraufhin die Modistinnen bei ihrer ...brikant auch noch beleidigt. Ver...ation Richtigstellung der Akkord...es, so werden seine Angaben als ...behauptet, die Löhne seien nach ...ach bei der Revision eines Hutlohnes. Die Durchschnittskraft benötigt 60 bis 70 Minuten,

bezahlt werden aber nur 30 Minuten.

Die 60 bis 70 Minuten werden als widersinnig bezeichnet, obwohl die tatsächlichen Durchschnittsverdienste beweisen, daß fast alle Löhne um den gleichen Prozentsatz zu niedrig eingesetzt sind.

Das Eingreifen des Gewerkschaftsvertreters veranlaßte den Inhaber zu der Bemerkung, daß die Vertreter zu viel freie Zeit hätten. Und auf die Gegenbemerkung, daß wir noch nicht im „Dritten Reich" seien, kam die bezeichnende Antwort:

„Hoffentlich kommt das Dritte Reich bald."

Die Belegschaft hat der Firma auf ihre Handlungsweise die einzig richtige Antwort gegeben:

Sie hat am 18. Juli die Arbeit niedergelegt, weil sich die Firma beharrlich weigerte, endlich den Tarif einzuhalten.

Die daraufhin für den 19. Juli vereinbarte Verhandlung führte vorläufig noch nicht zur endgültigen Regelung.

Den Modistinnen aller Betriebe empfehlen wir, aus diesem Beispiel zu lernen, endlich einig zu werden und die Mitgliedschaft im Deutschen Hutarbeiterverband, als einzige wahre Interessenvertretung, zu erwerben.

Nur vereint können wir die Feinde der Arbeiterschaft schlagen. Von der Hakenkreuzpartei, die sich auch Arbeiterpartei schimpft, ist, wie das Verhalten dieses Unternehmers zeigt, für die Arbeitnehmer keine Hilfe zu erwarten.

Teilstreiks in Belgien gehen weiter

B. Brüssel, 19. Juli. (Eig. Drahtb.)

Während in der Eisen- und Metallindustrie die Arbeit bereits wieder aufgenommen wurde, dauert der Kampf in zwei wichtigen Kohlenrevieren noch fort. Im Revier von Charleroi ist der Streik auch in den Kohlengruben beendet, aber im Revier des Zentrums hat eine Delegiertenversammlung der Bergarbeiter neue Forderungen aufgestellt. Sie verlangt eine Erhöhung aller Löhne, die 40 Frank (3,90 M.) im Tage nicht überschreiten, und zwar 10 Prozent Erhöhung bei Löhnen bis zu 25 Frank (2,44 M.), 7½ Prozent bei Löhnen von 25 bis 30 Frank (2,92 M.) und 5 Prozent Erhöhung bei Löhnen von 30 bis 40 Frank (3,90 M.) im Tage.

Die Abstimmung der Bergleute im Revier des Borinages, deren Ergebnisse in der Delegiertenversammlung von Horlu bekanntgegeben wurden, ergab ebenfalls eine gewaltige Mehrheit für die Fortsetzung des Streiks um die gleichen Forderungen, die die Bergarbeiter des Zentrum-Reviers aufgestellt haben. 127 Delegierte hatten Auftrag, für die Fortsetzung des Streiks zu stimmen, nur 17 stimmten für die Wiederaufnahme der Arbeit. Unter diesen Umständen hat die Leitung des Bergarbeiterverbandes neuerdings die Einberufung der Paritätischen Kohlenkommission beantragt, um zur Lage Stellung zu nehmen. Die Kommission tritt am Mittwoch in Brüssel zusammen.

Geschäftliches

Eine Schau unzähliger Wunder in immer neuen Varianten bringt das Kaßner-Programm im Zentraltheater. Heute, Sonnabend und Sonntag auch Nachmittagsvorstellungen. Jeder Besucher erhält ein Kaßner-Andenken.

...ßen wollt. Euer Straßer war Pillendreher, Apotheker, und ist seit zehn ... „Bonze". Jetzt soll er Ministerpräsident in Preußen werden. Macht mir ... vor. Ihr wollt die Bonzen wegbremmeln, um andere Bonzen an ihre Stelle ... Das scheint Eure ganze Kunst zu sein."

...peter: „Aber unsere Führer werden sich für das Volk einsetzen und den ... wieder zu ihrem Recht verhelfen, verstehste?"

...sprechen tut Ihrs ja, das weiß ich, aber geleistet, Jungens, haben die noch ... Sehe mal an, wenn ich jetzt mit meinen Karnickeln nicht ganz verhungere, ... wenigstens ein paar Mark Arbeitslosenunterstützung habe — wer hat das ... wer hat sich dafür eingesetzt? Die, die Ihr Bonzen nennt, Ebert und ... und Severing."

...," sagt Fadenhecht, „aber erst haben sie dich arbeitslos gemacht."

...rich nicht so einen Stuß, arbeitslos geworden bin ich immer wieder einmal, ... Krieg und nach dem Krieg. Vorher kriegte ich keine Unterstützung. Hätten ... die „Bonzen" dafür gesorgt, daß Siedlungshäuser und Schulen und Kranken... gebaut würden, dann gäbe es überhaupt keine Arbeit mehr. Nein,

...Eurem Kriege
...ihr das ganze Elend herbeigeführt.

...Zeit ist die Welt aus den Angeln gegangen. Ihr seid ja nicht schuld daran, ... Burschen, aber Ihr solltet doch etwas vorsichtig sein mit Eurem Ge... auf einen, der im Grabe liegt. Hat Ebert nicht zwei Söhne im Kriege ...? Ist es Braun mit seinem Sohne nicht ebenso ergangen? Haben nicht ...tausend Sozialdemokraten für Deutschland geblutet, als Ihr gerade das ... lerntet?"

...ünpeter zu Fadenhecht: „Das ist ein ausgepichter Marxist, ein greller Roter, ... ist nischt anzufangen." Zu Aufrichtig: „Warte Bursche, Deine Flunkereien ... wir Dir schon ausreden, wenn erst das Dritte Reich da ist. Heil Hitler."

...Ja, heilt Hitler vom Größenwahn und auch Euch, Ihr gelben Jünglinge."

...ünpeter und Fadenhecht gingen etwas bedrippt weiter. „Wir müssen das ... anfangen. Wir müssen ans deutsche Ehrgefühl pochen, gegen den Klassen... auftreten.

...Weitergehen kommt Mutter Sorgenvoll, die zum Krämer gehen will.

„Ja, Mutter", klopft Grünpeter ihr auf die Schulter, „haben Sie schon gehört, ... eine große nationale Bewegung durchs Land geht, die Eure Sorgen ein Ende ... Euch einen glücklichen Lebensabend geben will. Sehen Sie mal her." Er ... seine Armbinde mit dem Hakenkreuz.

Mutter Sorgenvoll: „Ja, ja, ich hab's gehört, der Großbauer hat mir's erzählt, ... er hat auch gesagt, Ihr wollt wieder mehr Soldaten haben, soviel wie früher."

„Jawoll, das wollen wir, Deutschland muß wieder stark und gefürchtet werden in ... Welt. Sich nicht länger auf dem Buckel herumtreten lassen."

„Das ist ja schön und gut", sagt Mutter Sorgenvoll, „aber wozu sind die Soldaten ... Um Krieg zu führen, um tot zu schlagen oder totgeschlagen zu werden. Davon

3

...besorgt? Haben Sie sie gelesen? Und weitergegeben? Diese 10-Pf.-Schrift ist eine vernichtende Abrechnung mit den sogenannten „25 Programmpunkten" der Nazis. Die politische Kläglichkeit des deutschen Faschismus, gekennzeichnet von einem Wissenden! Lassen Sie sich nicht zu lange den Mund wässerig machen — lesen Sie!

und jetzt zum Schluss-Reste.. Reste.. aus unserem
SAISON-SCHLUSS-VERKAUF
zu unerhört niedrigen Preisen. Tausende Meter Reste, bergeweise aufgestapelt, der ganze Lichthof ist voll davon. Aber nur
Donnerstag, Freitag, Sonnabend
In 3 Tagen muß alles geräumt sein.
Alsberg

Das Paradies der Damen
3 Schlußtage
Um die Sommer-Ware **restlos** zu räumen, folgende **kaum glaubliche** Preise:
Das Damen-Kleid aus pa. Waschkunstseide 3.75, 1.90
Der fabelhaft zugeschnitt. Mantel ganz gefüttert 9.75, 5.75
Das Überschlaglaken 150/250, handgezogener Hohlsaum 4.50, 3.50
1. Zum größten Teil eigene Fabrikation
2. Verkauf im Etagengeschäft
3. Deshalb bei **solcher** Qualität, **solche** Preise
4. Daher führen wir den Namen:
Das Paradies der Damen

Zeige mir deine Drucksachen und ich will dir sagen, wer du bist. Ein Schluß, der oft gezogen wird. Also — komme zu uns, wenn du Aufträge vergibst.
Buchdruckerei Kaden & Comp. Anruf 25261

Sport * Spiel

Arbei'ersport, von rechts gesehen

Die Sportpolitische Rundschau schreibt: Im Nasiblatt in Stuttgart ist zu lesen: „Ein Großteil unseres Volkes steht heute noch auf dem Standpunkt: Sport hat nichts mit Politik zu tun. Es gibt überhaupt nichts, das mittelbar oder unmittelbar mit Politik nichts zu tun hätte. Vor allem dürfen wir Nationalsozialisten niemals diesen Irrtum glauben. Wir müssen vielmehr auch hier unsere eigenen Wege gehen, die uns weltanschaulich zu einer ganz anderen Einstellung auch im Sportbetrieb verpflichten. Politische Neutralität kann unseretwegen noch in den Ueberbleibseln der bürgerlichen Kegelklubs gepflegt werden. Im nationalsozialistischen Staat darf es kein rotes Arbeitersportkartell geben, in dem marxistisch-bolschewistische Klassenkämpfer erzogen werden, keine sogenannte unpolitische „bürgerliche“ Sportbewegung, in deren Leitung Juden und marxistische Drahtzieher neben einigen bürgerlichen Puppen die Hauptrolle spielen.

Die politischen und wirtschaftlichen Nutznießer der Novemberrevolte haben rechtzeitig erfaßt, daß die mächtig aufstrebende Sportbewegung ihnen eines Tages zum Verhängnis werden könnte, wenn sie sich auf der natürlichen Basis des Wehrsportgedankens weiter entwickelt. Aus dieser Erkenntnis heraus wurde die rote Arbeitersportbewegung geschaffen. Die Marxisten haben rechtzeitig die bürgerlichen Vereine auf das tote Gleis geschoben und brüllen auch am meisten, wenn die politische Neutralität in Gefahr ist.

Es fällt diesen Herren auch nicht schwer, diese ihren Zwecken dienende Neutralität zu erhalten, da es ihnen ein leichtes ist, im Vorstand maßgebenden Einfluß zu erhalten. Die bürgerlichen Vereinsmeier sind froh, wenn der Friede um jeden Preis gewahrt wird und die Kanonen nicht weglaufen.“

Gut gebrüllt, Löwe, aber wir sind gar nicht ängstlich.

Werbefahrt für die Freiheit

Die Arbeiter-Motorradfahrer

veranstalteten am Sonntag eine Werbefahrt für die Reichstagswahl. Auf 42 zum Teil mit Reichsbanner- und auch RK.-Kameraden besetzten Krafträdern ging es in flotter Fahrt hinaus nach Klotzsche über die Ortschaften Weixdorf, Lausa, Barnsdorf, Berbisdorf, Radeburg, Steinbach, Raunhof, Kleinnaundorf, Wurschnitz, Tobra, Lausnitz, Höckendorf, Lomnitz, Ottendorf-Okrilla, Lausa, Dresden. Im frischen Morgenwind wehten die 15 mitgeführten großen Freiheitsfahnen. Ueberall bewunderten die Bewohner erstaunt die rote Kraftfahrerdemonstration. Wem das Motorgeknatter in den in verträumter Sonntagsruhe daliegenden Dörfern noch nicht geweckt hatte, den weckte dann unser vielstimmiger Kampfruf „Freiheit“. Hier und da trat die „Flugblattverteilerkolonne“ in Tätigkeit und belegte die Ortschaft mit Flugblättern. In Radeburg auf dem Marktplatz wurde zur Frühstückspause gewarkt, 50 Meter vom SA.-Heim. Unser Freiheitsgruß lockte die braunen Gesellen heraus, die mit scheelen und frechen Blicken uns musterten, von uns aber mit gebührender Nichtachtung übersehen wurden. Die einwandfreie Fahrt verlief glatt und in bester Disziplin, ohne jeden Zwischenfall. Am 24. Juli findet eine Ausfahrt in das Tippoldiswalder Gebiet statt. Hu.

Leichtathletik

Bundesme'sterschaften 13. und 14. August in Dresden

Die Leichtathleten des Arbeiter-Turn- und -Sportbundes tragen am 13. und 14. August auf der Ilgen-Kampfbahn in Dresden die Bundesmeisterschaften aus. Aus allen Gegenden Deutschlands kommen die besten Sportler und Sportlerinnen. Oft schon ist Dresden seit Bestehen des Stadions der Schauplatz interessanter leichtathletischer Kämpfe gewesen. 1925 im Juni fanden die Ausscheidungskämpfe des Bundes für das Olympia in Frankfurt statt. Alljährlich und seitdem in Dresden Sportfeste und Wettkämpfe veranstaltet worden, die im gesamten Bundesgebiet Beachtung fanden. Finnen, Letten und Ungarn waren zu Gaste und fanden in Dresden starke, ja mitunter gleichwertige Sportler am Start. Die Finnen, einst fast unantastbar auf dem Gebiet der Leichtathletik, gestehen heute gern ein, daß die deutschen Genossen durch die gesammelten Erfahrungen und die gute systematische Lehrarbeit mit zu den beachtenswertesten Konkurrenten gehören. In der Rangliste der Sozialistischen Sportinternationale stehen die Deutschen in ihren Leistungen mit an der Spitze. Die Fortschritte in der Leichtathletik wären ohne Zweifel noch besser, wenn die Arbeitersportler nicht so unsagbar unter den schlechten wirtschaftlichen Verhältnissen zu leiden hätten. Auch diesmal wird mancher Meisterschaftsanwärter zu Hause bleiben müssen, weil es ihm unmöglich ist, das Fahrgeld nach Dresden aufzubringen. Wer zu den Bundesmeisterschaften kommt, muß die Kosten allein tragen; trotzdem werden viele aus Ost-, Nord-, Süd- und Westdeutschland kommen und dadurch erneut beweisen, welch große Kluft die Arbeitersportler von den bürgerlichen Gegnern trennt, die nur starten, wenn ihnen eine gute Gage winkt. Am 13. und 14. August wird die Elite der Leichtathleten des Arbeiter-Turn- und -Sportbundes der Oeffentlichkeit beweisen, daß sie sich mit ihren Leistungen sehen lassen kann und trotz Arbeitslosigkeit unermüdlich vorwärtsschreitet. K. H.

*

Die Ausschreibungen für die diesjährigen Vereinsmehrkämpfe sind erschienen. Der Bund hat den 11. September für die Austragung der Kämpfe vorgeschlagen. Vom Standpunkt der Leistungsfrage ist dieser Termin etwas zu spät. Die Leichtathletikvereinigung vom Bezirk Dresden hat den 28. August festgelegt. Der Verein, der in diesen Wettkämpfen Sieger wird, ist als Bezirksmeister anzusehen. Die Wettkämpfe finden unter nachstehenden Bedingungen statt: Eine Mannschaft besteht aus sechs Sportlern, vier Sportlerinnen, vier Jugendlichen und vier Alterssportlern. Von diesen festgelegten Mannschaften ist immer einer der Ersatzmann, d. h. von den sechs Sportlern werden nur die fünf Besten gewertet, das gleiche gilt für die Sportlerinnen, Jugendlichen und Alterssportler (für diese die drei Besten). Für Männer in folgenden Disziplinen: Fünfkampf: 200-Meter-Lauf, Hoch- und Weitsprung, Diskuswerfen und Speerwerfen. Jugend: Dreikampf: 100-Meter-Lauf, Hochsprung, Diskuswerfen. Frauen: 100-Meter-Lauf, Weitsprung und Kugelstoßen. Alterssportler: 100-Meter-Lauf, Weitsprung und Schleuderball. Die Staffeten können durch andere Kräfte besetzt werden. Für Männer ist ausgeschrieben: 4×100 Meter und 3×1000 Meter. Für Frauen: Kleine Olympische Staffette. Für Jugend: Olympische Staffette. Für Alterssportler: 4×100 Meter. Die erzielten Gesamtpunkte werden mit den Kreisresultaten verglichen. Der Verein, der die meisten Punkte erhält, bekommt den Titel: Kreismeister bzw. Bundesmeister. Im Bezirk Dresden sind folgende Vereine für diese Wettkämpfe vorgesehen: Cotta, Löbtau, Neustadt, Zitzschen, Pieschen, Altstadt. Jeder andere Verein ist berechtigt, ebenfalls Meldungen einzureichen. Mannschaften werden besonders gewertet, diese müssen die gleiche Stärke wie in der ersten Mannschaft besitzen. Die Vereine sollen umgehend melden. Die Veranstaltung findet auf dem Sportplatz in Löbtau statt. Rätig.

Fußball

Gera-Ostorten schlug im Freundschaftstreffen den ostdeutschen Verbandsmeister Kottbus 93 verdient mit 7:3. Zuschauer 3000.

Bornheim—Wien 2:1 (1:1). 1000 Zuschauer sahen einen selten schönen Kampf.

Verantwortlich für Dresdner Chronik und für Dresdner Umgebung: Hans Finkerbusch; für Sachsen: Max Sachs; für Leben, Wissen, Kunst: Paul Wochmann, sämtlich in Dresden; für den politischen Teil, Gewerkschaftliches, für Freital und Freitaler Umgebung und alles übrige: Kurt Hellbut, Freital; für Inserate: Max Weichold Dresden.
Druck und Verlag: Kaden & Comp., Dresden A Wettinerplatz 10.

Neuer Sportplatz in Weixdorf

Die Genossen von Weixdorf haben in rastloser Arbeit sich einen Platz geschaffen, der zu den schönsten im Bezirk Dresden (A.-T.- u. -Sp.-B.) zählen wird. Großartig, am Waldrand gelegen, von hohen Kiefern umstanden, ist eine Spiel- und Sportstätte geschaffen worden, die von höchster Bedeutung für die Pflege der Leibesübungen anzusprechen ist. Dazu ist auch ein re[...] richtet worden, der am Tage der [...] haben wird. 50 Personen können [...] finden. Am 6. und 7. August wi[...] Pflicht für alle Genossen und Ge[...] teiligung das große Werk der W[...] nach Weixdorf: Sonntag, den 7. [...] Parole!

Reichstagswahl

Allen Sport- und Parteige[...] Verein Volksgesundheit Dresden-[...] tagswahl am 31. Juli ein Wahl[...] Waldteich einzurichten. Es kann [...] werden. Darum versorge sich [...] Wahlzeit ist von früh 8 bis 15 Uh[...]

Arbeiter-Turn- und [...]
Die Sportlerjugend wird morgen [...] kundgebung im Trianon sa[...]

Zweite Jubil[...]

2. Ziehung 3. Klasse 20[...]

Ziehung am [...]

(Ohne Gewähr.) Alle Nummer[...] bezeichnung steht, sind [...]

30000 auf Nr. 102834 bei Fa. [...]
10000 auf Nr. 131951 bei Fa. [...]
3000 auf Nr. 3461 bei Fa. [...]
3000 auf Nr. 44144 bei Fa. [...]
2000 auf Nr. 27[illegible] bei Fa. [...]
2000 auf Nr. 44677 bei Fa. [...]
2000 auf Nr. 51241 bei Fa. [...]
2000 auf Nr. 77030 bei Fa. [...] bei
2000 auf Nr. 101445 bei Fa. [...]
2000 auf Nr. 114144 bei Fa. [...]
2000 auf Nr. 136202 bei Fa. [...]

Nachtrag zu [...]
3000 auf Nr. 87082 bei Fa. [...]
2000 auf Nr. 87374 bei Fa. [...]

0497 220 437 (300) 930 652 [...] 458 437 350 (300) 121 347 330 [...] 937 085 (200) 028 721 602 970 [...] 233 610 (300) 407 3753 155 6[...] 738 670 (200) 735 636 4239 42 [...] 5[illegible]0 914 5174 292 467 759 850 [...] 600 6003 542 941 (400) 702 78[...] (300) 111 149 689 301 323 670 [...] (400) 451 556 061 037 (300) 774 [...] 491 845 452 555 406 842 992 15 [...] 087 468 (300) 327 10507 614 [...] 741 129 638 534 688 588 12459 [...] 159 762 (300) 573 022 798 557 [...] 880 685 127 (400) 835 450 133[...] (300) 390 360 666 633 729 136 [...] 693 553 (300) 290 734 907 532 [...]

15508 891 261 783 152 (300) [...] 016 331 (300) 850 650 444 769 5 [...] 863 431 (300) 098 (400) 542 335 [...] 129 893 560 (300) 063 508 360 [...] 19741 563 705 468 251 115 219 [...] 924 449 213 945 580 971 325 51 [...] 885 916 318 970 578 236 (300) [...] (300) 23230 726 191 603 096 [...] 533 258 114 (300) 932 232 (400) [...] 719 015 790 290 (600) 26269 71 [...] 183 331 287 (2000) 908 891 727 [...] 733 199 460 28713 430 032 [...] 327 29339 (1000) 943 (300) 961 [...]

30271 291 822 283 193 (30[...] (400) 944 (300) 734 682 047 335 [...] 049 031 432 (300) 694 632 253 [...] 843 531 094 (400) 911 653 033 [...] 088 773 020 33030 436 702 4 [...] 491 132 460 143 619 930 567 19[...] 35271 (300) 490 076 384 089 (4[...] 712 (300) 332 956 211 621 06[...] 791 324 482 356 064 301 (300) [...] 191 853 426 322 38315 374 86[...] 736 103 734 953 (300) 422 546 [...] (300) 990 645 220 277 006 356 [...] 387 683 665 086 (300) 374 045 [...] 912 (500) 472 864 332 (300) 539 [...] 298 137 384 (300) 533 (300) 701 [...] 930 124 403 138 071 677 (2000)

45125 373 175 726 181 330 [...] 148 369 122 741 795 335 152 [...] 503 103 47917 381 (400) 053 [...] 092 067 (300) 146 48254 168 [...] 955 49982 099 055 745 726 [...] 361 632 310 861 655 859 362 5[...] 032 52003 525 659 354 623 481 554 (300) 367 615 240 648 796 392 53156 594 833 135 573 511 182 840 54802 (300) 002 700 115 601 762 033 360 732 965 873 (300) 174 928 057 630 (500) 55242 (2000) 186 509 230 852 239 174 294 141 880 678 502 (300) 56041 (300) 694 550 650 045 734 097 030 054 218 353 57921 231 232 (300) 309 258 796 755 578 566 891 071 722 (300) 103 58351 257 209 464 364 509 376 773 912 639 532 59238 971 467 522 994 (500) 069 222 888 965

60915 793 (400) 115 044 471 870 61984 500 (300) 665 (400) 781 644 814 318 841 414 452 929 839 249 061 513 221 209 62670 353 355 535 381 539 063 452 (400) 842 966 (300) 226 847 136 967 974 997 735 (300) 63829 808 744 471 179 275 563 919 523 900 631 331 (300) 64757 (300) 498 731 371 491 961 095 253 190 610 856 189 014 065 65549 045 782 (200) 237 179 024 (300) 264 601 (300) 338 128 (400) 170 (300) 66289 519 445 490 789 111 895 977 285 110 118 (300) 282 348 424 256 67636 008 381 401 429 684 438 630 805 193 507 (200) 68270 481 015 (1000) 253 824 564 857 380 096 784 206 211 473 073 135 651 305 69654 864 709 257 956 416 60- 431 146 (400) 037 70441 189 (300) 079 374 388 469 303 71645 069 817 178 673 887 651 934 340 72341 (1000) 200 520 239 851 939 (300) 707 003 (400) 964 374 73451 282 016

[illegible] (300) 999 636 599 682 (300) 451 146546 345 876 445 449 752 064 (300) 079 147776 062 874 068 896 470 (300) 685 477 815 712 003 720 148192 (300) 391 383 518 057 795 328 433 394 063 328 051 416 149237 471 089 534 (300) 294 081 (400) 390 316 (300) 488 893 896 (400) 929 630 (300) 036 457 792 679 023 197

150353 190 957 (300) 821 781 802 750 381 628 637 103 083 096 230 (300) 427 778 811 393 285 (300) 151350 582 796 967 935 821 344 951 (10000) 561 110 713 445 516 154 320 152207 822 817 088 154 994 649 205 477 825 846 704 430 713 430 (300) 153367 (300) 820 (400) 861 704 (300) 605 900 810 549 849 609 249 902 831 931 309 154041 324 535 309 089 262 793 978 120 254 750 914 (300) 393 155684 240 (300) 825 (500) 663 018 084 199 548 760 (400) 380 240 778 507 389 438 140 030 156482 633 514 (300) 937 137 (400) 604 157950 451 792 035 969 811 (300) 542 237 528 610 158093 (500) 401 110 453 778 952 274 252 932 501 577 514 159426 315 050 (300) 401 516 710 049 087 214 854 167 453

Im Glücksrade verbleiben nach heute beendigter Ziehung an gr[...]en Gewinnen: 1 zu 30000, 4 zu 5000, 4 zu 2000, 4 zu [...] 11 zu 1000 u. v. a. m.

habe ich genug. Ich habe meinen einzigen Sohn verloren, der mich im Alter [...] sollte. Mein Glück und meine Hoffnung sind dahin. Mit Krieg und Soldaten [...] ich nichts mehr im Sinn. Dann wollen sie mir noch, wie das Gerede geh[...] kümmerliche Rente kürzen. Gerade, seit Ihr die Regierung vom Brüning gri[...] habt, ist das ja los gegangen. Der Frau Altmeier ist

die Altersrente schon um sechs Mark gekürzt.

Den Arbeitslosen haben sie den vierten Teil abgezogen. Alles, seit Ihr geg[...] habt, Brüning muß weg. Schlechter ist es geworden, nicht besser, seit die Ha[...] kreuzler durchs Dorf schreien und die vielen Stimmen von uns gekriegt haben.“

Sie waren beim Krämer Muffig angekommen, Mutter Sorgenvoll holt sich [...] zehn Pfennige Weißkäse und ein halbes Pfund Salz, das drei Pfennige te[...] geworden ist wegen der neuen Salzsteuer, die die Regierung Papen eingeführt [...] Grünpeter und Fadenhecht ließen sich jeder eine Schachtel Zigaretten geben.

„Na, Muffig, Sie sind ja auch Nazi und haben Hitler gewählt. Wie sind denn [...] Aussichten zur Reichstagswahl?“

„Ja“, sagt der andere, „ich und meine ganze Familie, wir haben Hitler gew[...] und unsere Fahne herausgesteckt, aber weiß der Deubel, die Leute sind jetzt alle [...] enttäuscht.“

„Warum enttäuscht?“ fragt Fadenhecht. „Wir sind doch noch gar nicht an [...] Regierung.“

Muffig: „Das sage ich ihnen ja auch immer, aber sie sprechen: 107 Na[...] abgeordnete sitzen seit zwei Jahren im Reichstag. Nicht viel weniger als So[...] demokraten. 162 sind im Landtag. Damals hieß es schon: Wir haben ge[...] Brüning muß weg, mit ihm die hohen Steuern und Notverordnungen. Nu is [...] weg. Unser Wunsch ist erfüllt. Is es aber besser geworden?

4

An den 3 Schlußtagen meines Saison-Schluß-Verkaufes, Donnerstag, Freitag, Sonnabend
Reste, Reste jetzt ganz billig
Im Erdgeschoß auf Wühltischen ausgelegt
Siegfried Schlesinger
F941

Mittwoch, de[...]

Gew[...]

[...]ilfswerk der [...]

D. Die [...] [...]n einen neuen [...] Erwerbslose[...] [...]ren des Allg[...] [...]ndes, des Af[...] [...] Bildun[...] [...]hlfahrt, [...] [...]ntralkomm[...] [...] des Reichs[...] [...] Uebereinst[...] [...]meinschaft, [...] [...]lfswerk be[...] [...]gend“ führen [...] [...]menfassung a[...] [...]eren Erwerbs[...] [...] Herausgabe vo[...] [...] Führern für [...] [...]n. Die der [...] [...]nen werden i[...] [...]lfen.

[...]d die Na[...] [...] Steuern [...]

[...] ist eingetrete[...] [...]er, wir sind [...] [...]e müssen ihnen [...] [...]abe ich ja. hab[...] [...]er Anfang. [...] [...] gar nicht erle[...] [...], unsere SA[...] [...]r noch auf Un[...] [...]e Faulenzerei [...] [...]“, sagt Muffig [...] [...] noch weniger [...] [...]ein halt jetzt [...] [...]ung wie vor [...]

[...]Muffig, komme[...] [...]Mut krie[...] [...]Ja, ich komme.“ [...] [...]ünpeter und [...] [...]“, meinten sie. [...] [...]uf der breiten [...] [...]eimische und [...] [...]i und andere, [...] [...]Na, rein in di[...] [...]en war. [...] [...]Für fünfzig Pf[...] [...], so dicke hab[...] [...] Jacke. [...] [...]Na, tun Sie m[...] [...]n unser Hitler[...]

Das [...]

3S[...]

Um di[...] fol[...]

Das Dam[...] [...] pa. Was[...]

Der fabe[...] [...] gefutte[...]

Das Ube[...] 150 250, han[...]

1. Zum [...]
2. Verka[...]
3. De-h[...]
4. Dabe[...]

Das [...]

Gewerkschaftliches

Sozialer Dienst

Hilfswerk der Arbeiterschaft für die erwerbslose Jugend

D. Die Organisationen der Arbeiterschaft haben einen neuen Schritt zur Hilfe für die jugendlichen Erwerbslosen unternommen. Eine Besprechung von Vertretern des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes, des Afa-Bundes, des Reichsausschusses für sozialistische Bildungsarbeit, des Arbeitsausschusses für Arbeiterwohlfahrt, der Sozialistischen Arbeiterjugend, der Zentralkommission für Arbeitersport und Körperpflege und des Reichsbanners Schwarz-Rot-Gold ergaben grundsätzliche Uebereinstimmung zur Bildung einer Reichsarbeitsgemeinschaft, die den Namen „Sozialer Dienst — Hilfswerk der Arbeiterschaft für die erwerbslose Jugend" führen soll. Ihre Aufgabe ist die Förderung und Zusammenfassung aller Maßnahmen und Veranstaltungen für die jugendlichen Erwerbslosen. Zu ihrer vordringlichsten Tätigkeit wird die Herausgabe von Richtlinien und Anregungen sowie die Schulung von Führern für die praktische Durchführung der Arbeitshilfe gehören. Die der Reichsarbeitsgemeinschaft angehörenden Organisationen werden in gleicher Weise bezirklich und örtlich zusammenarbeiten.

Fabrikanten hoffen aufs Dritte Reich

auch wenn sie Cohn heißen

Die bis vor einigen Jahren sehr kulante Firma Sigismund Cohn mißachtet den von ihr persönlich mit vereinbarten Reichslohntarif in einer Art, wie es noch keine andere getan hat. Schon in wiederholten Fällen mußten sich die örtlichen und zentralen Tarifinstanzen sowie das Arbeitsgericht mit den Mißständen beschäftigen.

Die traurige Tatsache, daß bei der letzten Gerichtsverhandlung die Zeugen der Arbeiterschaft aus Angst, ihren Arbeitsplatz einzubüßen, der Firma bestätigten, daß die dort zur Verhandlung stehenden Arbeitslöhne einzelner Hüte richtig seien, ermutigte sie, die in der letzten Saison schon viel zu niedrigen Akkordlöhne noch weiter zu senken.

Das Akkordsoll für eine Durchschnittskraft der Modistinnen beträgt heute lt. Tarif bei 48stündiger Arbeitszeit 38,40 M. Trotzdem verdienten in der letzten Saison die Leiten keine 30 M., und heute liegt der Durchschnitt ungefähr bei 12 bis 15 M.

Nettolöhne von 10 M. sind keine Seltenheit.

Kalkuliert eine Direktrice, ohne Mitwirkung der Betriebsvertretung, gegen Tarif und das Betriebsrätegesetz verstoßend, einen Hut mit 26 Minuten, streicht der „Einschreiber" 60 Prozent davon. Die 26 Minuten der Direktrice entsprechen gewöhnlich nicht der Leistung einer Durchschnittskraft, in den meisten Fällen nicht einmal der benötigten Arbeitszeit der besten Kraft.

Bittet eine Arbeiterin, den so falsch zustande gekommenen Lohn zu erhöhen, so wird sie damit mundtot gemacht, indem ihr die Leistungsfähigkeit abgesprochen und mit dem Hinauswerfen gedroht wird. Beschweren sich daraufhin die Modistinnen bei ihrer Fabrikant auch noch beleidigt. Verlangen Richtigstellung der Akkordsoll, so werden seine Angaben als Behauptet, die Löhne seien noch auch bei der Revision eines Hutlohnes. Die Durchschnittskraft benötigt 60 bis 70 Minuten,

bezahlt werden aber nur 30 Minuten.

Die 60 bis 70 Minuten werden als widersinnig bezeichnet, obwohl die tatsächlichen Durchschnittsverdienste beweisen, daß fast alle Löhne um den gleichen Prozentsatz zu niedrig eingesetzt sind.

Das Eingreifen des Gewerkschaftsvertreters veranlaßte den Inhaber zu der Bemerkung, daß die Vertreter zu viel freie Zeit hätten. Und auf die Gegenbemerkung, daß wir noch nicht im „Dritten Reich" seien, kam die bezeichnende Antwort:

„Hoffentlich kommt das Dritte Reich bald."

Die Belegschaft hat der Firma auf ihre Handlungsweise die einzig richtige Antwort gegeben:

Sie hat am 18. Juli die Arbeit niedergelegt, weil sich die Firma beharrlich weigerte, endlich den Tarif einzuhalten.

Die daraufhin für den 19. Juli vereinbarte Verhandlung führte vorläufig noch nicht zur endgültigen Regelung.

Den Modistinnen aller Betriebe empfehlen wir, aus diesem Beispiel zu lernen, endlich einig zu werden und die Mitgliedschaft im Deutschen Bekleidungsarbeiterverband, als einzige wahre Interessenvertretung, zu erwerben.

Nur vereint können wir die Feinde der Arbeiterschaft schlagen. Von der Hakenkreuzpartei, die sich auch Arbeiterpartei schimpft, ist, wie das Verhalten dieses Unternehmers zeigt, für die Arbeitnehmer keine Hilfe zu erwarten.

Teilstreiks in Belgien gehen weiter

B. Brüssel, 19. Juli. (Eig. Drahtb.)

Während in der Eisen- und Metallindustrie die Arbeit bereits wieder aufgenommen wurde, dauert der Kampf in zwei wichtigen Kohlenrevieren noch fort. Im Revier von Charleroi ist der Streik auch in den Kohlengruben beendet, aber im Revier des Zentrums hat eine Delegiertenversammlung der Bergarbeiter neue Forderungen aufgestellt. Sie verlangt eine Erhöhung aller Löhne, die 40 Frank (3,90 M.) im Tage nicht überschreiten, und zwar 10 Prozent Erhöhung bei Löhnen bis zu 25 Frank (2,44 M.), 7½ Prozent bei Löhnen von 25 bis 30 Frank (2,92 M.) und 5 Prozent Erhöhung bei Löhnen von 30 bis 40 Frank (3,90 M.) im Tage.

Die Abstimmung der Bergleute im Revier des Borinages, deren Ergebnisse in der Delegiertenversammlung von Horin bekanntgegeben wurden, ergab ebenfalls eine gewaltige Mehrheit für die Fortsetzung des Streiks um die gleichen Forderungen, die die Bergarbeiter des Zentrum-Reviers aufgestellt haben. 127 Delegierte hatten Auftrag, für die Fortsetzung des Streiks zu stimmen, nur 17 stimmten für die Wiederaufnahme der Arbeit. Unter diesen Umständen hat die Leitung des Bergarbeiterverbandes neuerdings die Einberufung der Paritätischen Kohlenkommission beantragt, um zur Lage Stellung zu nehmen. Die Kommission tritt am Mittwoch in Brüssel zusammen.

Geschäftliches

Eine Schau unerhörter Wunder in immer neuen Variationen bringt das Kahner Programm im Zentraltheater. Heute, Sonnabend und Sonntag auch Nachmittagsvorstellungen. Jeder Besucher erhält ein Kahner-Andenken.

d die Notverordnungen aufgehoben, Steuern ermäßigt?

ist eingetreten. Das hat die Leute wütend gemacht. Sie tuscheln unter-der, wir sind belogen worden. Da kann man nischt gegen machen."

ie müssen ihnen sagen, das is noch nich unsere Regierung, unsere kommt erst."

abe ich ja, habe ich ja — da schreien sie mich an, ‚aber ihr habt gesagt, das is der Anfang. Wenn der Anfang schon so aussieht, dann wollen wir das Ende gar nicht erleben'."

a, unsere SA. darf doch wieder marschieren und den Stempelbrüdern, die er noch auf Unterstützung warten, ist doch auch schon ein bissel gezeigt, daß es den Faulenzerei so nich weitergeht."

a", sagt Mussig, „von dem Marschieren wird man halt nich fett! Seitdem die noch weniger Unterstützung kriegen, kommen sie noch weniger kaufen. Sie sein halt jetzt alle. Ich hänge ja unsere Fahne wieder raus, aber so viel Begeisterung wie vor einem halben Jahr höre ich nicht mehr."

Mussig, kommen Sie heute abend mit in die Versammlung, damit Sie wieder bißchen Mut kriegen. Es scheint, daß Sie's nötig haben."

Ja, ich komme."

Grünpeter und Fadenhecht gingen auf die Dorfschenke zu. „Es wird allmählich", meinten sie.

Auf der breiten Straße vor der Schenke stand eine größere Gruppe Menschen, Einheimische und Auswärtige, Braunjacken und Dorfbewohner, solche mit Hakenkreuz und andere, die drei spitze Pfeile an den Arbeitsrock geheftet hatten.

„Na, rein in die Versammlung", meinte Grünpeter, als er zu der Gruppe gekommen war.

„Für fünfzig Pfennige Eintritt, nee! Dafür muß meine ganze Familie zu Mittag essen, so dicke haben wir's nich sitzen" — meinte einer mit den drei Pfeilen auf der Jacke.

„Na, tun Sie nur nich so, in der Stadt geben sie 3 Mark, 5 Mark, ja 10 Mark, wenn unser Hitler spricht."

5

ebung
hördenangestellten
ch, abends 8 Uhr,
ikshaus, Kongreßsaal
t O. Kurpat, Dresden
— Allgemeiner Deutscher
uß Dresden — Afa-Bund,
n.

auch jetzt
wagen
Killig
Tel. 6198
Dresden.

in der
datz 10?
seitige
ler
besorgt? Haben Sie sie gelesen? Und weitergegeben? Diese 10-Pf.-Schrift ist eine vernichtende Abrechnung mit den sogenannten „25 Programmpunkten" der Nazis. Die politische Kläglichkeit des deutschen Faschismus, gekennzeichnet von einem Wissenden! Lassen Sie sich nicht zu lange den Mund wässerig machen — lesen Sie!

Das Paradies der Damen
3 Schlußtage
Um die Sommer-Ware restlos zu räumen, folgende kaum glaubliche Preise:
Das Damen-Kleid aus pa. Waschkunstseide 3.75, 1.90
Der fabelhaft zugeschnitt. Mantel ganz gefüttert 9.75, 5.75
Das Uberschlaglaken 150/250, handgezogener Hohlsaum 4.50, 3.50
1. Zum größten Teil eigene Fabrikation
2. Verkauf im Etagengeschäft
3. Deshalb bei solcher Qualität, solche Preise
4. Daher führen wir den Namen:
Das Paradies der Damen
(1344

Zeige mir deine Drucksachen und ich will dir sagen, wer du bist. Ein Schluß, der oft gezogen wird. Also — kommse ran uns, wenn de Aufträge vergibst.
Buchdruckerei Baden & Comp.
Amtl. 25261

und jetzt zum Schluss-
Reste.. Reste..
aus unserem
SAISON-SCHLUSS-VERKAUF
zu unerhört niedrigen Preisen. Tausende Meter Reste, bergeweise aufgestapelt, der ganze Lichthof ist voll davon. Aber nur
Donnerstag, Freitag, Sonnabend
In 3 Tagen muß alles geräumt sein.
alsberg

Sport • Spiel

Arbeitersport, von rechts gesehen

Die Sportpolitische Rundschau schreibt: Im Nazibfatt in Stuttgart ist zu lesen: „Ein Großteil unseres Volkes steht heute noch auf dem Standpunkt: Sport hat nichts mit Politik zu tun. Es gibt überhaupt nichts, das mittelbar oder unmittelbar mit Politik nichts zu tun hätte. Vor allem dürfen wir Nationalsozialisten niemals diesen Irrtum glauben. Wir müssen vielmehr auch hier unsere eigenen Wege gehen, die uns weltanschaulich zu einer ganz anderen Einstellung auch im Sportbetrieb verpflichten. Politische Neutralität kann unseretwegen noch in den Ueberbleibseln der bürgerlichen Kegelklubs gepflegt werden. Im nationalsozialistischen Staat darf es kein rotes Arbeitersportkartell geben, in dem marxistisch-bolschewistische Klassenkämpfer erzogen werden, keine sogenannte unpolitische „bürgerliche" Sportbewegung, in deren Leitung Juden und marxistische Drahtzieher neben einigen bürgerlichen Puppen die Hauptrolle spielen.

Die politischen und wirtschaftlichen Nutznießer der Novemberrevolte haben rechtzeitig erfaßt, daß die mächtig aufstrebende Sportbewegung ihnen eines Tages zum Verhängnis werden könnte, wenn sie sich auf der natürlichen Basis des Wehrsportgedankens weiter entwickelt. Aus dieser Erkenntnis heraus wurde die rote Arbeitersportbewegung geschaffen. Die Marxisten haben rechtzeitig die bürgerlichen Vereine auf das tote Gleis geschoben und brüllen auch am meisten, wenn die politische Neutralität in Gefahr ist.

Es fällt diesen Herren auch nicht schwer, diese ihren Zwecken dienende Neutralität zu erhalten, da es ihnen ein leichtes ist, im Vorstand maßgebenden Einfluß zu erhalten. Die bürgerlichen Vereinsmeier sind froh, wenn der Friede um jeden Preis gewahrt wird und die Kanonen nicht weglaufen."

Gut gebrüllt, Löwe, aber wir sind gar nicht ängstlich.

Werbefahrt für die Freiheit

Die Arbeiter-Motorradfahrer

veranstalteten am Sonntag eine Werbefahrt für die Reichstagswahl. Auf 42 zum Teil mit Reichsbanner- und auch SA.-Kameraden besetzten Krafträdern ging es in flotter Fahrt hinaus nach Klotzsche über die Ortschaften Weixdorf, Lausa, Marsdorf, Berbisdorf, Radeburg, Steinbach, Raunhof, Kleinnaundorf, Wurschnitz, Tobra, Lausnitz, Hödendorf, Lomnitz, Ottendorf-Okrilla, Lausa, Dresden. Im frischen Morgenwind wehten die 15 mitgeführten großen Freiheitsfahnen. Ueberall bewunderten die Bewohner erstaunt die rote Kraftfahrerdemonstration. Wem das Motorgeknatter in den in verträumter Sonntagsruhe daliegenden Dörfern noch nicht geweckt hatte, den weckte dann unser vielstimmiger Kampfruf „Freiheit". Hier und da trat die „Flugblattverteilerkolonne" in Tätigkeit und belegte die Ortschaft mit Flugblättern. In Radeburg auf dem Marktplatz wurde zur Frühstückspause geparkt, 50 Meter vom SA.-Heim. Unser Freiheitsgruß lockte die braunen Gesellen heraus, die mit scheelen und frechen Blicken uns musterten, von uns aber mit gebührender Nichtachtung übersehen wurden. Die imposante Fahrt verlief glatt und in bester Disziplin, ohne jeden Zwischenfall. Am 24. Juli findet eine Ausfahrt in das Tippelskirchwalder Gebiet statt. Hn.

Leichtathletik

Bundesmeisterschaften 13. und 14. August in Dresden

Die Leichtathleten des Arbeiter-Turn- und -Sportbundes tragen am 13. und 14. August auf der Ilgen-Kampfbahn in Dresden die Bundesmeisterschaften aus. Aus allen Gegenden Deutschlands kommen die besten Sportler und Sportlerinnen. Oft schon ist Dresden seit Bestehen des Stadions der Schauplatz interessanter leichtathletischer Kämpfe gewesen. 1925 im Juni fanden die Ausscheidungskämpfe des Bundes für das Olympia in Frankfurt statt. Alljährlich sind seitdem in Dresden Sportfeste und Wettkämpfe veranstaltet worden, die im gesamten Bundesgebiet Beachtung fanden. Finnen, Letten und Ungarn waren zu Gaste und fanden in Dresden starke, ja mitunter gleichwertige Sportler am Start. Die Finnen, einst fast unantastbar auf dem Gebiet der Leichtathletik, gestehen heute gern ein, daß die deutschen Genossen durch die gesammelten Erfahrungen und die gute systematische Lehrarbeit mit zu den beachtenswertesten Konkurrenten gehören. In der Rangliste der Sozialistischen Sportinternationale stehen die Deutschen in ihren Leistungen mit an der Spitze. Die Fortschritte in der Leichtathletik wären ohne Zweifel noch besser, wenn die Arbeitersportler nicht so unsagbar unter den schlechten wirtschaftlichen Verhältnissen zu leiden hätten. Auch diesmal wird mancher Meisterschaftsanwärter zu Hause bleiben müssen, weil es ihm unmöglich ist, das Fahrgeld nach Dresden aufzubringen. Wer zu den Bundesmeisterschaften kommt, muß die Kosten allein tragen, trotzdem werden viele aus Ost-, Nord-, Süd- und Westdeutschland kommen und dadurch erneut beweisen, welch große Kluft die Arbeitersportler von den bürgerlichen Gegnern trennt, die nur starten, wenn ihnen eine gute Gage winkt. Am 13. und 14. August wird die Elite der Leichtathleten des Arbeiter-Turn- und -Sportbundes der Oeffentlichkeit beweisen, daß sie sich mit ihren Leistungen sehen lassen kann und trotz Arbeitslosigkeit unermüdlich vorwärtsschreitet. K. H.

*

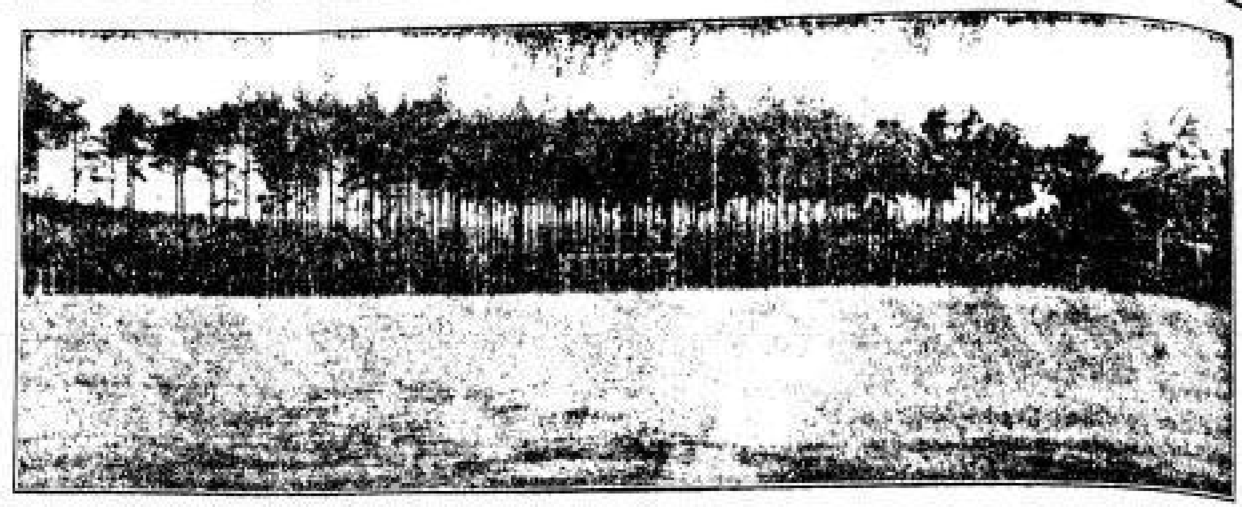
Die Ausschreibungen für die diesjährigen Vereinsmehrkämpfe sind erschienen. Der Bund hat den 11. September für die Austragung der Kämpfe vorgeschlagen. Vom Standpunkt der Leistungsfrage ist dieser Termin etwas zu spät. Die Leichtathletikvereinigung vom Bezirk Dresden hat den 28. August festgelegt. Der Verein, der in diesen Wettkämpfen Sieger wird, ist als Bezirksmeister anzusehen. Die Wettkämpfe finden unter nachstehenden Bedingungen statt: Eine Mannschaft besteht aus sechs Sportlern, vier Sportlerinnen, vier Jugendlichen und vier Alterssportlern. Von diesen festgelegten Mannschaften ist immer einer der Ersatzmann, d. h. von den sechs Sportlern werden nur die fünf Besten gewertet, das gleiche gilt für die Sportlerinnen, Jugendlichen und Alterssportler (nur diese die drei Besten). Für Männer in folgenden Disziplinen: Fünfkampf: 200-Meter-Lauf, Hoch- und Weitsprung, Diskuswerfen und Speerwerfen. Jugend: Dreikampf: 100-Meter-Lauf, Hochsprung, Diskuswerfen. Frauen: 100-Meter-Lauf, Weitsprung und Kugelstoßen. Alterssportler: 100-Meter-Lauf, Weitsprung und Schleuderball. Die Staffeln können durch andere Kräfte besetzt werden. Für Männer ist ausgeschrieben: 4×100 Meter und 3×1000 Meter. Für Frauen: Kleine Olympische Staffel. Für Jugend: Olympische Staffel. Für Alterssportler: 4×100 Meter. Die erzielten Gesamtpunkte werden mit den Kreisresultaten verglichen. Der Verein, der die meisten Punkte erhält, bekommt den Titel: Kreismeister bzw. Bundesmeister. Im Bezirk Dresden sind folgende Vereine für diese Wettkämpfe vorgesehen: Cotta, Löbtau, Neustadt, Striesen, Pieschen, Altstadt. Jeder andere Verein ist berechtigt, ebenfalls Meldungen einzureichen. Mannschaften werden besonders gewertet, diese müssen die gleiche Stärke wie in der ersten Mannschaft besitzen. Die Vereine sollen umgehend melden. Die Veranstaltung findet auf dem Sportplatz in Löbtau statt. Rättig.

Fußball

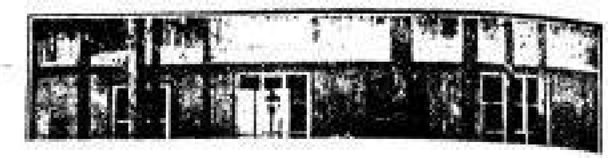
Gera-Pforten schlug im Freundschaftstreffen den ostdeutschen Verbandsmeister Kottbus 98 verdient mit 7:3. Zuschauer 3000.

Bornheim—Wien 2:1 (1:1). 1000 Zuschauer sahen einen selten schönen Kampf.

Verantwortlich für Dresdner Chronik und für Dresdner Umgebung: Hans Finsterbusch; für Sachsen: Max Sachs; für Leben, Wissen, Kunst: Paul Wochmann, sämtlich in Dresden; für den politischen Teil, Gewerkschaftliches, für Freital und Freitaler Umgebung und alles übrige: Kurt Heilbut, Freital; für Inserate: Max Weichold, Dresden.
Druck und Verlag: Kaden & Comp., Dresden A. Wettinerplatz 10.



Neuer Sportplatz in Weixdorf



Die Genossen von Weixdorf haben in rastloser Arbeit sich einen Platz geschaffen, der zu den schönsten im Bezirk Dresden (A.-T.- u. -Sp.-B.) zählen wird. Großartig, am Waldrand gelegen, von hohen Kiefern umstanden, ist eine Spiel- und Sportstätte geschaffen worden, die von höchster Bedeutung für die Pflege der Leibesübungen anzusprechen ist. Dazu ist auch ein ved[illegible] richtet worden, der am Tage der [illegible] haben wird. 30 Personen können [illegible] finden. Am 6. und 7. August wird [illegible] Pflicht für alle Genossen und Genossinnen [illegible] teiligung das große Werk der Wei[xdorfer] [illegible] nach Weixdorf: Sonntag, den 7. [illegible] Parole!

Reichstagswahl

Allen Sport- und Parteiinen[illegible] Verein Volksgesundheit Dresden-[illegible] tagswahl am 31. Juli ein Wahl[illegible] Waldteich einzurichten. Es kann [illegible] werden. Darum verlorne sich [illegible] Wahlzeit ist von früh 8 bis 15 Uhr [illegible]

Arbeiter-Turn- und -[illegible] Die Sportlerjugend wird morgen [illegible] Kundgebung im Trianon sab[illegible]

[redacted] Zweite Jubilä[illegible]

2. Ziehung 3. Klasse 201[illegible]

Ziehung am 1[illegible]

(Ohne Gewähr.) Alle Nummern [illegible] bezeichnung steht, sind [illegible]

20000 auf Nr. 102834 bei [illegible]
10000 auf Nr. 101951 bei [illegible]
3000 auf Nr. 3461 bei [illegible]
3000 auf Nr. 44744 bei [illegible]
2000 auf Nr. 27797 bei [illegible]
2000 auf Nr. 44677 bei [illegible]
2000 auf Nr. 53243 bei [illegible]
2000 auf Nr. 77039 bei [illegible]

2000 auf Nr. 101445 bei [illegible]
2000 auf Nr. 114144 bei [illegible]
2000 auf Nr. 136202 bei [illegible]

Nachtrag zu g[illegible]

3000 auf Nr. 67082 bei [illegible]
2000 auf Nr. 67374 bei [illegible]

[illegible]

Im Glücksrade verbleiben nach heute beendigter Ziehung an größeren Gewinnen: 1 zu 20000, 4 zu 5000, 4 zu 3000, 4 zu 2000, 11 zu 1000 u. s. w.

„Das ist möglich,

die Dummen werden nich alle.

von mir kriegt Ihr keine fünf Pfennige."

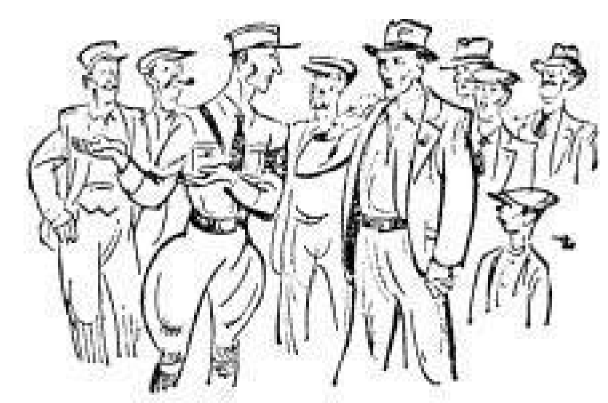
„So, Ihr habt wohl noch nicht genug von Eurem Marxismus und [illegible] Demokratie, Ihr Hungerleider. Solange Ihr so dämlich bleibt, werden die Ar[beits]losigkeit und die Krise nicht aufhören."

„So? wer sind Sie denn?"

„Ich heiße Grünpeter, wenn's gefällig ist."

„Danke, mein Name ist Lauterbach. Sagen Sie mal, Herr Grünspecht, par[don] Herr Grünpeter, Sie meinen, die Demokratie ist Schuld an der Krise?"

„Allerdings, wer denn sonst?"



„Da wunderts mich bloß, daß in Italien, wo Ihr großer Mussolini herrscht, [in] Ungarn und in Jugoslawien, wo die Demokraten auch nischt zu sagen haben, [die] Schweinerei da ist. Wer ist denn dort schuld?"

Grünpeter zuckte mit den Achseln.

„Und in Nordamerika, wo die Marxisten auch nischt zu sagen haben, sind [zehn] zehn Millionen Arbeitslose. Das scheinen Sie nicht zu wissen. Ihre Weisheit [scheint] überhaupt nicht weither zu sein. Aber,

wenn Sie's nicht wissen, dann werde ich's Ihnen sagen.

Die kapitalistische Wirtschaft, die Ausbeutung der Arbeiter durch die Großen, [die plan]lose Arbeitsart in unserer heutigen Wirtschaft sind schuld. Mit diesen Kapital[isten] habt Ihr Herren Nazis ein Bündnis geschlossen."

„Schwindel, Schwindel! Das ist nicht wahr", schwirrte es durcheinander. „[Wir] sind die Partei der Arbeiter des Kopfes und der Hand", riefen die Braunhemd[en].

„Na, na", mischte sich jetzt ein Handwerker aus der Stadt ins Gespräch. „Soll [ich] Euch Eure Arbeiter einmal aufzählen?"

„Bitte, schießen Sie los."

6

An den 3 Schlußtagen meines Saison-Schluß-Verkaufes, Donnerstag, Freitag, Sonnabend
Reste, Reste jetzt ganz billig
Im Erdgeschoß auf Wühltischen ausgelegt
Siegfried Schlesinger

Gewerkschaftliches

Sozialer Dienst

...lfswerk der Arbeiterschaft für die erwerbslose Jugend

...). Die Organisationen der Arbeiterschaft ...n einen neuen Schritt zur Hilfe für die jugendlichen ...erwerbslosen unternommen. Eine Besprechung von Ver...ern des Allgemeinen Deutschen Gewerkschafts...bundes, des Afa-Bundes, des Reichsausschusses für ...ialistische Bildungsarbeit, des Arbeitsausschusses für Arbeiter...hilfahrt, der Sozialistischen Arbeiterjugend, der ...zentralkommission für Arbeitersport und Körperpflege ...der Reichsbanners Schwarz-Rot-Gold ergaben grund...liche Uebereinstimmung zur Bildung einer Reichsarbeits...gemeinschaft, die den Namen „Sozialer Dienst — ...lfswerk der Arbeiterschaft für die erwerbslose ...end" führen soll. Ihre Aufgabe ist die Förderung und Zu...sammenfassung aller Maßnahmen und Veranstaltungen für die ...jugendlichen Erwerbslosen. Zu ihrer vordringlichsten Tätigkeit wird ...die Herausgabe von Richtlinien und Anregungen sowie die Schulung ...von Führern für die praktische Durchführung der Arbeitshilfe ge...hören. Die der Reichsarbeitsgemeinschaft angehörenden Organi...sationen werden in gleicher Weise bezirklich und örtlich zusammen...arbeiten.

Fabrikanten hoffen aufs Dritte Reich

auch wenn sie Cohn heißen

Die bis vor einigen Jahren sehr kulante Firma Sigismund Cohn mißachtet den von ihr persönlich mit vereinbarten Reichslohntarif in einer Art, wie es noch keine andere getan hat. Schon in wiederholten Fällen mußten sich die örtlichen und zentralen Tarifinstanzen sowie das Arbeitsgericht mit den Mißständen beschäftigen.

Die traurige Tatsache, daß bei der letzten Gerichtsverhandlung die Zeugen der Arbeiterschaft aus Angst, ihren Arbeitsplatz einzubüßen, der Firma bestätigten, daß die dort zur Verhandlung stehenden Arbeitslöhne einzelner Hüte richtig seien, ermutigte sie, die in der letzten Saison schon viel zu niedrigen Akkordlöhne noch weiter zu senken.

Das Akkordsoll für eine Durchschnittskraft der Modistinnen beträgt heute lt. Tarif bei 48stündiger Arbeitszeit 38,40 M. Trotzdem verdienten in der letzten Saison die Zeiten keine 30 M., und heute liegt der Durchschnitt ungefähr bei 12 bis 15 M.

Nettolöhne von 10 M. sind keine Seltenheit.

Kalkuliert eine Direktrice, ohne Mitwirkung der Betriebsvertretung, gegen Tarif und das Betriebsrätegesetz verstoßend, einen Hut mit 26 Minuten, streicht der „Einschreiber" 50 Prozent davon. Die 26 Minuten der Direktrice entsprechen gewöhnlich nicht der Leistung einer Durchschnittskraft, in den meisten Fällen nicht einmal der benötigten Arbeitszeit der besten Kraft.

Bittet eine Arbeiterin, den so falsch zustande gekommenen Lohn zu erhöhen, so wird sie damit mundtot gemacht, indem ihr die Leistungsfähigkeit abgesprochen und mit dem Hinauswerfen gedroht wird. Beschweren sich daraufhin die Modistinnen bei ihrer ...brikant auch noch beleidigt. Verlangen Nachprüfung der Akkordsatz, so werden seine Angaben als ...behauptet, die Löhne seien nach ...auch bei der Revision eines Hutlohnes. Die Durchschnittskraft benötigt 60 bis 70 Minuten,

bezahlt werden aber nur 30 Minuten.

Die 60 bis 70 Minuten werden als widersinnig bezeichnet, obwohl die tatsächlichen Durchschnittsverdienste beweisen, daß fast alle Löhne um den gleichen Prozentsatz zu niedrig eingesetzt sind.

Das Eingreifen des Gewerkschaftsvertreters veranlaßte den Inhaber zu der Bemerkung, daß die Vertreter zu viel freie Zeit hätten. Und auf die Gegenbemerkung, daß wir noch nicht im „Dritten Reich" seien, kam die bezeichnende Antwort:

„Hoffentlich kommt das Dritte Reich bald."

Die Belegschaft hat der Firma auf ihre Handlungsweise die einzig richtige Antwort gegeben:

Sie hat am 18. Juli die Arbeit niedergelegt, weil sich die Firma beharrlich weigerte, endlich den Tarif einzuhalten.

Die daraufhin für den 19. Juli vereinbarte Verhandlung führte vorläufig noch nicht zur endgültigen Regelung.

Den Modistinnen aller Betriebe empfehlen wir, aus diesem Beispiel zu lernen, endlich einig zu werden und die Mitgliedschaft im Deutschen Hutarbeiterverband, als einzige wahre Interessenvertretung, zu erwerben.

Nur vereint können wir die Feinde der Arbeiterschaft schlagen. Von der Hakenkreuzpartei, die sich auch Arbeiterpartei schimpft, ist, wie das Verhalten dieses Unternehmers zeigt, für die Arbeitnehmer keine Hilfe zu erwarten.

Teilstreiks in Belgien gehen weiter

B. Brüssel, 19. Juli. (Eig. Drahtb.)

Während in der Eisen- und Metallindustrie die Arbeit bereits wieder aufgenommen wurde, dauert der Kampf in zwei wichtigen Kohlenrevieren noch fort. Im Revier von Charleroi ist der Streik auch in den Kohlengruben beendet, aber im Revier des Zentrums hat eine Delegiertenversammlung der Bergarbeiter neue Forderungen aufgestellt. Sie verlangt eine Erhöhung aller Löhne, die 40 Frank (3,90 M.) im Tage nicht überschreiten, und zwar 10 Prozent Erhöhung bei Löhnen bis zu 25 Frank (2,44 M.), 7½ Prozent bei Löhnen von 25 bis 30 Frank (2,92 M.) und 5 Prozent Erhöhung bei Löhnen von 30 bis 40 Frank (3,90 M.) im Tage.

Die Abstimmung der Bergleute im Revier des Borinages, deren Ergebnisse in der Delegiertenversammlung von Borin bekanntgegeben wurden, ergab ebenfalls eine gewaltige Mehrheit für die Fortsetzung des Streiks um die gleichen Forderungen, die die Bergarbeiter des Zentrum-Reviers aufgestellt haben. 127 Delegierte hatten Auftrag, für die Fortsetzung des Streiks zu stimmen, nur 17 stimmten für die Wiederaufnahme der Arbeit. Unter diesen Umständen hat die Leitung des Bergarbeiterverbandes neuerdings die Einberufung der Paritätischen Kohlenkommission beantragt, um zur Lage Stellung zu nehmen. Die Kommission tritt am Mittwoch in Brüssel zusammen.

Geschäftliches

Eine Schau unzählter Wunder in immer neuen Variationen bringt das Kapitol-Programm im Zentraltheater. Heute, Sonnabend und Sonntag auch Nachmittagsvorstellungen. Jeder Besucher erhält ein Kapitol-Andenken.

Im Landtag sitzt der Hohenzollernprinz August Wilhelm

Zur Hitlerwahl forderte auf der frühere Kronprinz

Geld für die Nazis gibt der Herzog von Coburg

Artikel schreibt für Euch der Fürst zu Lippe

Nazi-Alterspräsident ist General Litzmann

Liebling Eurer Partei ist Graf von der Goltz

Reichstagsabgeordneter ist General Ritter zu Epp

Freund von Hitler ist der Stahlkönig Kirdorf und der Millionär Thyssen

Seine Vorträge hält Hitler im Reichsverband der deutschen Industrie. Das sind die Schwerverdiener

In Ostpreußen fordert Graf Kalkreuth und Graf Eulenburg zur Wahl von Nazis auf.

...ch diese Liste von Schwerarbeitern lang genug? Das sind Eure Führer, die ...dem früheren Anstreicher so gnädig die Hand, wie es der Graf Ihenplitz ...mit Herrn Grünschnabel, pardon, Grünpeter gemacht hat."

...ndes Gelächter im Kreise.

...Sie nicht so frech. Sie wollen doch nicht bestreiten, daß in unseren Reihen ...Arbeiter, Bauern, Beamte sind?"

...ch ja gar nicht. Leider sind sie drinn, aber zu sagen haben sie nischt."

...e, wie wollen Sie das beweisen", ruft Fadenhecht dazwischen.

...ächter junger Mann, das ist gar nicht schwer.

...haben der Regierung des Herrn von Papen den Sattel geholfen.

...seinem adligen Reichskanzler hat Herr Hitler verhandelt, ihm hat er versprochen, ...Regierung zu unterstützen, Herr Hitler zusammen mit seinem Adjutanten ...ag."

...nacht, dafür ist das SA.-Verbot aufgehoben, dafür darf Hitler im Rundfunk ...dafür ist der Reichstag aufgelöst worden."

...ichtig, richtig, richtig! Und noch viel mehr:

...ür hat man den Invaliden sechs Mark im Monat gekürzt, den Witwen fünf Mark, den Waisen vier Mark.

...ür hat man die Arbeitslosenunterstützung um 23 Proz. gekürzt, die Krisenunterstützung um 10 Proz., die Wohlfahrtsunterstützung um 15 Proz.,

...ür wird die Rente der Leichtverletzten um acht bis neun Mark herabgesetzt, und auch die Unfallverletzten werden gekürzt.

...ür ist die Salzsteuer eingeführt, die Umsatzsteuer auf die kleinen Kaufleute und Handwerker ausgedehnt,

...dafür wurde eine sogenannte Beschäftigtensteuer eingeführt, bei der diejenigen, die zwanzigmal soviel verdienen als ein Arbeiter, nur zweimal soviel Steuern zu zahlen brauchen."

7

...ebung
...hördenangestellten
...ch, abends 8 Uhr,
...ikshaus, Kongreßsaal
...t O. Kurpat, Dresden
... — Allgemeiner Deutscher
...uß Dresden — Afa-Bund,
...n.

auch jetzt
...wagen
...s Killig
... Tel. 6191
...resdens.

in der
...platz 10?
...seitige

...ler
besorgt? Haben Sie sie gelesen? Und weitergegeben? Diese 10-Pf.-Schrift ist eine vernichtende Abrechnung mit den sogenannten „25 Programmpunkten" der Nazis. Die politische Kläglichkeit des deutschen Faschismus, gekennzeichnet von einem Wissenden! Lassen Sie sich nicht zu lange den Mund wässerig machen — lesen Sie!

Das Paradies der Damen

3 Schlußtage

Um die Sommer-Ware restlos zu räumen, folgende kaum glaubliche Preise:

Das Damen-Kleid aus pa. Waschkunstseide 3.75, 1.90

Der fabelhaft zugeschnitt. Mantel ganz gefüttert 9.75, 5.75

Das Überschlaglaken 150/250, handgezogener Hohlsaum 4.50, 3.50

1. Zum größten Teil eigene Fabrikation
2. Verkauf im Etagengeschäft
3. Deshalb bei solcher Qualität, solche Preise
4. Daher führen wir den Namen:

Das Paradies der Damen

11344

Zeige mir deine Drucksachen und ich will dir sagen, wer du bist. Ein Schluß, der oft gezogen wird. Also — komme zu uns, wenn du Aufträge vergibst.
Buchdruckerei Lange & Lange
Amtl. 25261

und jetzt zum Schluss-Reste.. Reste..
aus unserem
SAISON-SCHLUSS-VERKAUF
zu unerhört niedrigen Preisen. Tausende Meter Reste, bergeweise aufgestapelt, der ganze Lichthof ist voll davon. Aber nur
Donnerstag, Freitag, Sonnabend
In 3 Tagen muß alles geräumt sein.
Alsberg

Sport * Spiel

Arbeitersport, von rechts gesehen

Die Sportpolitische Rundschau schreibt: Im Nazibladt in Stuttgart ist zu lesen: „Ein Großteil unseres Volkes steht heute noch auf dem Standpunkt: Sport hat nichts mit Politik zu tun. Es gibt überhaupt nichts, das mittelbar oder unmittelbar mit Politik nichts zu tun hätte. Vor allem dürfen wir Nationalsozialisten niemals diesen Irrtum glauben. Wir müssen vielmehr auch hier unsere eigenen Wege gehen, die uns weltanschaulich zu einer ganz anderen Einstellung auch im Sportbetrieb verpflichten. Politische Neutralität kann unseretwegen noch in den Ueberbleibseln der bürgerlichen Kegelklubs gepflegt werden. Im nationalsozialistischen Staat darf es **kein rotes Arbeitersportkartell** geben, in dem marxistisch-bolschewistische Klassenkämpfer erzogen werden, keine sogenannte unpolitische „bürgerliche" Sportbewegung, in deren Leitung Juden und marxistische Drahtzieher neben einigen bürgerlichen Puppen die Hauptrolle spielen.

Die politischen und wirtschaftlichen Nutznießer der Novemberrevolte haben rechtzeitig erkannt, daß die mächtig aufstrebende Sportbewegung ihnen eines Tages zum Verhängnis werden könnte, wenn sie sich auf der natürlichen Basis des Wehrsportgedankens weiter entwickelt. Aus dieser Erkenntnis heraus wurde die rote Arbeitersportbewegung geschaffen. Die Marxisten haben rechtzeitig die bürgerlichen Vereine auf das tote Gleis geschoben und brüllen auch am meisten, wenn die politische Neutralität in Gefahr ist.

Es fällt diesen Herren auch nicht schwer, diese ihren Zwecken dienende Neutralität zu erhalten, da es ihnen ein leichtes ist, im Verband maßgebenden Einfluß zu erhalten. Die bürgerlichen Vereinsmeier sind froh, wenn der Friede um jeden Preis gewahrt wird und die Kanonen nicht weglaufen."

Gut gebrüllt, Löwe, aber wir sind gar nicht ängstlich.

Werbefahrt für die Freiheit

Die Arbeiter-Motorradfahrer

veranstalteten am Sonntag eine **Werbefahrt** für die Reichstagswahl. Auf 42 zum Teil mit Reichsbanner- und auch AK.-Kameraden besetzten Krafträdern ging es in flotter Fahrt hinaus nach Klotzsche über die Ortschaften Weixdorf, Lausa, Bärnsdorf, Berbisdorf, Radeburg, Steinbach, Raunhof, Kleinnaundorf, Wurschnitz, Tauscha, Lausnitz, Hockendorf, Lomnitz, Ottendorf-Okrilla, Lausa, Dresden. Im frischen Morgenwind wehten die 15 mitgeführten großen Freiheitsfahnen. Ueberall bewunderten die Bewohner erstaunt die rote Kraftfahrerdemonstration. Wem das Motorgeknatter in den in verträumter Sonntagsruhe daliegenden Dörfern noch nicht geweckt hatte, den weckte dann unser vielstimmiger Kampfruf „Freiheit". Hier und da trat die „Flugblattverteilerkolonne" in Tätigkeit und belegte die Ortschaft mit Flugblättern. In Radeburg auf dem Marktplatz wurde zur Frühstückspause geparkt, 50 Meter vom SA.-Heim. Unser Freiheitsgruß lockte die braunen Gecken heraus, die mit scheelen und frechen Blicken uns musterten, von uns aber mit gebührender Nichtachtung übersehen wurden. Die ungeplante Fahrt verlief glatt und in bester Disziplin, ohne jeden Zwischenfall. Am 24. Juli findet eine Ausfahrt in das Dippoldiswalder Gebiet statt. Hn.

Leichtathletik

Bundesmeisterschaften 13. und 14. August in Dresden

Die Leichtathleten des Arbeiter-Turn- und -Sportbundes tragen am 13. und 14. August auf der Ilgen-Kampfbahn in Dresden die Bundesmeisterschaften aus. Aus allen Gegenden Deutschlands kommen die besten Sportler und Sportlerinnen. Oft schon ist Dresden seit Bestehen des Stadions der Schauplatz interessanter leichtathletischer Kämpfe gewesen. 1925 im Juni fanden die Ausscheidungskämpfe des Bundes für das Olympia in Frankfurt statt. Alljährlich und seitdem in Dresden Sportfeste und Wettkämpfe veranstaltet worden, die im gesamten Bundesgebiet Beachtung fanden. Finnen, Letten und Ungarn waren zu Gaste und fanden in Dresden starke, ja mitunter gleichwertige Sportler am Start. Die Finnen, einst fast unantastbar auf dem Gebiet der Leichtathletik, gestehen heute gern ein, daß die deutschen Genossen durch die gesammelten Erfahrungen und die gute systematische Lehrarbeit mit zu den beachtenswertesten Konkurrenten gehören. In der Rangliste der Sozialistischen Sportinternationale stehen die Deutschen in ihren Leistungen mit an der Spitze. Die Fortschritte in der Leichtathletik wären ohne Zweifel noch besser, wenn die Arbeitersportler nicht so unsagbar unter den schlechten wirtschaftlichen Verhältnissen zu leiden hätten. Auch diesmal wird mancher Meisterschaftsanwärter zu Hause bleiben müssen, weil es ihm unmöglich ist, das Fahrgeld nach Dresden aufzubringen. Wer zu den Bundesmeisterschaften kommt, muß die Kosten allein tragen; trotzdem werden viele aus Ost-, Nord-, Süd- und Westdeutschland kommen und dadurch erneut beweisen, welch große Kluft die Arbeitersportler von den bürgerlichen Gegnern trennt, die nur starten, wenn ihnen eine gute Gage winkt. Am 13. und 14. August wird die Elite der Leichtathleten des Arbeiter-Turn- und -Sportbundes der Oeffentlichkeit beweisen, daß sie sich mit ihren Leistungen sehen lassen kann und trotz Arbeitslosigkeit unermüdlich vorwärtsschreitet. K. H.

*

Die Ausschreibungen für die diesjährigen Vereinsmehrkämpfe sind erschienen. Der Bund hat den 11. September für die Austragung der Kämpfe vorgeschlagen. Vom Standpunkt der Leistungsfrage ist dieser Termin etwas zu spät. Die Leichtathletikvereinigung vom Bezirk Dresden hat den 20. August festgelegt. Der Verein, der in diesen Wettkämpfen Sieger wird, ist als Bezirksmeister anzusehen. Die Wettkämpfe finden unter nachstehenden Bedingungen statt: Eine Mannschaft besteht aus sechs Sportlern, vier Sportlerinnen, vier Jugendlichen und vier Alterssportlern. Von diesen festgelegten Mannschaften ist immer einer der Ersatzmann, d. h. von den sechs Sportlern werden nur die fünf Besten gewertet, das gleiche gilt für die Sportlerinnen, Jugendlichen und Alterssportler (für diese die drei Besten). Für Männer in folgenden Disziplinen: Fünfkampf: 200-Meter-Lauf, Hoch- und Weitsprung, Diskuswerfen und Speerwerfen. Jugend: Dreikampf: 100-Meter-Lauf, Hochsprung, Diskuswerfen. Frauen: 100-Meter-Lauf, Weitsprung und Kugelstoßen. Alterssportler: 100-Meter-Lauf, Weitsprung und Schleuderball. Die Staffeln können durch andere Kräfte besetzt werden. Für Männer ist ausgeschrieben: 4×100 Meter und 3×1000 Meter. Für Frauen: Kleine Olympische Stafette. Für Jugend: Olympische Stafette. Für Alterssportler: 4×100 Meter. Die erzielten Gesamtpunkte werden mit den Kreisresultaten verglichen. Der Verein, der die meisten Punkte erhält, bekommt den Titel: Kreismeister bzw. Bundesmeister. Im Bezirk Dresden sind folgende Vereine für diese Wettkämpfe vorgesehen: Cotta, Löbtau, Neustadt, Striesen, Pieschen, Altstadt. Jeder andere Verein ist berechtigt, ebenfalls Meldungen einzureichen. Mannschaften werden besonders gewertet, diese müssen die gleiche Stärke wie in der ersten Mannschaft besitzen. Die Vereine sollen umgehend melden. Die Veranstaltung findet auf dem Sportplatz in Löbtau statt. Rättig.

Fußball

Gera-Pforten schlug im Freundschaftstreffen den ostdeutschen Verbandsmeister **Cottbus 93** verdient mit 7:3. Zuschauer 3000.

Bornheim—Wien 2:1 (1:1). 1000 Zuschauer sahen einen selten schönen Kampf.

Verantwortlich für Dresdner Chronik und für Dresdner Umgebung: **Hans Finsterbusch**; für Sachsen: **Max Sachs**; für Leben, Wissen, Kunst: **Paul Wochmann**, sämtlich in Dresden; für den politischen Teil, Gewerkschaftliches, für Freital und Freitaler Umgebung und alles übrige: **Kurt Heilbut**, Freital; für Inserate: **Max Weichold**, Dresden.
Druck und Verlag: **Kaden & Comp.**, Dresden A, Wettinerplatz 10

Neuer Sportplatz in Weixdorf

Die Genossen von Weixdorf haben in rastloser Arbeit sich einen Platz geschaffen, der zu den schönsten im Bezirk Dresden (A.-T.- u. -Sp.-B.) zählen wird. Großartig, am Waldrand gelegen, von hohen Kiefern umstanden, ist eine Spiel- und Sportstätte geschaffen worden, die von höchster Bedeutung für die Pflege der Leibesübungen anzusprechen ist. Dasu ist auch ein [illegible] richtet worden, der am Tage der [illegible] haben wird. 50 Personen können [illegible] finden. Am 6. und 7. August wird [illegible] Pflicht für alle Genossen und Gen[illegible] teiligung das große Werk der We[illegible] nach Weixdorf: Sonntag, den 7. [illegible] Parole!

Reichstagswahl

Allen Sport- und Parteigen[illegible] Verein Volksgesundheit Dresden-[illegible] tagswahl am 31. Juli ein Wahll[illegible] Waldteich einzurichten. Es kann [illegible] werden. Darum versorge sich [illegible] Wahlzeit ist von früh 8 bis 15 Uhr [illegible]

Arbeiter-Turn- und-[illegible] Die Sportlerjugend wird morgen [illegible] Kundgebung im Trianon [illegible]

Zweite Jubiläums[illegible]

2. Ziehung 3. Klasse 20[illegible]

Ziehung am 1[illegible]

(Ohne Gewähr.) Alle Nummern [illegible] bezeichnung steht, sind [illegible]

30000 auf Nr. 102834 bei [illegible]
10000 auf Nr. 151951 bei [illegible]
3000 auf Nr. 8461 bei [illegible]
3000 auf Nr. 44744 bei [illegible]
2000 auf Nr. 27?97 bei [illegible]
2000 auf Nr. 44627 bei [illegible]
2000 auf Nr. 55242 bei [illegible]
2000 auf Nr. 77089 bei [illegible]

2000 auf Nr. 101445 bei [illegible]
2000 auf Nr. 114144 bei [illegible]
2000 auf Nr. 136202 bei [illegible]

Nachtrag zu [illegible]

2000 auf Nr. 87082 bei [illegible]
2000 auf Nr. 67374 bei [illegible]

[illegible]

Im Glücksrade verbleiben nach heute beendigter Ziehung an größeren Gewinnen: 1 zu 30000, 4 zu 5000, 4 zu 3000, 4 zu [illegible] 11 zu 1000 u. s. w.

Jetzt war Bewegung in den Haufen gekommen. Die Debatte hatte imme[illegible] Zuhörer angelockt, dicht gedrängt standen sie beisammen. Es waren drauße[illegible] Leute als drinnen. An dem allgemeinen Gemurmel merkte man die Zusti[illegible] der meisten. „Mir haben sie auch gekürzt", „mir haben sie auch abgezogen" [illegible] es von allen Seiten. Die Braunhemden wurden stiller, die Leute mit den [illegible] immer dreister.

„Wißt Ihr, was Ihr wirklich seid? Die Knechte der Großgrundbesitzer u[illegible] großen Fabrikbesitzer, die Diener des Kapitals. Ihr redet den Armen vor, [illegible] helfen. Dabei seid ihr dicke Freunde mit den Großen."

Einige von uns Arbeitern sind auf Euch hineingefallen und haben sich ein[illegible] lassen. Aber damit ist es jetzt vorbei."

„Bravo! Sehr richtig!" riefen die Umstehenden.

„Kollegen", sagte der Mann mit den drei Pfeilen an der Jacke, „Ihr se[illegible] der Anfang war, seitdem die Nazis so viel Stimmen erhielten. Es wird imme[illegible] gedrückt, immer mehr abgezogen, es wird immer schlimmer.

Schluß mit diesen Schwindlern,

schaut ihnen nicht aufs Maul, sondern auf die Fäuste, hört nicht auf ihre [illegible] sondern seht auf ihre Taten.

Rechnet ab mit ihnen, reißt ihnen die Larve vom Gesicht, folgt der [illegible] demokratie, die nicht vom Großgrundbesitz begönnert, die nicht von den [illegible] geliebt, die nicht von den reichen Fabrikbesitzern besoldet wird, die für die [illegible] Kleinbauern, für die Angestellten und für die unteren Beamten eintritt, [illegible] Sozialdemokraten, damit unser Lied sich erfüllt:

Der Erde Glück, der Sonne Pracht,
des Geistes Licht, des Wissens Macht
dem ganzen Volke sei's gegeben.
Das ist das Ziel, das wir erstreb[en].

Mit dem donnernden Rufe:

„Freiheit"

in dem das „Deutschland erwache" der braunen Hemden unterging, trennten [illegible] gescheit Gewordenen.

Verleger: W. Sander, Dresden A — Druck: Kaden & Comp., Dresden A

An den 3 Schlußtagen meines Saison-Schluß-Verkaufes, Donnerstag, Freitag, Sonnabend
Reste, Reste jetzt ganz billig
Im Erdgeschoß auf Wühltischen ausgelegt
Siegfried Schlesinger
7341

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id416951805-19320720/18 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

Gewerkschaftliches

Sozialer Dienst

Hilfswerk der Arbeiterschaft für die erwerbslose Jugend

D. Die Organisationen der Arbeiterschaft haben einen neuen Schritt zur Hilfe für die jugendlichen Erwerbslosen unternommen. Eine Besprechung von Vertretern des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes, des Afa-Bundes, des Reichsausschusses für sozialistische Bildungsarbeit, des Arbeitsausschusses für Arbeiterwohlfahrt, der Sozialistischen Arbeiterjugend, der Zentralkommission für Arbeitersport und Körperpflege und des Reichsbanners Schwarz-Rot-Gold ergaben grundsätzliche Uebereinstimmung zur Bildung einer Reichsarbeitsgemeinschaft, die den Namen „Sozialer Dienst — Hilfswerk der Arbeiterschaft für die erwerbslose Jugend“ führen soll. Ihre Aufgabe ist die Förderung und Zusammenfassung aller Maßnahmen und Veranstaltungen für die jüngeren Erwerbslosen. Zu ihrer vordringlichsten Tätigkeit wird die Herausgabe von Richtlinien und Anregungen sowie die Schulung von Führern für die praktische Durchführung der Arbeitshilfe gehören. Die der Reichsarbeitsgemeinschaft angehörenden Organisationen werden in gleicher Weise bezirklich und örtlich zusammenarbeiten.

Die Organisationen der Arbeiterschaft haben in immer steigendem Maße selbst Einrichtungen und Veranstaltungen geschaffen, die der materiellen und geistigen Hilfe für die jüngeren Erwerbslosen dienen. Die vom Bundesvorstand des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes kürzlich beschlossenen Richtlinien zur Arbeitshilfe für die erwerbslose Jugend erweitern noch den bisherigen Aufgabenkreis. Die Vielseitigkeit dieser Aufgaben und die Erkenntnis, daß die gegenwärtige Notzeit noch weiter andauern wird, führte zu der Ueberzeugung, daß innerhalb der freiheitlichen Arbeiterbewegung eine Zusammenfassung und zentrale Förderung des Hilfswerks der Arbeiterschaft an den Erwerbslosen dringend notwendig ist.

D. Die Durchführungsbestimmungen für die Regelung des Freiwilligen Arbeitsdienstes werden im Laufe dieser Woche herauskommen.

Freie Gewerkschaftsjugend Groß-Dresden

Metallarbeiterjugend

Metallarbeiterjugend, heraus zur Kundgebung der Jungen am Donnerstag, den 21. Juli, 20 Uhr, im Trianon. Wegen des Demonstrationsverbotes kann der Aufmarsch vom Bischofsplatz nicht stattfinden. Darum alles in den Trianon.

Fabrikanten hoffen aufs Dritte Reich

auch wenn sie Cohn heißen

Die bis vor einigen Jahren sehr kulante Firma Sigismund Cohn mißachtet den von ihr persönlich mit vereinbarten Reichslohntarif in einer Art, wie es noch keine andere getan hat. Schon in wiederholten Fällen mußten sich die örtlichen und zentralen Tarifinstanzen sowie das Arbeitsgericht mit den Mißständen beschäftigen.

Die traurige Tatsache, daß bei der letzten Gerichtsverhandlung die Zeugen der Arbeiterschaft aus Angst, ihren Arbeitsplatz einzubüßen, der Firma bestätigten, daß die dort zur Verhandlung stehenden Arbeitslöhne einzelner Hüte richtig seien, ermutigte sie, die in der letzten Saison schon viel zu niedrigen Akkordlöhne noch weiter zu senken.

Das Akkordsoll für eine Durchschnittskraft der Modistinnen beträgt heute lt. Tarif bei 48stündiger Arbeitszeit 38,40 M. Trotzdem verdienten in der letzten Saison die Besten keine 30 M., und heute liegt der Durchschnitt ungefähr bei 12 bis 15 M.

Nettolöhne von 10 M. sind keine Seltenheit.

Kalkuliert eine Direktrice, ohne Mitwirkung der Betriebsvertretung, gegen Tarif und das Betriebsrätegesetz verstoßend, einen Hut mit 26 Minuten, streicht der „Einschreiber“ 60 Prozent davon. Die 26 Minuten der Direktrice entsprechen gewöhnlich nicht der Leistung einer Durchschnittskraft, in den meisten Fällen nicht einmal der benötigten Arbeitszeit der besten Kraft.

Bittet eine Arbeiterin, den so falsch zustande gekommenen Lohn zu erhöhen, so wird sie damit mundtot gemacht, indem ihr die Leistungsfähigkeit abgesprochen und mit dem Hinauswerfen gedroht wird. Beschweren sich daraufhin die Modistinnen bei ihrer Organisation, so fühlt sich der Fabrikant auch noch beleidigt. Verlangt der Vertreter der Organisation Richtigstellung der Akkordlöhne sowie Einhaltung des Tarifes, so werden seine Angaben als unglaubwürdig hingestellt und behauptet, die Löhne seien nach Tarif kalkuliert. Das geschah auch bei der Revision eines Hutlohnes. Die Durchschnittskraft benötigt 60 bis 70 Minuten,

bezahlt werden aber nur 30 Minuten.

Die 60 bis 70 Minuten werden als widersinnig bezeichnet, obwohl die tatsächlichen Durchschnittsverdienste beweisen, daß fast alle Löhne um den gleichen Prozentsatz zu niedrig eingesetzt sind.

Das Eingreifen des Gewerkschaftsvertreters veranlaßte den Inhaber zu der Bemerkung, daß die Vertreter zu viel freie Zeit hätten. Und auf die Gegenbemerkung, daß wir noch nicht im „Dritten Reich“ seien, kam die bezeichnende Antwort:

„Hoffentlich kommt das Dritte Reich bald.“

Die Belegschaft hat der Firma auf ihre Handlungsweise die einzig richtige Antwort gegeben:

Sie hat am 18. Juli die Arbeit niedergelegt, weil sich die Firma beharrlich weigerte, endlich den Tarif einzuhalten.

Die daraufhin für den 19. Juli vereinbarte Verhandlung führte vorläufig noch nicht zur endgültigen Regelung.

Den Modistinnen aller Betriebe empfehlen wir, aus diesem Beispiel zu lernen, endlich einig zu werden und die Mitgliedschaft im Deutschen Hutarbeiterverband, als einzige wahre Interessenvertretung, zu erwerben.

Nur vereint können wir die Feinde der Arbeiterschaft schlagen. Von der Hakenkreuzpartei, die sich auch Arbeiterpartei schimpft, ist, wie das Verhalten dieses Unternehmers zeigt, für die Arbeitnehmer keine Hilfe zu erwarten.

Teilstreiks in Belgien gehen weiter

B. Brüssel, 19. Juli. (Eig. Drahtb.)

Während in der Eisen- und Metallindustrie die Arbeit bereits wieder aufgenommen wurde, dauert der Kampf in zwei wichtigen Kohlenrevieren noch fort. Im Revier von Charleroi ist der Streik auch in den Kohlengruben beendet, aber im Revier des Zentrums hat eine Delegiertenversammlung der Bergarbeiter neue Forderungen aufgestellt. Sie verlangt eine Erhöhung aller Löhne, die 40 Frank (3,90 M.) im Tage nicht überschreiten, und zwar 10 Prozent Erhöhung bei Löhnen bis zu 25 Frank (2,44 M.), 7½ Prozent bei Löhnen von 25 bis 30 Frank (2,92 M.) und 5 Prozent Erhöhung bei Löhnen von 30 bis 40 Frank (3,90 M.) im Tage.

Die Abstimmung der Bergleute im Revier des Borinages, deren Ergebnisse in der Delegiertenversammlung von Dorlu bekanntgegeben wurden, ergab ebenfalls eine gewaltige Mehrheit für die Fortsetzung des Streiks um die gleichen Forderungen, die die Bergarbeiter des Zentrum-Reviers aufgestellt haben. 127 Delegierte hatten Auftrag, für die Fortsetzung des Streiks zu stimmen, nur 17 stimmten für die Wiederaufnahme der Arbeit. Unter diesen Umständen hat die Leitung des Bergarbeiterverbandes neuerdings die Einberufung der Paritätischen Kohlenkommission beantragt, um zur Lage Stellung zu nehmen. Die Kommission tritt am Mittwoch in Brüssel zusammen.

Geschäftliches

Eine Schau unzähliger Wunder in immer neuen Varianten bringt das Kafner-Programm im Zentraltheater. Heute, Sonnabend und Sonntag auch Nachmittagsvorstellungen. Jeder Besucher erhält ein Kafner-Andenken.

Rundfunk

Donnerstag, 21. Juli

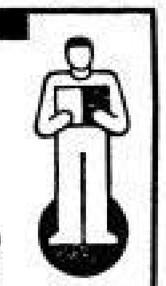
[illegible]: Ferienfahrten.
[illegible]: Bannerübergabe auf dem Römerberg, anläßlich des Elften Deutschen Sängerbundesfestes in Frankfurt a. M.
[illegible]: R. Raasch: Der Mittelstand ist erwerbslos.
[illegible]: Filme der Woche.
[illegible]: Königsberg: Nachmittagskonzert.
[illegible]: Dr. Martha Fraenkel-Schulze: Hygienische Frauenkleidung.
[illegible]: Steuerrundfunk.
[illegible]: Der Fremdenführer der Welt. H. Natonek: Besuch bei Schieber.
[illegible]: Unterhaltungskonzert des Sinfonieorchesters.
[illegible]: R. Arndt (M.d.L.), R. Simon, Generaldirektor Wittke: Arbeitsbeschaffung.
[illegible]: Heiteres Abendkonzert des Sinfonieorchesters. Solist: Kurt Gather (Piccolo).
[illegible]: Der Fremde: Schelmenspiel von Friedrich Lienhard.

Deutsche Welle: Donnerstag, 21. Juli

[illegible]: H. A. Junker: Lehrgang für deutsche Volkstänze.
[illegible]: Elfriede Mewes: Altersfürsorge als Laienarbeit.
[illegible]: Dr. Reiß: Die Bewegungsfreiheit auf der Oberstufe der höheren Schule.
[illegible]: Berlin: Nachmittagskonzert.
[illegible]: Dr. v. Kries: Deutschlands wirtschaftliche Interessen im asiatischen Raum.
[illegible]: Rolf Gbatberg: Balladen, Songs und Chansons der Gegenwart. Am Flügel: Hartmut Wegener.
[illegible]: Prof. Dr. Reichenbach: Wahrscheinlichkeit und Kausalität.
[illegible]: Aktuelle Stunde.
[illegible]: Prof. Dr. Krauß: Die Rolle des Humus im Haushalt des Waldes.
[illegible]: Unterhaltungsmusik der Kapelle Arkadi Flato.
[illegible]: Wetter für die Landwirtschaft.
[illegible]: Gerd Fricke u. Klaus Hermann: Die Rückkehr zur Natur. Nach dem Roman von Paul Fechter.
[illegible]: Frankfurt a. M.: Elftes Deutsches Sängerbundesfest. Der jüngste Tag (3. Teil). Oratorium von Eugen Jochum.
[illegible]: Heller-Reichenau: Afrikanische Vision.
[illegible]: Wetter-, Tages- und Sportnachrichten.
[illegible]: Tanzmusik der Kapelle Sid Kaus Fellows.

Oeffentliche Kundgebung der Beamten und Behördenangestellten
heute Mittwoch, abends 8 Uhr,
im Dresdner Volkshaus, Kongreßsaal
Redner: Stadtrat O. Kurpat, Dresden
SPD., Behördenausschuß — Allgemeiner Deutscher Beamtenbund, Ortsausschuß Dresden — Afa-Bund, Ortskartell Dresden.

Außer Vorderradantrieb auch jetzt
8-Zyl.-Schulwagen
Autoschule Killig
w 2031 Striesener Straße 19, I. Tel. 6[illegible]
Das führende Institut Dresdens.

Kennst Du dieses Zeichen?

Auch Du mußt Mitglied werden in unserer Buchgenossenschaft
DER BUCHERKREIS G.M.B.H.
Auskunft und Verzeichnis erhältst Du gratis in der Zahlstelle:
Dresdner Volksbuchhandlung
Wettinerplatz 10

Waren Sie nun endlich in der Volksbuchhandlung, Wettinerplatz 10? Haben Sie sich die 32seitige Broschüre
1000 Worte Hitler
besorgt? Haben Sie sie gelesen? Und weitergegeben? Diese 10-Pf.-Schrift ist eine vernichtende Abrechnung mit den sogenannten „25 Programmpunkten“ der Nazis. Die politische Kläglichkeit des deutschen Faschismus, gekennzeichnet von einem Wissenden! Lassen Sie sich nicht zu lange den Mund wässerig machen — lesen Sie!

Zeige mir deine Drucksachen
und ich will dir sagen, wer du bist. Ein Schluß, der oft gezogen wird. Also — komme zu uns, wenn du Aufträge vergibst.
Buchdruckerei Kaden & Comp.
Anruf 25261

Franz Pokorny
VON DER MASCHINE ZUM VERBRAUCHER
DE KONFEKTION- U. WÄSCHETAGE AM PIRNAISCHEN PL. EING. GRUNAERSTR. 2
Pirnaischer Platz, Eingang Grunaer Straße 2
Das Paradies der Damen
3 Schlußtage
Um die Sommer-Ware **restlos** zu räumen, folgende **kaum glaubliche** Preise:
Das Damen-Kleid aus pa. Waschkunstseide 3.75, 1.90
Der fabelhaft zugeschnitt. Mantel ganz gefüttert 9.75, 5.75
Das Überschlaglaken 150/250, handgezogener Hohlsaum 4.50, 3.50
1. Zum größten Teil eigene Fabrikation
2. Verkauf im Etagengeschäft
3. Deshalb bei **solcher** Qualität, **solche** Preise
4. Daher führen wir den Namen:
Das Paradies der Damen

und jetzt zum Schluss-Reste.. Reste.. aus unserem
SAISON-SCHLUSS-VERKAUF
zu unerhört niedrigen Preisen. Tausende Meter Reste, bergeweise aufgestapelt, der ganze Lichthof ist voll davon. Aber nur
Donnerstag, Freitag, Sonnabend
In 3 Tagen muß alles geräumt sein.
Alsberg

Noch mehr Sperrmauern

München, 19. Juli. (Eig. Drahtb.) Die Konferenz der Ernährungs- und Landwirtschaftsminister in München befaßte sich eingehend mit der schwierigen Lage der deutschen Landwirtschaft und den dadurch bedingten ernsten Rückwirkungen auf die gesamte Wirtschaft.

Im Anschluß an ein Referat des Reichsernährungsministers Freiherr von Braun wurden alle wichtigen aktuellen Fragen durchgesprochen. Insbesondere wurden die Verhältnisse in der bäuerlichen Veredelungswirtschaft, d. h. in Vieh- und Milchwirtschaft, beim Wein-, Obst- und Gemüsebau, sowie die Lage der Holzwirtschaft behandelt. Mit Nachdruck wurde von allen Seiten betont, daß bei diesen Erzeugnissen sich die Verhältnisse besonders verhängnisvoll gestaltet hätten. Die Schutzmaßnahmen anderer Länder hätten im zunehmenden Maße zu einem immer größeren Angebot ausländischer Waren auf den deutschen Märkten geführt.

Die Konferenz vertrat den Standpunkt, daß neue starke Maßnahmen zum Schutz der bäuerlichen Erzeugnisse nicht entbehrt werden könnten und deshalb mit Beschleunigung geschaffen werden müßten. Gelänge es nicht, in kurzer Frist zu schaffen, dann würde die Gefahr für Produktionseinschränkung und darauf folgend die Gefahr von Versorgungsschwierigkeiten und unerträglichen Preissteigerungen bedrohlich. Unter diesem Gesichtswinkel begrüßte die Konferenz die Lösung der deutsch-schwedischen Handelsvertrages, die Beseitigung der Zwischenzölle für Speck und Schmalz und die Kontingentierung der Kartoffeleinfuhr als einen Anfang zur Errichtung eines wirksameren Schutzes der land- und forstwirtschaftlichen Produktion. Die Konferenz gab schließlich der Erwartung Ausdruck, daß auf diesem Weg mit Tatkraft fortgeschritten werden müsse, zumal die unverändert anhaltenden protektionistischen Tendenzen in der Welt und die unverminderte Weltkrise uns immer mehr auf die Wiederherstellung und Pflege des Binnenmarktes hinweisen.

In Deutschland ist man seit Jahr und Tag recht eifrig damit beschäftigt, die Landwirtschaft zu „schützen". Wir haben Getreidezölle, die das Vier- und Fünffache der Vorkriegszölle betragen. Man hat immer wieder Handelsverträge gekündigt, Kontingente eingeführt und Zollsätze erhöht, um der deutschen Landwirtschaft die ausländische Konkurrenz fernzuhalten. Aber die Klagen der Landwirte sind nicht verstummt. Jetzt plant die Regierung der Barone offenbar neue Maßnahmen zum „Schutz" der Landwirtschaft. Das heißt also, man will neue Mauern gegen die ausländische Einfuhr aufrichten.

Wird man aber das erstrebte Ziel auch nur einigermaßen erreichen? Wahrscheinlich wird der einzige Erfolg der geplanten Maßnahmen gegen die ausländische Nahrungsmitteleinfuhr sein, daß man unserer Ausfuhrindustrie das Leben noch schwerer macht als bisher, und daß wieder Tausende von Arbeitern arbeitslos werden, weil der deutschen Industrie im Ausland Absatzgebiete verschlossen werden.

Aber wird die Landwirtschaft davon Nutzen haben? Bisher haben wenigstens den kleinen Landwirten all die Maßnahmen, die man angeblich zu ihrem Schutz [illegible] nichts genutzt. Die Einfuhr von Fleisch und Vieh [illegible] hat so gut wie ganz aufgehört, und trotzdem sind die [illegible] preise so niedrig, daß die Landwirte ach und weh schreien.

Will man den Bauern wirklich helfen, so muß vor [illegible] dafür gesorgt werden, daß sie billig Futter für ihr [illegible] kaufen können. Im Interesse der Großagrarier wird [illegible] eine Politik getrieben, die den Bauern die Futtermittel [illegible] teuert. Zudem hängt nun einmal in einem Industrie[illegible] wie Deutschland das Schicksal der Landwirte von dem [illegible] Arbeiter und Angestellten ab. Sind Millionen erwerbslos, können Millionen von Menschen nur noch Kartoffeln [illegible] Margarine essen, dann muß die Nachfrage nach den Erzeugnissen der landwirtschaftlichen Veredelungswirtschaft zusammenschrumpfen, und die Regierung mag machen, was sie will — die Preise werden niedrig bleiben. Die Politik des Lohnabbaues, die man seit Jahr und Tag in Deutschland betrieben hat, trug natürlich auch das Ihrige dazu bei, [illegible] Absatz von landwirtschaftlichen Erzeugnissen einzuschränken. Wollen die Bauern, daß es ihnen wieder besser geht, so müssen sie am 31. Juli richtig wählen. Bleiben die Nazibauern an der Herrschaft, so wird auch weiterhin in Teuthland eine Politik getrieben werden, an der vielleicht die Herren Großgrundbesitzer und Großindustriellen ihre Freude haben können, die aber dazu führen muß, daß die Not der kleinen Landwirte immer größer wird.

Teilzahlung
Gas-Heizöfen Kocher Herde
Badeöfen, Platten usw. in jeder Preislage
Otto Graichen
Trompeterstraße Centralth.-Passage

Stempel-Walther
Billige Stempel in wenig Stunden
Amalienstr. 21
gr. Brüderg. 39

Herren- Damen- Kinder- Räder
Anz. 10 Wochen 2 M. 20 Heute Weißeritzstraße 20

Des Kaisers Kulis
Der Roman der deutschen Kriegsflotte
Gebunden M. 4.80
Kartoniert M. 2.85
Volksbuch hdlg. Wettinerplatz und Filialen.

DRUCKSACHEN ?
25261 anrufen
Kaden & Comp.

Ein kleines Inserat
öfters wiederholt, bringt auch Ihnen den gewünschten Erfolg!

Reste-Reste-Reste
nichts als Reste
ist die Losung
der letzten
3 Tage
im
Saison-Schluß-Verkauf
RESIDENZ-KAUFHAUS Reka

Große Mengen Reste
Wollstoffe, Seidenstoffe und Waschstoffe, die sich während des Saison-Schluß-Verkaufs angesammelt haben, im Preise herabgesetzt bis zu 75 %

Gemust. Marocain-Reste
reine Kunstseide, in Längen v. 20 b. 60 cm, in nur neuen Must., f. Besätze u. Schals, jed. Rest 75, 50, 30, 20 ₰

Wollmusseline-Reste
große Mengen, auch ausreichend für Kleider, gute Grundware ..... per Meter 1.25, 85, 65 ₰

Kunstseiden-Voile-Reste
bedruckt, für Kleider ausreichend, neuzeitliche Muster ..... per Meter 1.25, 95 ₰

Waschsamt-Reste
gute Köperware, zum Teil Lindener Qualitäten ... . per Meter 1.25, 95 ₰

Gemusterte Marocain-Reste
Kunstseide, für Kleider und Blusen ausreichend ..... per Meter 2.25, 1.75, 1.25

Kleidersamt-Reste
prima Köperware, schwarz und farbig ..... per Meter 2.50, 1.95

Möbelsatin-Reste
wundervolle Künstlermuster ..... im Rest Meter 68 ₰

Dekorationsstoff-Reste
kunstseid. Jacquardripse für Kissen ... jeder Rest 95, 70, 50 ₰

Möbelkrepp-Reste
sehr kräftige Qualitäten ..... im Rest Meter 88, 75 ₰

Kunstseiden-Reste
wundervolle Künstlerdrucke ..... jeder Rest 60, 30, 10 ₰

Wäschestoff-Reste
Hemdentuch, Batist usw. ..... per Meter 35, 22, 18 ₰

Linon-Reste
nur gute Qualitäten ..... per Meter 130 cm breit 58, 45 ₰, 80 cm breit 45, 26 ₰

Stangenleinen-Reste
unsere bekannten Qualitäten ..... per Meter 130 cm breit 65 ₰, 80 cm breit 35 ₰

Köperbarchent
gute, gerauhte Qualitäten ..... per Meter 45, 38 ₰

Frottier-Reste
in reicher Auswahl ..... Rest 25, 18, 10 ₰

Frottier-Reste
besonders griffige Qualitäten ..... Rest 40, 30 ₰

Große Mengen Reste
Valenciennespitzen, Seiden-Volants, Klöppelspitzen u. Georgette, Spachtel- u. Tüllstoffe zu Spottpreisen!